

## **Canon EOS 350 D**



200 ISO, 1/320 Sek., 18 mm, F 10

Michael Gradias

# Canon EOS 350 D

für unterwegs



## Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Die Informationen in diesem Produkt werden ohne Rücksicht auf einen eventuellen Patentschutz veröffentlicht.  
Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt.  
Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen.  
Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden.  
Verlag, Herausgeber und Autoren können für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch irgendeine Haftung übernehmen.  
Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind Verlag und Herausgeber dankbar.

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien.  
Die gewerbliche Nutzung der in diesem Produkt gezeigten Modelle und Arbeiten ist nicht zulässig.

Fast alle Hardware- und Softwarebezeichnungen und weitere Stichworte und sonstige Angaben, die in diesem Buch verwendet werden, sind als eingetragene Marken geschützt. Da es nicht möglich ist, in allen Fällen zeitnah zu ermitteln, ob ein Markenschutz besteht, wird das ® Symbol in diesem Buch nicht verwendet.

### Umwelthinweis:

Dieses Buch wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

08 07 06

ISBN-13: 978-3-8272-4113-9

ISBN-10: 3-8272-4113-8

© 2006 by Markt+Technik Verlag,

ein Imprint der Pearson Education Deutschland GmbH.

Martin-Kollar-Straße 10–12, D-81829 München/Germany

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Jürgen Bergmoser, [jbergmoser@pearson.de](mailto:jbergmoser@pearson.de)

Korrektur: Martina Gradias

Herstellung: Claudia Bäurle, [cbaurle@pearson.de](mailto:cbaurle@pearson.de)

Einbandgestaltung: Marco Lindenbeck, webwo GmbH, [mlindenbeck@webwo.de](mailto:mlindenbeck@webwo.de)

Satz: Michael Gradias, [www.gradias.de](http://www.gradias.de), [gradias@t-online.de](mailto:gradias@t-online.de)

Fotos: Michael Gradias

Druck und Verarbeitung: Bosch, Ergolding

Printed in Germany

*Liebe Leserin,  
lieber Leser,*

mit der Canon EOS 350 D besitzen Sie eine hervorragende moderne digitale Spiegelreflexkamera, die Ihnen sicherlich viel Freude bereiten wird.

Im Laufe der letzten Zeit sind die digitalen Kameras immer mehr auf der Überholspur, um ihre analogen Pendanten abzulösen. Es gibt nur noch wenig Gründe, um analoge Kameras einzusetzen.

Digitale Fotos sind nicht nur schneller verfügbar – sie sind auch extrem billig. Ist das Equipment erst einmal vorhanden, benötigen Sie nur noch einige Speichermedien, um die geschossenen Fotos zu archivieren. Was Ihnen nicht gefällt, wird einfach gelöscht.

Fotoabzüge lassen sich bei Bedarf dennoch wie zu analogen Zeiten anfertigen. Viele Anbieter – auch im Internet – bieten diesen Service inzwischen kostengünstig an.

Die Canon EOS 350 D ist eine faszinierende Kamera, die Ihnen alle kreativen Möglichkeiten offen hält. Zahlreiche Funktionen laden zum Ausprobieren ein. Ob Sie sepiafarbene Fotos wie zu „guten alten Zeiten“ erstellen wollen, oder ob Sie den Bildkontrast oder die Helligkeit gleich bei der Aufnahme verändern wollen – alles ist möglich. Sogar das direkte Ausdrucken von Fotos ist möglich, wenn Sie einen kompatiblen Drucker besitzen. Dann benötigen Sie nicht einmal einen PC.

Auch wenn Sie mit den Standardeinstellungen bereits sehr gute Ergebnisse erzielen können, ist es oft sinnvoll, über das Menü ganz gezielt einzugreifen, um optimale Fotos zu erhalten.

In diesem Buch werden sämtliche Funktionen und Bedienelemente der Canon detailliert beschrieben. Sie erfahren, welche zusätzlichen Funktionen Ihnen angeboten werden und ob Sie diese wirklich benötigen. Ich empfehle Ihnen an vielen Stellen bestimmte Einstellungen, mit denen ich selbst gute Erfahrungen gemacht habe. Übrigens wurden sämtliche Fotos, die Sie in diesem Buch finden mit der Canon EOS 350 D aufgenommen. So erhalten Sie einen kleinen Überblick, was mit der Canon alles möglich ist. Die Bilder wurden zwar am PC nachbearbeitet – aber nur in sehr geringem Umfang. Bei fast allen Fotos wurden lediglich Helligkeit und Kontrast angepasst und die Farbsättigung ein wenig nachgeschärft. Damit Sie sich orientieren können, wie die Fotos entstanden sind, finden Sie bei jedem Foto die jeweils verwendeten Aufnahmedaten. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Arbeit mit Ihrer Canon EOS 350 D. Ich hoffe, dass Ihnen dieses Buch viele Tipps und Anregungen zum Thema geben wird.

Ihr Autor Michael Gradias





100 ISO, 1/200 Sek., 55 mm, f 10

## Teil 1

# Die Canon EOS 350 D kurz vorgestellt

In diesem Teil werden wir Ihnen die wichtigsten Funktionen Ihrer neuen digitalen Spiegelreflexkamera vorstellen. Sie lernen die Möglichkeiten und den Umgang mit der Kamera kennen. So wird die erste Foto-tour zum Kinderspiel.

100 ISO, 1/250 Sek., 94 mm, f 8

<b>1 Die ersten Schritte</b> .....	14
Den Akku laden .....	15
Den Akku einlegen .....	15
Die Anleitungen .....	16
Speicherkarte einlegen .....	16
Herausnehmen der Speicherkarte .....	17
Objektive ansetzen .....	18
Der Tragegurt .....	19
Die Okularabdeckung .....	19
Die Kamera einschalten .....	20
Nützliche Einstellungen .....	20
Menüeinstellungen anpassen .....	20
Das erste Foto .....	22
Verschiedene Ansichten .....	23
Das Einstellrad .....	24
Interessante Funktionen .....	24
Zu guter Letzt .....	25
<b>2 Nützliches Zubehör</b> .....	26
Der Batteriegriff BG-E3 .....	27
Zusätzliche Blitzgeräte .....	28
Praktische Stativ .....	30
Zusätzliche Filter .....	30
Fototaschen .....	31
Zusätzliche Objektive .....	31



## Teil 2

# Die Aufnahmeautomatiken

In diesem Teil lernen Sie die verschiedenen Automatiken kennen, die Ihnen Ihre Canon anbietet, um die Fotos automatisch richtig zu belichten und scharf zu stellen. So können Sie sich voll auf das Motiv konzentrieren.

400 ISO, 1/60 Sek., 27 mm, f 4, ext. Blitz

<b>3 Die Belichtungsautomatiken</b> .....	36
Die Vollautomatik .....	37
Der Motivbereich .....	38
Der Porträt-Modus .....	38
Der Landschaft-Modus .....	39
Der Nahaufnahme-Modus .....	40
Der Sport-Modus .....	41
Der Modus Nachtaufnahme .....	42
Der Modus Blitz aus .....	43
Die Kreativ-Programme .....	43
Die Programmautomatik .....	43
Shiften .....	44
Die Blendensautomatik .....	45
Die Zeitautomatik .....	46
Der manuelle Modus .....	47
Der Modus A-DEP .....	47

<b>4 Die geeignete Schärfe</b> .....	48
Die Schärfemessung .....	49
Messfelder festlegen .....	50
Der passende Autofokusmodus .....	51
Schärfeermittlung .....	52
Autofokus-Probleme .....	53
<b>5 Belichtungskorrekturen</b> .....	54
Belichtungsprobleme .....	55
Die Messmethoden .....	56
Die Mehrfeldmessung .....	56
Die Selektivmessung .....	57
Die mittentbetonte Integralmessung .....	57
Belichtungskorrekturen .....	58
Die Belichtung speichern .....	59
Belichtungsreihen .....	59



200 ISO, 1/500 Sek., 200 mm, f 9

Im dritten Teil lernen Sie die erweiterten Funktionen der Canon EOS 350 D kennen. Außerdem bringen wir Ihnen die Menüfunktionen näher – hier finden sich viele interessante Möglichkeiten, um kreativen Fotos zu erhalten.

100 ISO, 1/320 Sek., 18 mm, f 11

<b>6 Sonderfunktionen</b> .....	64
Reihenaufnahmen .....	65
Der Selbstauslöser .....	66
Fernbedienungen .....	67
Langzeitaufnahmen .....	67
Die buLb-Einstellung .....	68
Bildrauschen reduzieren .....	68
Die Kamera reinigen .....	69
Reinigung des Sensors .....	70
Die Datenstruktur .....	71
Von der Kamera drucken .....	72
Die Druckoptionen .....	73
Die Papieroptionen .....	74
Uhrbatterie austauschen .....	75
<b>7 Blitzen</b> .....	76
Der integrierte Blitz .....	77
Automatische Blitzaufnahmen .....	77
Rote Augen vermeiden .....	78
Blitzbelichtung speichern .....	79
Blitzbelichtungskorrektur .....	79
Externe Blitzgeräte .....	80
Blitzgeräte von Drittanbietern .....	81
Der Aufhellblitz .....	81
<b>8 Die Menüfunktionen</b> .....	82
Das Menü bedienen .....	83
Die Qualität einstellen .....	84
RAW-Bilder .....	85
Die weiteren Funktionen .....	86
Signalton deaktivieren .....	86
AF-Messmethoden .....	87
Belichtungsmessmethoden .....	87
ISO-Wert .....	87
Die Funktionen des Aufnahmemenüs 2 .....	88
Belichtungsreihen .....	88

Weißabgleich einstellen .....	89
Die Farbtemperatur-Wirkungen .....	89
Weißabgleich-Korrekturen .....	90
Weißabgleichsreihe .....	90
Der manuelle Weißabgleich .....	91
Farbraumauswahl .....	91
Die Parameter-Option .....	92
Eigene Einstellungen .....	93
Die Schwarzweiß-Option .....	93
Der Tonungseffekt .....	95
Das Wiedergabemenü .....	97
Rotieren von Bildern .....	97
Schnelle Bildwechsel .....	97
Druckaufträge .....	98
Die Optionen .....	99
Bilder markieren .....	99
Automatische Wiedergabe .....	100
Rückschauzeit .....	101
Fotos am Fernseher betrachten .....	101
Das Einstellungsmenü 1 .....	102
Die Helligkeit des LCD-Monitors .....	102
Dateinummerierung .....	103
Speichermedien formatieren .....	103
Fehlendes Speichermedium .....	104
Das Einstellungsmenü 2 .....	104
Das Videosystem .....	104
Die Verbindung anpassen .....	105
Einstellungen löschen .....	105
Sensor reinigen .....	106
Firmware .....	106
<b>9 Individualfunktionen .....</b>	<b>108</b>
Bedienung der Individualfunktionen .....	109
Tasten ändern .....	109
Langzeitbelichtungen .....	111
Blitzsynchronzeit .....	111
Speichertasten .....	111
AF-Hilfslicht .....	112
Einstellstufen .....	113
Spiegelarretierung .....	113
Blitzbelichtungsmessung .....	113
Verschluss-Synchronisation .....	114
<b>Glossar .....</b>	<b>116</b>
<b>Stichwortverzeichnis .....</b>	<b>124</b>



100 ISO, 1/320 Sek., 18 mm, f 10

# Die Canon EOS 350 D kurz vorgestellt

In diesem Teil werden wir Ihnen die wichtigsten Funktionen Ihrer neuen digitalen Spiegelreflexkamera vorstellen. Sie lernen die Möglichkeiten und den Umgang mit der Kamera kennen. So wird die erste Fototour zum Kinderspiel.



# 1 Die ersten Schritte

100 ISO, 1/200 Sek., 55 mm, f 10

Die neue Canon EOS 350 D ist da und ausgepackt. Bevor Sie zur ersten Fototour starten, sollten einige Vorarbeiten erledigt werden. Welche Einstellungen angepasst werden sollten, erfahren Sie in diesem Kapitel ebenso wie die Bedeutung der wichtigsten Bedienelemente der Kamera.

## Den Akku laden

Nach dem Auspacken der Kamera sollten Sie als Erstes den mitgelieferten Akku laden. Nehmen Sie dazu zunächst die Abdeckung des Akkus ab. Die Abdeckung dient zum Schutz der Kontakte.

Schließen Sie das Ladegerät an die Steckdose an und legen Sie den Akku ein. An den Pfeilen im Ladegerät und auf dem Akku erkennen Sie, in welcher Richtung der Akku in das Ladegerät geschoben werden muss.

Solange der Akku geladen wird, leuchtet die Lampe rot. Ist der Ladevorgang abgeschlossen leuchtet die Lampe dagegen grün.



Abbildung 1.1: Der Akku wird geladen.

### Dauer des Ladevorgangs

Je nachdem, wie weit der Akku entladen ist, kann der Ladevorgang über eine Stunde dauern.

## Den Akku einlegen

Nach dem abgeschlossenen Ladevorgang muss der Akku in die Kamera eingelegt werden. Öffnen Sie dazu die Abdeckung des Akkufachs auf der Unterseite der Kamera. Zum Öffnen müssen Sie den Hebel in Pfeilrichtung schieben.



Abbildung 1.2: Das geöffnete Akkufach

Der Akku kann nun mit den Kontakten voran in das Akkufach geschoben werden. Schieben Sie den Akku so weit in das Akkufach, bis er einrastet. Die orangefarbene Halterung arretiert den Akku.

Soll der Akku entnommen werden, muss diese Halterung übrigens zur Seite gedrückt werden. Wird die Kamera aufrecht gehalten, kann der Akku dann leicht aus dem Akkufach herausgenommen werden.



Abbildung 1.3: Der Akku wird in das Akkufach eingeschoben.

Zum Abschluss muss die Abdeckung des Akkufachs geschlossen werden, bis sie einrastet.

## 1 Die ersten Schritte

Der Ladezustand des Akkus kann in der LCD-Anzeige abgelesen werden, wenn die Kamera eingeschaltet wurde. Der Balken im symbolisierten Akku kennzeichnet, wie voll der Akku ist.



Abbildung 1.4: Der Ladezustand des Akkus

### Haltbarkeit des Akkus

Wie viele Aufnahmen Sie mit einem gefüllten Akku machen können, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. So können weniger Aufnahmen gemacht werden, wenn der integrierte Blitz häufig verwendet wird oder die Außentemperatur unter 20° Celsius liegt. Ohne Verwendung des Blitzes könnten bei ungefähr 20° Celsius in etwa 600 Fotos geschossen werden, bis der Akku entladen ist. Mit Blitz kann die Anzahl auf unter 400 sinken. Auch der häufige Einsatz des LCD-Monitors reduziert die Anzahl der möglichen Aufnahmen. Ebenso wirkt sich die häufige Verwendung der Autofokus-Funktion auf den Ladezustand aus.

## Die Anleitungen

Das Laden des Akkus können Sie nutzen, um die mitgelieferten Anleitungen zu begutachten. Das Stöbern lohnt sich, da verschiedene interessante Informationen zu finden sind. So hilft die Kurz-

anleitung, die mit Bildern illustriert ist, bei den ersten Schritten. Im Handbuch finden Sie dagegen sehr detaillierte Informationen.



Abbildung 1.5: Verschiedene Informationsmaterialien

## Speicherkarte einlegen

Mit der Canon EOS 350 D können Sie wahlweise CompactFlash-Karten oder Microdrives verwenden. Für den Einsatz von Microdrives spricht der niedrige Preis. Dadurch spricht auch nichts gegen den Einsatz von Speicherkarten mit mehreren GByte.

CompactFlash-Karten sind etwas teurer. Dafür sind sie robuster und benötigen weniger Strom. Außerdem ist die Datentransferrate höher, so dass die Fotos schneller auf die Speicherkarte geschrieben werden können. Dies ist beispielsweise bei der Sportfotografie praktisch. Hinzu kommt, dass sich CompactFlash-Karten beim Betrieb nicht erwärmen. Microdrives sind ein wenig dicker als die CompactFlash-Karten. Dennoch passen beide Kartentypen in den Kameraslott.



Abbildung 1.6: Verschiedene Kartentypen

Öffnen Sie die Abdeckung auf der rechten Seite der Kamera. Schieben Sie dazu die Abdeckung von der Kamera weg. Dann kann die Klappe geöffnet werden. Schieben Sie die Speicherkarte in den Schacht.

Beachten Sie dabei, dass die Beschriftung der Speicherkarte – wie abgebildet – zu sehen ist.



*Abbildung 1.7: Einschieben der Speicherkarte*

Drücken Sie die Karte bis zum Anschlag in den Schacht. Schließen Sie die Abdeckung dann wieder.

Nach dem Zuklappen muss die Abdeckung nach vorne gedrückt werden, bis sie einrastet.



*Abbildung 1.8: Die Speicherkarte wurde eingelegt und die Abdeckung geschlossen.*

## Herausnehmen der Speicherkarte

Sollen die Fotos später auf den Rechner übertragen werden, kann die Speicherkarte aus der Kamera herausgenommen werden und beispielsweise in den Multi-card-Reader eines PCs eingelegt werden.

Zum Herausnehmen der Karte muss nach dem Öffnen der Abdeckklappe die Auswurf-taste unter der Speicherkarte ganz nach unten gedrückt werden.



*Abbildung 1.9: Auswerfen der Speicherkarte*

Nach dem Durchdrücken der Auswurf-taste kann die Speicherkarte entnommen werden.



*Abbildung 1.10: Die Speicherkarte kann nun herausgenommen werden.*

### Vorsicht bei der Entnahme

Achten Sie beim Herausnehmen der Speicherkarte darauf, dass nicht gerade auf die Karte geschrieben oder von ihr gelesen wird. Sie erkennen dies an der blinkenden Zugriffsleuchte unten rechts neben dem LCD-Monitor. In der LCD-Anzeige darf nicht die Meldung *buSY* zu sehen sein. Diese zeigt an, dass Daten bearbeitet werden.

### Objektive ansetzen

Der Vorteil der digitalen Spiegelreflexkameras besteht unter anderem darin, dass Sie die Objektive wechseln können. Nachdem der Gehäusedeckel abgenommen wurde, können Sie das Objektiv aufsetzen.



Abbildung 1.11: Der Gehäusedeckel wurde abgenommen.

Wie das Objektiv am Gehäuse angesetzt werden muss, erkennen Sie an den weißen Punkten am Bajonett der Kamera und am Objektiv.



Abbildung 1.12: Markierungspunkte zum Ansetzen des Objektivs

Drehen Sie das Objektiv nach dem Aufsetzen nach links, bis es einrastet. Wird nun noch der Objektivdeckel abgenommen, kann es schon fast losgehen.

Drücken Sie dazu die beiden Arretierungen zusammen. Dann kann der Deckel abgenommen werden.



Abbildung 1.13: Abnehmen des Objektivdeckels

Besitzen Sie zusätzlich ein Teleobjektiv, muss noch die Gegenlichtblende aufgesetzt werden. Achten Sie darauf, dass die Gegenlichtblende richtig arretiert wird, damit sie nicht herunterfällt.

Teleobjektive werden mit Gegenlichtblenden ausgeliefert, um Streulichter zu vermeiden, die sich negativ auf das Bild auswirken. Je größer die Brennweite des Objektivs ist, umso wichtiger ist die Gegenlichtblende.



Abbildung 1.14: Teleobjektive müssen mit einer Gegenlichtblende versehen werden.

Wenn das Objektiv gewechselt werden soll, muss der Knopf links neben dem Bajonett gedrückt werden. Drehen Sie dann das Objektiv nach rechts.



Abbildung 1.15: Lösen des Objektivs

### Staub

Ein Nachteil der digitalen Spiegelreflexkameras soll nicht verschwiegen werden: Beim Wechseln der Objektivlinse kann Staub in die Kamera eindringen und eventuell den Sensor verschmutzen. Daher ist etwas Vorsicht geboten.

## Der Tragegurt

Als Zubehör wird ein Tragegurt mitgeliefert. Diesen sollten Sie verwenden, um die Kamera um Hals oder Schulter zu hängen, wenn Sie auf Fototour sind. Nur wenn Sie eine Tasche verwenden, können Sie auf den Tragegurt verzichten.



Abbildung 1.16: Der Tragegurt

## Die Okularabdeckung

Am Tragegurt finden Sie eine Okularabdeckung. Diese benötigen Sie, um das Eindringen von Streulicht in das Okular zu verhindern, wenn Sie beispielsweise mit dem Selbstauslöser arbeiten. Um die Okularabdeckung anbringen zu können, müssen Sie zunächst die Augenmuschel entfernen. Schieben Sie die Augenmuschel dazu nach oben aus der Halterung. Rechts über dem Okular befindet sich das Einstellrad für den Dioptrinausgleich, den Sie verwenden können, wenn Sie lieber ohne Brille fotografieren wollen.



Abbildung 1.17: Die Augenmuschel entfernen

Anschließend können Sie die Okularabdeckung auf das Okular schieben. Da die Okularabdeckung auf den Tragegurt aufgeschoben ist, kann sie nicht verloren gehen.



Abbildung 1.18: Die aufgeschobene Okularabdeckung

### Die Kamera einschalten

Schalten Sie die Kamera nun mit dem Power-Schalter ein. Die *OFF*-Stellung sollten Sie nur verwenden, wenn Sie die Kamera für längere Zeit nicht benutzen wollen.

Die Kamera wird im *ON*-Modus standardmäßig nach einer Minute abgeschaltet, um den Akku zu schonen. Ein einfaches Antippen des Auslösers schaltet die Kamera dann wieder ein. Daher ist der *ON*-Modus eine gute Wahl.



Abbildung 1.19: Einschalten der Kamera

### Nützliche Einstellungen

Im Folgenden wollen wir Ihnen für einen schnellen erfolgreichen Start einige sinnvolle Einstellungen vorstellen.

Mit dem Modus-Wahlrad können Sie eine Belichtungsautomatik auswählen. Mit dem grün markierten Modus stellt die Canon EOS 350 D alle Einstellungen automatisch ein. Wir empfehlen Ihnen allerdings die Programmautomatik, die mit einem *P* gekennzeichnet ist.



Abbildung 1.20: Die Programmautomatik einschalten

### Die Programmautomatik

Bei der Programmautomatik haben Sie den Vorteil, dass Sie auf verschiedene Einstellungen Einfluss nehmen können – wie beispielsweise den Weißabgleich.

Die aktuellen Einstellungen können in der LCD-Anzeige abgelesen werden.



Abbildung 1.21: Überprüfen der Einstellungen

### Menüeinstellungen anpassen

Es ist sinnvoll, einige der Menüeinstellungen zu prüfen beziehungsweise anzupassen.

Drücken Sie als Erstes die *ISO*-Taste, um die Empfindlichkeit einzustellen.



Abbildung 1.22: Aufruf einer Menüfunktion

### Empfindlichkeit

Je weniger Licht zur Verfügung steht, umso höher muss die Empfindlichkeit eingestellt werden.

Mit der ISO-Taste wird das folgende Menü geöffnet. Stellen Sie 100 ISO ein, um die bestmögliche Bildqualität zu erhalten. Mit den Pfeiltasten können Sie übrigens innerhalb der Menüs navigieren. Mit der SET-Taste werden die Eingaben bestätigt.

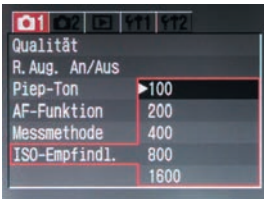


Abbildung 1.23: Einstellen der Empfindlichkeit

Verwenden Sie die linke Taste, um die Art der Belichtungsmessung auszuwählen. Hier kann die Mehrfeldmessung empfohlen werden. Diese Option sehen Sie in der folgenden Abbildung.

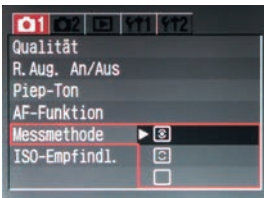


Abbildung 1.24: Einstellen der Belichtungsmessart

Mit der AF-Taste stellen Sie den Autofokusmodus ein. Beim Fotografieren von statischen Motiven kann die Option ONE SHOT verwendet werden. Bei dieser Option kann erst dann ausgelöst werden, wenn das Bild scharf gestellt wurde. Beim Fotografieren von sich schnell bewegend Motiven ist dies allerdings nachteilig.

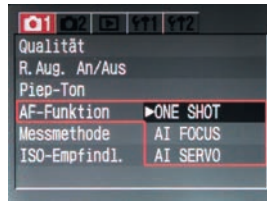


Abbildung 1.25: Einstellen des Autofokusmodus

Die WB-Taste öffnet das folgende Menü, in dem die Art des Weißabgleichs eingestellt wird. Sie können hier die erste Option aktivieren, bei der die passenden Weißabgleichseinstellungen automatisch vorgenommen werden.



Abbildung 1.26: Den Weißabgleich einstellen

Stellen Sie im Einstellungsmenü 1 unter Datei-Nummer die Option Reihenauf. ein. Damit werden die aufgenommenen Fotos fortlaufend nummeriert. Mit der anderen Option beginnt die Nummerierung beim Einlegen einer neuen Speicherkarte von vorne.

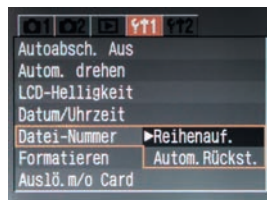


Abbildung 1.27: Die Bildnummerierung

## 1 Die ersten Schritte

Als Letztes können Sie die Zeit bis zum automatischen Abschalten der Kamera variieren. Rufen Sie dazu das Menü *Autoabsch.* auf. Hier finden Sie diverse Vorschläge. Mit der *Aus*-Option wird die automatische Kameraabschaltung deaktiviert. Ein Wert von einer oder zwei Minuten ist sinnvoll.



Abbildung 1.28: Die automatische Kameraabschaltung festlegen

## Das erste Foto

Nachdem alle Einstellungen angepasst sind, kann es losgehen. Damit das Autofokus-System das anvisierte Motiv scharf einstellen kann, drücken Sie den Auslöser halb durch. Neben der Schärfe wird auch die passende Belichtung automatisch eingestellt. Um auszulösen, muss der Auslöser ganz durchgedrückt werden.



Abbildung 1.29: Der Auslöser

Nach dem Auslösen wird das Bild für die voreingestellte Dauer im LCD-Monitor angezeigt. So könnten Sie zum Beispiel die folgende Ansicht sehen. Hier sehen Sie außer dem Vorschaubild auch im Histogramm den Tonwertberg der jeweiligen Aufnahme. Außerdem werden die wichtigsten Bilddaten angezeigt.



Abbildung 1.30: Die Anzeige im LCD-Monitor

### Tonwerte

Das Histogramm zeigt die Verteilung der hellen und dunklen Tonwerte an. An den Rändern sollten bei korrekter Belichtung keine leeren Bereiche zu sehen sein.

Die Tasten links neben dem LCD-Monitor können Sie beispielsweise zur Auswahl anderer Ansichten verwenden.



Abbildung 1.31: Bedienelemente neben dem LCD-Monitor

## Verschiedene Ansichten

Durch Drücken der *INFO*-Taste wechseln Sie zwischen unterschiedlichen Ansichten.

So sehen Sie in der folgenden Abbildung beispielsweise eine größere Darstellung, bei der kein Histogramm mehr angezeigt wird. Außerdem sind nur noch die wichtigsten Aufnahmedaten unten links eingblendet.



Abbildung 1.32: Eine andere Ansicht

Das wars schon. Das erste Foto ist im Kasten.



Abbildung 1.33: Das erste Foto ist gelungen (100 ISO, 1/200 Sek., 21 mm, f 8).

Mit den beiden nachfolgend gezeigten Bedienelementen oben rechts können Sie verschiedene erweiterte Optionen einstellen, wenn der Bildbetrachtungsmodus aktiviert ist.



Abbildung 1.34: Erweiterte Funktionen

Verwenden Sie die linke Taste, wenn Sie eine Miniaturübersicht sehen wollen. So erhalten Sie einen schnellen Überblick über die aufgenommenen Fotos.



Abbildung 1.35: Die Miniaturübersicht

Mit der rechten Taste wird das Foto in einer vergrößerten Ansicht angezeigt. Dies ist nützlich, um Details im Bild zu überprüfen.



Abbildung 1.36: Eine vergrößerte Ansicht

Die Ansichtgröße ist variabel. Je öfter Sie auf die Taste drücken, umso mehr wird in das Bild hineingezoomt. Das Symbol unten rechts zeigt, wie weit das Bild gezoomt wurde. Das gefüllte Rechteck zeigt den aktuellen Ausschnitt.

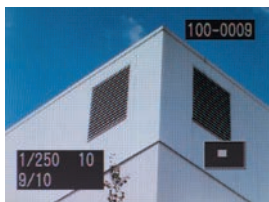


Abbildung 1.37: Eine deutlich vergrößerte Ansicht

### Herauszoomen

Wenn Sie in das Bild hineingezoomt haben, können Sie die linke Taste verwenden, um wieder herauszuzoomen. Je öfter Sie die Taste drücken, umso weiter zoomen Sie aus dem Bild hinaus.

## Das Einstellrad

Alternativ zu den Richtungstasten auf der Kamerarückseite können Sie auch das Einstellrad hinter dem Auslöser zum Wechseln der Bilder verwenden.

Drehen Sie das Einstellrad nach rechts, um das nächste Foto anzusehen, oder nach links, um zum vorherigen Foto zu wechseln. Es ist Geschmackssache, welche der Alternativen Sie bevorzugen. Testen Sie, was Ihnen mehr zusagt.



Abbildung 1.38: Einsatz des Einstellrads

## Interessante Funktionen

Zum Abschluss des Kapitels wollen wir Ihnen noch einige nützliche Funktionen vorstellen, die Ihnen die Canon EOS 350 D bietet.

Wenn Sie im Aufnahmemodus arbeiten, können Sie die linke Taste zum Speichern der Belichtung verwenden. Dies ist nützlich, wenn Sie zum Beispiel bei Gegenlichtaufnahmen den Vordergrund aufhellen wollen.

Der rechte Schalter kann verwendet werden, um festzulegen, wo die Schärfemessung erfolgen soll. Nach dem Drücken der Taste kann eines der sieben Messfelder ausgewählt werden. In der LCD-Anzeige können Sie die aktuelle Auswahl beobachten.



Abbildung 1.39: Belichtungsspeicherung und Messfeldfestlegung

Auch die beiden Tasten rechts neben dem LCD-Display bieten interessante Möglichkeiten. Mit der oberen Taste können Sie die Belichtung korrigieren. Mit der unteren Taste legen Sie fest, ob Sie Einzel- oder Reihenaufnahmen machen wollen, oder ob der Selbstauslösemodus aktiviert werden soll.



Abbildung 1.40: Belichtungskorrektur- und Bildfrequenz-Taste

## Korrekturen

Sie können die Fotos bis zu zwei Blendenstufen über- oder unterbelichten.

Wenn auf die Speicherkarte geschrieben oder von ihr gelesen wird, leuchtet die abgebildete Leuchtdiode rot auf. Während dieser Aktivitäten dürfen Sie die Speicherkarte nicht entfernen.



Abbildung 1.41: Aktivitäten der Speicherkarte

Wenn Sie bei Fotos im Dunklen oder in der Dämmerung die LCD-Anzeige beleuchten wollen, verwenden Sie die folgende Taste.



Abbildung 1.42: Die LCD-Anzeige beleuchten

Die abgebildete Lampe wird zur Verringerung roter Augen und als Signal bei Aufnahmen verwendet, wenn der Selbstauslöser eingesetzt wird.



Abbildung 1.43: Eine Kontrollleuchte

Wenn Sie durch den Sucher sehen, wird stets die größtmögliche Blendenöffnung verwendet. Dadurch erhalten Sie ein helles Sucherbild.

Dies hat allerdings den Nachteil, dass Sie die Schärfentiefe nicht beurteilen können, was besonders bei Nahaufnahmen ins Gewicht fällt. Sie können in solchen Fällen die abgebildete Taste betätigen, um die verwendete Blende zu aktivieren, so dass die Schärfentiefe begutachtet werden kann.



Abbildung 1.44: Die Schärfentiefe-Taste

## Schärfentiefe begutachten

Wird die Schärfentiefe-Taste gedrückt, wird das Sucherbild dunkler, wenn nicht die größtmögliche Blende eingestellt ist. Diesen Nachteil müssen Sie bei der Begutachtung der Schärfentiefe in Kauf nehmen.

## Zu guter Letzt

In diesem Kapitel haben Sie die wichtigsten Funktionen Ihrer Canon EOS 350 D kennen gelernt, um bei Ihrer ersten Fototour ansprechende Fotos zu machen. Viel Spaß!

## 2 Nützliches Zubehör



1600 ISO, 1 Sek., 18 mm, f 3,6

Für digitale Spiegelreflexkameras wird unterschiedlichstes Zubehör angeboten – so wie Sie es von analogen Spiegelreflexkameras kennen. Falls Sie bereits mit einer analogen Canon gearbeitet haben, werden Sie das meiste Zubehör weiterhin verwenden können. In diesem Kapitel wollen wir Ihnen einige Zubehörteile vorstellen, die Ihnen das Fotografieren erleichtern oder kreativere Ergebnisse ermöglichen.

## Der Batteriegriff BG-E3

Canon bietet für die EOS 350 D einen zusätzlichen Batteriegriff an. Diesen können Sie verwenden, um die Stromversorgung zu verdoppeln, da hier zwei Lithium-Akkus untergebracht werden können. So können Sie sicher sein, dass auch bei ausgedehnten Fototouren die Stromversorgung gewährleistet ist. Der Batteriegriff wird am Stativgewinde unter der Kamera befestigt.



Abbildung 2.1: Der Batteriegriff BG-E3

In den Einschub des Batteriegriffs können Sie wahlweise zwei Lithium-Akkus oder sechs Alkali-Batterien einsetzen. Dazu werden zwei verschiedene Einschübe mitgeliefert. In der folgenden Abbildung sehen Sie die Variante, bei der zwei Lithium-Akkus verwendet werden.



Abbildung 2.2: Die Lithium-Blöcke werden eingeschoben.

Damit der Batteriegriff an der Kamera befestigt werden kann, muss an der EOS 350 D die Batteriefachklappe entfernt werden. Dazu muss der abgebildete Stift nach innen gedrückt werden.



Abbildung 2.3:  
Der Stift des  
Batteriefachs

Der Batteriegriff kann dann in das Batteriefach der Canon eingeschoben werden. Anschließend muss die Schraube im Stativgewinde festgezogen werden.



Abbildung 2.4: Der Batteriegriff wird eingesetzt

### Zusätzlicher Auslöser

Der Batteriegriff verfügt über einen zweiten Auslöser, der praktisch ist, wenn Sie hochkante Fotos machen wollen. So brauchen Sie sich nicht zu „verrenken“, um an den normalen Auslöser zu kommen.

Ein weiterer Vorteil des Batteriegriffs besteht darin, dass die Kamera schwerer wird und dadurch besser gehalten werden kann. Ambitionierte Fotografen schätzen das höhere Gewicht, weil die Kamera dann ruhiger gehalten werden kann. Die Kamera sieht auch etwas professioneller aus.



Abbildung 2.5: Der Batteriegriff macht die Kamera „professioneller“.

Neben dem zusätzlichen Auslöser sind weitere Bedienelemente am Batteriegriff angebracht, die bei hochkantigen Fotos hilfreich sind. So sind auf der Rückseite ein Kamera-Hauptschalter und Bedienelemente für die Schärfen- und Belichtungsspeicherung sowie die Messfeldwahl untergebracht. Auf der Vorderseite ist neben dem Auslöser ein weiteres Hauptwahlrad angeordnet. Auf der Unterseite befindet sich eine Halterung, um eine Handschlaufe für die einarmige Bedienung anzubringen.



Abbildung 2.6: Weitere Bedienelemente

### Zusätzliche Blitzgeräte

Die Canon EOS 350 D verfügt über ein integriertes Blitzgerät, das Sie mit dem abgebildeten Schalter ausklappen können. Dieser Blitz kann wegen seiner geringen Leitzahl aber nur ein „Notbehelf“ sein – die Reichweite ist nicht sehr groß.



Abbildung 2.7: Einsatz des integrierten Blitzgeräts

Um „ernsthaft“ blitzen zu können, ist der Kauf eines externen Blitzgeräts empfehlenswert. Canon hat verschiedene Modelle mit unterschiedlichen Reichweiten im Programm.

Ein Modell mit einer hohen Leitzahl ist Speedlite 580 EX. Die Belichtungsmessung erfolgt mit der so genannten E-TTL II-Blitzautomatik. Dabei werden zur Blitzbelichtungssteuerung auch In-

formationen über den Fokussierabstand berücksichtigt. So entstehen ausgewogene Ergebnisse.



*Abbildung 2.8:* Das Blitzgerät Speedlite 580 EX (Foto: Canon Deutschland GmbH)

Externe Blitzgeräte werden auf den Zubehörschuh geschoben und anschließend festgeschraubt. Der integrierte Blitz darf dabei natürlich nicht ausgeklappt sein. Das nächste Bild zeigt das kleinere Modell Speedlite 420 EX.



*Abbildung 2.9:* Das aufgesetzte Blitzgerät Speedlite 420 EX (Foto: Canon Deutschland GmbH)

Neben den Originalblitzgeräten von Canon können Sie auch von verschiedenen Drittanbietern externe Blitzgeräte erwerben. Werfen Sie beispielsweise einmal einen Blick auf die Metz-Blitzgeräte, die recht günstig zu erwerben sind. So ist das Metz-Blitzgerät 44 AF-4C empfehlenswert. Dies ist ein sehr einfach zu bedienendes Blitzgerät mit der akzeptablen Leitzahl 44. Damit können Sie die meisten gängigen Aufgabenstellungen gut lösen.



*Abbildung 2.10:* Die EOS 350 D mit aufgesetztem Metz-Blitzgerät 44 AF 4C

### AF-Hilfslicht

Ist die automatische Scharfstellung nicht möglich, wird das AF-Hilfslicht des Blitzgeräts aktiviert. Dies ist aber bei den Belichtungsmodi *Landschaft* und *Sport* nicht möglich.

### Praktische Stativ

Wenn zum Beispiel bei Aufnahmen in der Dämmerung oder bei Nachtaufnahmen längere Belichtungszeiten nötig sind, kommen Sie um den Einsatz eines Stativs nicht herum.

Das Angebot an Stativen ist vielfältig. Vom einfachen Einbeinstativ bis zu professionellen großen Stativen reicht die Palette. Falls Sie bereits mit einer analogen Spiegelreflexkamera ein Stativ verwendet haben, können Sie dies natürlich auch für die Canon EOS 350 D einsetzen.

Mit einem kompakten Stativ werden Sie die meisten Aufgabenstellungen erfüllen können. Zusätzlich haben Sie den Vorteil, dass solche Stativ leicht sind, was für längere Fototouren angenehm ist. Wir verwenden oft ein sehr kleines Stativ der Firma Cullmann (<http://www.cullmann-foto.de>). Das nachfolgend gezeigte Stativ ist zwar schon etwas älter – die aktuellen Modelle unterscheiden sich aber nur geringfügig.



*Abbildung 2.11: Ein kompaktes Stativ der Firma Cullmann*

Dieses kompakte Stativ kann sogar bis auf eine Höhe von ungefähr 80 Zentimeter ausgezogen werden. Es ist allerdings nicht so stabil, dass es zum Beispiel bei stärkerem Wind eingesetzt werden könnte.

Diese Stativ verwenden so genannte Schnellkupplungen. Die Schnellkupplung wird in das Stativgewinde der Canon eingeschraubt. Anschließend kann die Schnellkupplung schnell auf dem Stativ eingeklinkt werden. Die Schnellkupplungen lassen sich auch anderweitig einsetzen. So können Sie damit beispielsweise Leuchten auf dem Stativ befestigen.



*Abbildung 2.12: Die Schnellkupplung wird in das Stativgewinde eingeschraubt.*

### Zusätzliche Filter

Viele Fotografen, die mit analogen Spiegelreflexkameras gearbeitet haben, besitzen sicherlich noch verschiedene Filter. Bei der analogen Fotografie waren diese nötig, weil die Möglichkeiten der nachträglichen Bildbearbeitung noch nicht bestanden. Die meisten Filter lassen sich heutzutage leicht per PC simulieren. Beachten Sie, welches Schraubgewinde für das betreffende Objektiv passt. Den Durchmesser können Sie auf dem Objektiv ablesen.



*Abbildung 2.13: Der Durchmesser des Gewindes*

### Schraubfilter

Schraubfilter haben den Nachteil, dass sie nur für einen bestimmten Objektivgewindedurchmesser verwendet werden können. Andernfalls müssen Sie Adapterringe einsetzen.

Alternativ zu den Schraubfiltern können Sie auch auf das Filtersystem der Firma Cokin zurückgreifen (<http://www.hapa-team.de/cokin.html>). Hier wird der Filterhalter mit der Halterung für das Objektivgewinde kombiniert. Passend dazu werden diverse Filter für die unterschiedlichsten Aufgabenstellungen angeboten. Neben Farbfiltern können Sie auch Effektfiler, wie zum Beispiel Prismen-Filter zur Bildverzerrung, verwenden.

Alle Cokin-Filter haben dasselbe Maß. Sie sind rechteckig und werden einfach in die Halterung eingeschoben. Dabei können sogar mehrere Filter gleichzeitig verwendet werden.

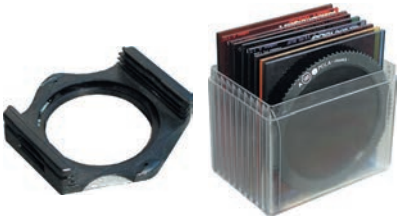


Abbildung 2.14: Das Cokin-Filtersystem

### Fototaschen

Wenn Sie Fototouren machen, werden Sie häufig mehrere Objektive benötigen. Eventuell müssen auch Reserveakkus oder Speichermedien verstaut werden. Dann bietet sich die Anschaffung einer

Fototasche an. Fototaschen erhalten Sie in den unterschiedlichsten Größen. Die passende Tasche richtet sich ganz nach Ihren Bedürfnissen. Je mehr Objektive Sie mit auf die Fototour nehmen wollen, umso größer muss die Tasche gewählt werden. Dies bringt aber den Nachteil mit sich, dass Sie mehr Gewicht tragen müssen. In vielen Fällen wird eine Tasche ausreichen, in der zwei Objektive und etwas Kleinzubehör wie Filter oder Ähnliches untergebracht werden können.



Abbildung 2.15: Eine einfache Fototasche

### Zusätzliche Objektive

Um die Vorteile der digitalen Spiegelreflexfotografie ausnutzen zu können, sind neben dem standardmäßig mitgelieferten Zoomobjektiv weitere Objektive nötig.

Canon bietet eine breite Palette an Objektiven für die unterschiedlichsten Aufgabenstellungen an. Aber es lohnt auch ein Blick in das Sortiment von Drittanbietern wie beispielsweise Sigma oder Tokina. Hier finden Sie viele gute Objektive, die den Geldbeutel nicht so stark wie die Originalobjektive belasten.

## 2 Nützliches Zubehör

Es gibt viele Gründe, neue Objektive zu erwerben: Vielleicht wollen Sie ja den Brennweitenbereich erhöhen, um auch weiter entfernte Motive bildfüllend fotografieren zu können. Dann könnte zum Beispiel ein Zoomobjektiv bis zu einer Brennweite von 200 oder 300 mm interessant sein.



**Abbildung 2.16:**  
Ein größerer Brennweitenbereich (Foto: Canon Deutschland GmbH)

Vielleicht benötigen Sie auch ein lichtstarkes Objektiv, um kürzere Belichtungszeiten zu erhalten. Bei derartigen Objektiven müssen Sie aber meist tief in die Tasche greifen.



**Abbildung 2.17:** Ein lichtstarkes Zoomobjektiv (Foto: Canon Deutschland GmbH)

Digitale Spiegelreflexkameras haben einen bedeutenden Nachteil gegenüber den analogen Pendanten: Da der Sensor kleiner ist als das analoge Filmbild, ergibt sich ein Verlängerungsfaktor.

So entspricht ein digitales 200 mm Objektiv einem 320 mm Objektiv bei analogen Kameras. Der Umrechnungsfaktor beträgt bei der Canon EOS 350 D nämlich 1,6.

Dies hat zur Folge, dass der Weitwinkelbereich fehlt. Daher kann die Anschaffung eines neuen Weitwinkelobjektivs interessant sein. Da diese meist recht teuer sind, lohnt sich die Anschaffung nur bei entsprechend häufiger Verwendung.



**Abbildung 2.18:**  
Ein Weitwinkel-Zoomobjektiv (Foto: Canon Deutschland GmbH)

Für bestimmte Aufgabenstellungen lohnt sich die Anschaffung eines Festbrennweiten-Objektivs. Ein sehr lichtstarkes Normalobjektiv für Aufnahmen bei schlechten Lichtverhältnissen wäre ein solches Beispiel. Ein anderes Beispiel sind Makroobjektive.



**Abbildung 2.19:**  
Ein Makroobjektiv (Foto: Canon Deutschland GmbH)

### Fluchtdistanz beachten

Viele Makroobjektive gibt es in unterschiedlichen Brennweiten wie beispielsweise 50, 100 oder 180 mm. Je größer die Brennweite, umso weiter können Sie vom Objekt entfernt sein und es dennoch in der natürlichen Größe ablichten. Wollen Sie beispielsweise Insekten aufnehmen, sollten Sie mindestens eine Brennweite von 100 mm verwenden, um ausreichend Distanz zu erhalten. Wird die Fluchtdistanz nicht eingehalten, flüchten die Tiere.

Es gibt eine weitere Möglichkeit, um die Brennweite zu verlängern. Etwas günstiger als weitere Objektive sind die so genannten Extender. Damit lässt sich die Brennweite um das 1,4- bis 2fache verlängern.



Abbildung 2.20: Ein Extender verlängert die Brennweite (Foto: Canon Deutschland GmbH).

Natürlich können Sie nicht nur Objektive von Canon verwenden. Auch Hersteller wie beispielsweise Sigma oder Tamron bietet Objektive mit dem Canon-Bajonett an.

Diese Objektive sind meist wesentlich günstiger und bieten dennoch eine ausgezeichnete Bildqualität, die für die meisten Fotografen völlig ausreichend ist. In vielen Testbereichen schneiden solche Objektive sehr gut ab.



Abbildung 2.21: Ein Zoomobjektiv von Sigma



100 ISO, 1/160 Sek., 55 mm, f 9



# Die Aufnahme- automatiken

In diesem Teil werden wir Ihnen die verschiedenen Automaten vorstellen, die Ihnen Ihre Canon anbietet, um die Fotos automatisch richtig zu belichten und scharf zu stellen. So können Sie sich voll auf das Motiv konzentrieren.



3

# Die Belichtungs- automatiken

200 ISO, 1/500 Sek., 200 mm, f 9

Die Canon EOS 350 D bietet vielfältige Optionen zur automatischen Belichtungsmessung. So können Sie die Kamera alle passenden Einstellungen automatisch vornehmen lassen oder Sie nehmen Einfluss auf die Belichtungsmessung, um eine von Ihnen gewünschte Bildwirkung zu erreichen.

## Die Vollautomatik

Wenn Sie Einsteiger sind, wollen Sie sich vielleicht zunächst um nichts weiter als das Auslösen kümmern. Für eine solche Aufgabenstellung bietet sich die Vollautomatik an. Dazu muss das Modus-Wahlrad auf das grüne Rechteck eingestellt werden.



Abbildung 3.1: Der Vollautomatik-Modus

In der LCD-Anzeige lassen sich die aktuellen Einstellungen begutachten.



Abbildung 3.2: Die LCD-Anzeige

So sehen Sie dort, dass im vollautomatischen Modus der automatische Weißabgleich und die Mehrfeldmessung akti-

viert sind. Außerdem ist die Option *AI-FOCUS* für die Autofokussmessung aktiviert.

### Auswirkungen

Bei der Mehrfeldmessung wird die Belichtung im ganzen Bild gemessen, das dabei in mehrere Messfelder aufgeteilt wird. So entsteht – auch bei Gegenlichtaufnahmen – eine ausgewogene Belichtung. Beim Modus *AI-FOCUS* ermittelt die Canon automatisch, welche Autofokussoption passend ist. Bei bewegten Motiven wird dann die Schärfe automatisch nachgeführt. Bei statischen Objekten kann nur dann ausgelöst werden, wenn das Motiv scharf gestellt ist.

Ist zu wenig Licht vorhanden, wird das integrierte Blitzlicht selbstständig zugeschaltet. Zudem sind die Belichtungs-korrekturmöglichkeiten deaktiviert. Auch der ISO-Wert lässt sich nicht ändern. Durch das Sperren bestimmter Funktionen wird ein versehentliches Verstellen verhindert.



Abbildung 3.3: Hier wurde die Vollautomatik eingesetzt (100 ISO, 1/250 Sek., 43 mm, f 11).

### 3 Die Belichtungsautomatiken

Der vollautomatische Modus eignet sich besonders gut für die „Wald- und Wiesenfotografie“, oder wenn Sie keine Zeit haben, um gezielt bestimmte Parameter anzupassen.

Bei der AF-Messung sind alle sieben Messfelder aktiviert. Dabei wird automatisch das Messfeld zur Scharfstellung verwendet, mit dem das Motiv abgedeckt wird, das sich der Kamera am nächsten befindet. Dies könnte bei Nahaufnahmen allerdings dazu führen, dass eine unglückliche Schärfeposition entsteht. So liegt im folgenden Foto der Schärfbereich etwas zu weit rechts.



Abbildung 3.4: Eine Nahaufnahme mit dem Vollautomatik-Modus  
(100 ISO, 1/200 Sek., 200 mm, f 5,6)

#### Markierungspunkte

Wenn Sie in den Sucher schauen, sehen Sie die sieben Messfelder, die durch Rechtecke mit einem Punkt darin gekennzeichnet sind. Zur Scharfstellung werden die Messfelder verwendet, deren Markierungspunkte rot eingefärbt hervorgehoben werden.

### Der Motivbereich

Canon trennt die Belichtungsautomatiken in zwei verschiedene Bereiche auf. In dem Motivbereich finden Sie mehrere Programme für unterschiedliche Aufnahmesituationen vor. Die Symbole lassen den Einsatzbereich erkennen. Die Kreativ-Programme ermöglichen dagegen den Eingriff in diverse Funktionen, was für erfahrenere Anwender interessant ist. Den Motivbereich finden Sie unterhalb der Vollautomatik.



Abbildung 3.5: Der Motivbereich

### Der Porträt-Modus

Den Porträt-Modus erkennen Sie an einem symbolisierten Kopf. Bei diesem Modus wird eine Blenden/Verschlusszeiten-Kombination gewählt, bei der ein unscharfer Hintergrund entsteht.



Abbildung 3.6: Der Porträt-Modus  
(100 ISO, 1/1000 Sek., 210 mm, f 5,6)

Dieser Modus ist gut geeignet, wenn Sie mit einem leichten Teleobjektiv arbeiten. In der LCD-Anzeige erkennen Sie unter anderem, dass der AF-Modus *ONE SHOT* aktiviert ist, so dass das Auslösen nur bei scharf gestelltem Motiv möglich ist.



Abbildung 3.7: Die Optionen in der LCD-Anzeige

### Gesperrte Tasten

Auch im Porträt-Modus sind die Steuerungstasten gesperrt (das sind die Funktionen der Pfeiltasten im Aufnahmemodus). So wird das Menü nicht aufgerufen, wenn Sie eine der Steuerungstasten drücken. Wollen Sie beispielsweise den ISO-Wert verändern, müssen Sie in einen anderen Automatikmodus wechseln.

Alle Autofokus-Messfelder sind in diesem Modus aktiviert. Bewegt sich ein Objekt von einem Messfeld in ein anderes, wechselt die EOS 350 D automatisch zum neuen Messfeld.

Der Hintergrund wird freigestellt, indem bei der Wahl der geeigneten Blenden/Verschlusszeiten-Kombination eine Variante gewählt wird, bei der die Blende möglichst weit geöffnet wird. Dementsprechend entsteht eine kurze Belichtungszeit. So haben Sie außerdem den Vorteil, dass Unschärfen vermieden werden, die durch sich bewegende Motive entstehen könnten.

Die Bildfrequenz ist auf die Option *Reihenaufnahme* eingestellt, so dass Sie bis zu drei Bilder in der Sekunde schießen können. Dies erreichen Sie, wenn Sie den Auslöser gedrückt halten.

## Der Landschaft-Modus

Wenn Sie sich viel der Landschaftsfotografie widmen, könnte der nächste Modus interessant sein. Bei Landschaftsaufnahmen kommt es auf einen möglichst großen Schärfebereich an. Dies wird erreicht, indem ein möglichst hoher Blendenwert eingestellt wird. Die Belichtungszeit wird dabei entsprechend verlängert.

Einen großen Schärfentiefebereich erreichen Sie am besten bei der Verwendung eines Weitwinkelobjektivs.



Abbildung 3.8: Der Landschaft-Modus (100 ISO, 1/200 Sek., 22 mm, f 9)

### Schärfentiefe

Je größer die verwendete Brennweite ist, umso geringer wird der Bereich, in dem die Gegenstände scharf abgebildet werden – dieser Bereich wird Schärfentiefebereich genannt.

### 3 Die Belichtungsautomatiken

Im Landschaft-Modus wird neben dem AF-Modus *ONE SHOT* die Bildfrequenz *Einzelaufnahme* aktiviert. Beide Modi sind für statische Aufnahmen sinnvoll. Außerdem sorgt die Mehrfeldmessung für eine ausgewogene Belichtung.



Abbildung 3.9: Der Modus Landschaft

## Der Nahaufnahme-Modus

Dieser Modus eignet sich, wenn Sie gerne Blumen, Insekten oder andere kleine Objekte fotografieren wollen. Damit Sie möglichst nah an das Objekt herankommen, sollten Sie ein Teleobjektiv verwenden. Alternativ dazu können Sie auch sehr nahe an das zu fotografierende Objekt herangehen.

### Objekte freistellen

Um Objekte vom Hintergrund „freizustellen“, eignen sich Teleobjektive durch ihre geringe Schärfentiefe. Je größer die Brennweite, umso geringer ist der Schärfentiefebereich.

Kleine Gegenstände werden aufgewertet, wenn Sie nah an das Objekt herangehen oder heranzoomen, damit diese bildfüllend dargestellt werden.



Abbildung 3.10: Eine Nahaufnahme (100 ISO, 1/250 Sek., 55 mm, f11)

### Gegenstände aufwerten

Kleine Motive, die eigentlich uninteressant und unscheinbar wirken, erscheinen bildfüllend oft sehr interessant, weil der Betrachter sie in Natur nicht so sieht.

Beim Fotografieren von Insekten stoßen Sie allerdings an die Grenzen des Standardobjektivs EF-S 18-55 mm, weil der Mindestabstand zum Motiv mindestens 28 Zentimeter betragen muss. Um noch näher an das Motiv heranzukommen, müssen Sie ein Makroobjektiv verwenden.

Da in den seltensten Fällen die vollen 8 Megapixel des Bilds benötigt werden, können Sie auch nachträglich mit einem Bildbearbeitungsprogramm Teile des Bilds ausschneiden. So wurde beim folgenden Foto nur etwas weniger als ein Viertel des Ausgangsfotos verwendet.

Da das Bild recht klein gedruckt wird, ist die Auflösung trotz des Ausschneidens sehr gut. Theoretisch könnte dieses ausgeschnittene Bild sogar bis zu einer Breite von 11 Zentimetern in optimaler Qualität gedruckt werden.



Abbildung 3.11: Ein zugeschnittenes Foto (100 ISO,  $1/250$  Sek., 55 mm, f 11)

Im Nahaufnahme-Modus sind neben dem automatischen Weißabgleich die AF-Funktion *ONE SHOT* und die Mehrfeldmessung aktiviert. Außerdem ist für die Bildfrequenz die Option *Einzelaufnahme* eingeschaltet. Sie sehen dies in der LCD-Anzeige.



Abbildung 3.12: Der Modus Nahaufnahme

## Der Sport-Modus

Sollen schnelle Bewegungen im Bild festgehalten werden, ist der Sport-Modus interessant. Hier wird eine Blenden-/Verschlusszeiten-Kombination gewählt, bei der eine sehr kurze Belichtungszeit entsteht.

Gegebenenfalls wird dazu automatisch der ISO-Wert für die Empfindlichkeit erhöht. Hier wird die Autofokussoption *AI SERVO* aktiviert, bei der die Schärfe automatisch nachgeführt wird. Sportaufnahmen sind ein mögliches Einsatzgebiet. Sie können diesen Modus aber zum Beispiel auch für spielende Kinder verwenden.



Abbildung 3.13: Eine Sportaufnahme (400 ISO,  $1/1000$  Sek., 200 mm, f 5,6)

### Viele Fotos

Bei Sportaufnahmen ist Geduld nötig. Bei digitalen Fotos haben Sie den Vorteil, dass diese nichts kosten. Schießen Sie also viele verschiedene Fotos, um anschließend die gelungensten herauszusuchen. Die restlichen Bilder können Sie dann löschen. Gegebenenfalls kann der Ausschnitt des Bilds nachträglich mithilfe eines Bildbearbeitungsprogramms korrigiert werden.

### 3 Die Belichtungsautomatiken

Nachfolgend sehen Sie die verwendeten Einstellungen in der LCD-Anzeige.



Abbildung 3.14: Der Modus Sport

### Der Modus Nachtaufnahme

Der Nachtaufnahme-Modus aktiviert das integrierte Blitzlicht. Durch die zusätzliche Langzeitbelichtung entsteht ein natürlich wirkender Hintergrund. Um Verwacklungsunschärfen zu vermeiden, können Sie bei diesem Modus zusätzlich ein Stativ verwenden.



Abbildung 3.15: Der Modus Nachtaufnahme

### Verwacklungsgefahr

Wenn Verwacklungsgefahr besteht, blinkt die Verschlussanzeige in der LCD-Anzeige und im Sucher.

Dieser Modus eignet sich auch gut für Räume, um das Umgebungslicht mit einzubeziehen. So ist beim folgenden Bild auch bei den Bereichen im Freien eine ausgewogene Belichtung entstanden. Ohne den Aufhellblitz wäre es dagegen zu dunkel. Dies belegt das zweite Foto.



Abbildung 3.16: Mit Blitz  
(400 ISO, 1/80 Sek., 18 mm, f 5,6)



Abbildung 3.17: Ohne Blitz  
(100 ISO, 1/60 Sek., 18 mm, f 5)

## Der Modus Blitz aus

Die Bezeichnung sagt es aus: Bei diesem Modus wird der Blitz unterdrückt. Dieser Modus ist sinnvoll, wenn die Lichtverhältnisse eigentlich den Einsatz des Blitzes erfordern, Sie aber ohne Blitz arbeiten wollen.

Dies kann zum Beispiel nützlich sein, wenn der farbliche Charakter des Bilds erhalten bleiben soll. Ein Beispiel zeigt die folgende Abbildung. Wenn die Belichtungszeiten zu lang sind, müssen Sie gegebenenfalls den ISO-Wert deutlich erhöhen oder mit einem Stativ arbeiten.



Abbildung 3.18: Deaktivierter Blitz  
(100 ISO, 1/13 Sek., 18 mm, f 3,5)

### Verwacklungsgefahr reduzieren

Sie können die Verwacklungsgefahr auch durch Einsatz eines Weitwinkelobjektivs reduzieren. Je kürzer die Brennweite ist, umso länger können die Belichtungszeiten gewählt werden.

Bei diesem Modus ist der Autofokusmodus *AI FOCUS* eingestellt, bei dem der passende Autofokusmodus automatisch ermittelt wird. Außerdem ist die Einzelaufnahme aktiviert.

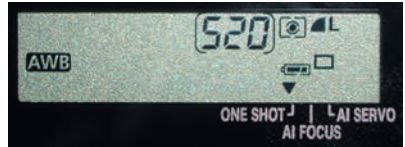


Abbildung 3.19: Der Modus Blitz aus

## Die Kreativ-Programme

Ist der „Einsteiger-Status“ überwunden, kommen die so genannten Kreativ-Programme in Betracht, die oberhalb der Vollautomatik angeordnet sind. Sie sind mit Buchstaben gekennzeichnet.



Abbildung 3.20: Die Kreativ-Programme

Die Kreativ-Programme bieten den Vorteil, dass Sie auf verschiedene Einstellungen Einfluss nehmen können. So kann beispielsweise die Belichtung korrigiert werden.

## Die Programmautomatik

Die Programmautomatik AE (AE steht für **A**uto **E**xposure – Belichtungsautomatik) erkennen Sie an dem P.

### 3 Die Belichtungsautomatiken

Bei der Programmautomatik wird automatisch eine Blenden/Verschlusszeiten-Kombination gewählt, die zu einem korrekt belichteten Bild führt. Diese Einstellung eignet sich gut für die allermeisten Aufnahmesituationen.



Abbildung 3.21: Die Programmautomatik eignet sich für die allermeisten Aufnahmesituationen gut (100 ISO,  $\frac{1}{320}$  Sek., 161 mm, f7,1).

Die Programmautomatik eignet sich oft auch für schwierige Aufnahmesituationen – wie beispielsweise Gegenlichtaufnahmen.



Abbildung 3.22: Auch für Gegenlichtaufnahmen ist die Programmautomatik geeignet (100 ISO,  $\frac{1}{400}$  Sek., 18 mm, f13).

Die LCD-Anzeige sieht in diesen Programm-Modi etwas anders aus. So sehen Sie links das Symbol für die aktuelle WeißabgleichEinstellung – im folgenden Beispiel ist der manuelle Weißabgleich eingestellt.

In der LCD-Anzeige finden Sie außerdem den Balken für die Belichtungskorrektur, die Sie in diesen Programmen verwenden können, um das Ergebnis zu beeinflussen.

Dies erreichen Sie, wenn Sie nach dem Drücken der Taste AV +/- das Hauptwahlrad drehen. Drehen Sie es nach rechts, um die Aufnahme überzubelichten, oder nach links, um sie unterzubelichten.

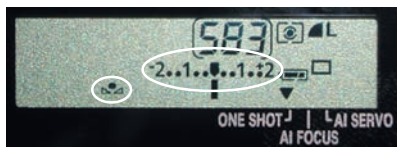


Abbildung 3.23: Die Einstellungen der Programmautomatik

## Shiften

Die automatisch ausgewählte Blenden/Verschlusszeiten-Kombination können Sie durch das so genannte Shiften verändern.

Drehen Sie dazu am Hauptwahlrad. Dabei wird die Blende verändert, die korrekte Belichtung bleibt aber stets er-

halten. Nach dem Auslösen werden die Verschiebungen übrigens automatisch wieder zurückgesetzt. Bei Blitzaufnahmen kann allerdings nicht geschiftet werden.



Abbildung 3.24: Shiften mit dem Hauptwahlrad

### Nützliches Shiften

Das Shiften ist zum Beispiel nützlich, wenn Sie den Schärfentiefebereich vergrößern wollen. Beobachten Sie im Sucher die aktuelle Blendeneinstellung. Erhöhen Sie durch Drehen des Hauptwahlrads den Blendenwert, um den Schärfentiefebereich zu vergrößern. Dabei müssen Sie aber eine Verlängerung der Belichtungszeit in Kauf nehmen.

## Die Blendenautomatik

Im *Tv*-Modus legen Sie die gewünschte Verschlusszeit fest. Die Canon EOS 350 D stellt dann die dazu passende Blende ein. *Tv* steht übrigens für **Time Value** (Zeitwert). Umgangssprachlich nennt man diesen Modus auch Blendenautomatik. Der *Tv*-Modus ist dann geeignet, wenn Sie bestimmte Stimmungen durch

den Einsatz einer langen oder kurzen Belichtungszeit erreichen wollen. So werden Bewegungen „eingefroren“, wenn Sie eine kurze Belichtungszeit verwenden.



Abbildung 3.25: Mit kurzen Belichtungszeiten werden Bewegungen eingefroren (200 ISO,  $1/400$  Sek., 200 mm, f 8).

Bei längeren Belichtungszeiten entstehen dagegen „Wischeffekte“, die auch ihren Reiz haben können. Je länger die Belichtungszeit ist, umso stärker werden die Wischeffekte erkennbar – nachfolgend sehen Sie einen Grenzfall.



Abbildung 3.26: Wischeffekte bei längeren Belichtungszeiten (200 ISO,  $1/250$  Sek., 67 mm, f 9)

### 3 Die Belichtungsautomatiken

#### Veränderungen

Drehen Sie das Hauptwahlrad nach rechts, wenn Sie eine kürzere Belichtungszeit einstellen wollen. Die Veränderung erkennen Sie im Sucher. Wenn der kleinste Blendenwert blinkt, ist dies ein Indiz, dass das Foto überbelichtet wird. Blinkt dagegen der höchste Blendenwert, wird das Foto unterbelichtet. In diesen Fällen müssen Sie die Belichtungszeit anpassen.

Die eingestellte Belichtungszeit können Sie sowohl im Sucher als auch in der LCD-Anzeige überprüfen. Belichtungszeiten können übrigens von  $1/4000$  Sekunde bis 30 Sekunden eingestellt werden. Insgesamt gibt es 52 verschiedene Belichtungszeitwerte.



Abbildung 3.27: Die Einstellungen der Blendenautomatik

#### Die Zeitautomatik

Im Av-Modus wird mit dem Hauptwahlrad die gewünschte Blende gewählt. Die EOS 350 D stellt automatisch die dazu passende Belichtungszeit ein, so dass eine korrekte Belichtung entsteht. AV steht als Abkürzung für Aperture Value, was Blendenwert bedeutet. In der Umgangssprache nennt man diese Belichtungsautomatik Zeitautomatik. Für viele ambitionierte Fotografen ist dies der Standardmodus.

In diesem Modus bestimmen Sie die gewünschte Blende selbst. So haben Sie eine gute Kontrolle über die Schärfentiefe.

Bei zweidimensionalen, plakativen Fotos spielt diese Automatik eine untergeordnete Rolle. Bei perspektivischen Darstellungen ist die eingestellte Blende bedeutender. Der eingestellte Blendenwert wirkt sich nämlich auf den Schärfentiefebereich aus.



Abbildung 3.28: Eine perspektivische Darstellung (100 ISO,  $1/125$  Sek., 55 mm,  $f7,1$ )

Die eingestellte Blende können Sie im Sucher oder der LCD-Anzeige ablesen. Die verfügbaren Blendeneinstellmöglichkeiten unterscheiden sich von Objektiv zu Objektiv. Drehen Sie das Hauptwahlrad nach rechts, um die Blende zu schließen – so ergibt sich ein höherer Blendenwert.

Blinkt die längste Belichtungszeit – 30 Sekunden – ist dies eine Warnung vor einer Unterbelichtung. Blinkt die kürzeste Belichtungszeit –  $1/4000$  Sekunde – droht eine Überbelichtung.

Korrigieren Sie in diesen Fällen die eingestellte Blende, bis die Verschlusszeit nicht mehr blinkt.



Abbildung 3.29: Die Einstellungen der Zeitautomatik

## Der manuelle Modus

Im *M*-Modus wird sowohl die Belichtungszeit als auch die Blende eingestellt. *M* steht für **M**anuell.



Abbildung 3.30: Die Belichtungsstufenmarkierung unter der Belichtungsstufenanzeige

### Änderungen

Die Verschlusszeit wird durch Drehen des Hauptwahrads verändert. Damit der Blendenwert verändert werden kann, muss zusätzlich die Taste AV +/- gedrückt werden. In der Belichtungsstufenanzeige im Sucher oder der LCD-Anzeige können Sie überprüfen, inwieweit die Belichtung vom empfohlenen Wert abweicht. Die Belichtungsstufenmarkierung unter der Skala zeigt den Wert an. In der Mitte der Skala stimmt die gewählte Blenden/Verschlusszeiten-Kombination. Leuchtet die Belichtungsstufenmarkierung am Ende der Skala auf, ist dies ein Zeichen dafür, dass die Belichtung um mehr als 2 Blendenstufen überschritten wird.

Umgangssprachlich wird dieser Modus auch manuelle Belichtungssteuerung genannt. Die manuelle Belichtungssteuerung ist gut geeignet, um besonders schwierige Belichtungssituationen zu bewältigen oder um eine bestimmte Bildwirkung zu erreichen. So können Sie Fotos beispielsweise gezielt unter- oder überbelichten.

## Der Modus A-DEP

Der letzte Modus trägt die Bezeichnung *A-DEP*. Dies ist die Abkürzung für **Auto-Depth of Filed**, was Schärfentiefeautomatik bedeutet. Diesen Modus können Sie einsetzen, um eine größtmögliche Schärfentiefe zu erreichen. Die Canon EOS 350 D ermittelt mithilfe der sieben Autofokus-Messfelder die scharf zu stellenden Objekte. Sie erkennen an den roten Markierungen im Sucher, welche der Messfelder für die Scharfstellung verwendet werden.



Abbildung 3.31: Der Modus A-DEP

### Markierungen

Blinkt die Verschlusszeit 30 Sekunden, ist das Motiv zu dunkel. Sie sollten dann den ISO-Wert erhöhen. Blinkt  $1/4000$  Sekunde, ist das Motiv zu hell. Bei blinkendem Blendenwert stimmt zwar die Belichtungsstufe – die erforderliche Schärfentiefe kann aber nicht erreicht werden.

4

# Die geeignete Schärfe



200 ISO, 1/500 Sek., 200 mm, f 10

Der passenden Bildscharfe kommt eine große Bedeutung zu. Schnell wird aus einem interessanten Motiv ein schlechtes Bild, wenn die falschen Partien des Fotos scharf gestellt wurden. Welche Möglichkeiten Ihnen die Canon EOS 350 D bietet und worauf Sie achten müssen, erfahren Sie in diesem Kapitel.

## Die Schärfemessung

Sie brauchen das Foto nicht scharf zu stellen – das erledigt die Canon EOS 350 D automatisch. Im Sucher sehen Sie sieben Messfelder, mit denen die Canon die passende Autofokuseinstellung ermittelt.

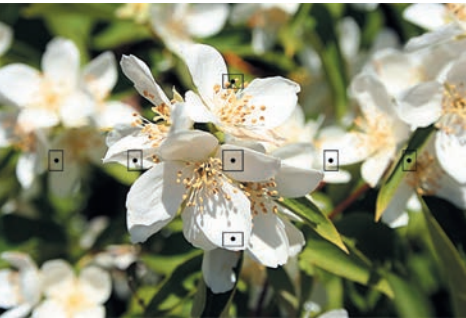


Abbildung 4.1: Die Autofokus-Messfelder im Sucher (100 ISO, 1/250 Sek., 55 mm, f 11)

### Regel

Als fotografische Grundregel sagt man, dass die Schärfe im vorderen Drittel des fotografierten Objekts liegen sollte. Dies gilt natürlich nur, wenn sich der Schärfentiefebereich nicht über das ganze Bild erstreckt.

Um die automatische Schärfemessung nutzen zu können, müssen Sie zunächst am Objektiv den AF-Modus aktivieren. Der MF-Modus ist zum manuellen Scharfstellen gedacht. Sie können dann mithilfe des vorderen Einstellrings am Objektiv scharf stellen. Der Schärfenindikator im Sucher – der Punkt ganz links – zeigt an, wenn das Motiv korrekt fokussiert ist.



Abbildung 4.2: Der AF-Schalter

### Manuell scharf stellen

Das manuelle Scharfstellen kann sinnvoll sein, wenn der Autofokus nicht ermitteln kann, welcher Bildteil scharf gestellt werden soll.

Um das Motiv zu fokussieren, müssen Sie den Auslöser halb durchdrücken.



Abbildung 4.3: Drücken des Auslösers

## 4 Die geeignete Schärfe

Die roten Punkte in den Autofokus-Messfeldern zeigen im Sucher an, welche Messfelder zum Scharfstellen verwendet werden. Dies kann ein einzelnes oder mehrere Messfelder sein. Im folgenden Bild sind es beispielsweise fünf Messfelder.



Abbildung 4.4: Die Autofokus-Messfelder im Sucher (100 ISO, 1/250 Sek., 200 mm, f 6,3)

### Messfelder festlegen

Standardmäßig sind alle Messfelder zur Scharfstellung aktiviert. Sie können aber auch ein bestimmtes Messfeld festlegen, das für die Scharfstellung verwendet werden soll. Drücken Sie dazu den abgebildeten Schalter auf der Rückseite der Kamera.



Abbildung 4.5: Ein AF-Messfeld festlegen

Nach dem Drücken der Taste können Sie die Einstellungen über das Hauptwahlrad vornehmen.



Abbildung 4.6: Anpassung mit dem Hauptwahlrad

Alternativ dazu können Sie auch die Pfeiltasten verwenden.



Abbildung 4.7: Anpassung mit den Pfeiltasten

Die veränderten Einstellungen können Sie entweder im Sucher oder in der LCD-Anzeige beobachten. In der Standardeinstellung sehen Sie die nachfolgende gezeigte Anordnung. Hier sind alle Messfelder aktiviert – die Canon sucht das geeignete Messfeld selbst aus.

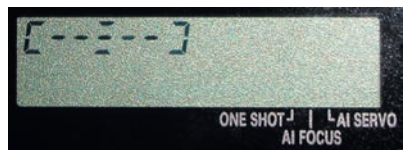


Abbildung 4.8: Die Standardeinstellung der aktivierten Messfelder

Wählen Sie beispielsweise das zentrale Messfeld zur Scharfstellung aus, sehen Sie die folgende Darstellung in der LCD-Anzeige.

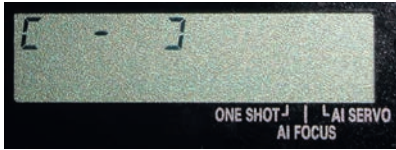


Abbildung 4.9: Das zentrale Messfeld wurde eingestellt.

### Zentrales Messfeld

Es ist empfehlenswert, das mittlere Messfeld zu aktivieren. So stellen Sie sicher, dass die gewünschte Bildpartie scharf gestellt wird. Andernfalls könnte es passieren, dass unerwünschte Bildteile scharf gestellt werden.

## Der passende Autofokusmodus

Auf der ersten Registerkarte des Menüs können Sie unter der Option *AF-Funktion* zwischen verschiedenen Autofokusmodi wählen. Sie erreichen dieses Menü auch, wenn Sie die *AF*-Taste auf der Kamerarückseite drücken.

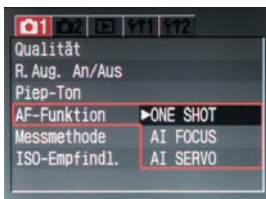


Abbildung 4.10: Die AF-Funktion

Der Modus *ONE SHOT* ist bei statischen Objekten sinnvoll. In diesem Modus kann erst dann ausgelöst werden, wenn das Motiv scharf gestellt wurde. Andernfalls blinkt der Schärfepindikator im Sucher. Sie können diesen Modus auch ruhig verwenden, wenn sich Objekte sehr langsam bewegen.

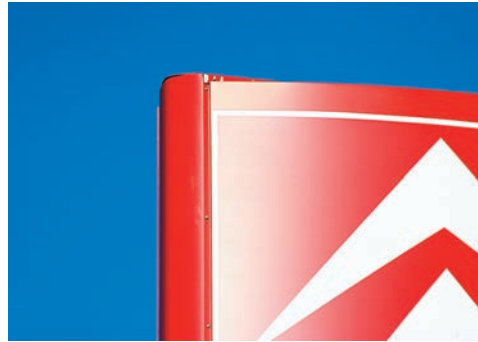


Abbildung 4.11: Für statische Objekte ist der AF-Modus *ONE SHOT* geeignet (100 ISO, 1/500 Sek., 147 mm, f 8).

Beim Modus *AI SERVO* wird die Schärfe kontinuierlich nachgeführt und er ist daher für bewegte Objekte geeignet.



Abbildung 4.12: Bewegte Objekte (200 ISO, 1/400 Sek., 200 mm, f 8)

### Schärfeermittlung

Bei der automatischen Scharfstellung handelt es sich nicht um Zauberei. Natürlich „weiß“ die Canon nicht, wann ein Motiv scharf abgebildet wird. Die Kamera sucht lediglich in bestimmten Bildpartien nach Kontrasten im Bild. Werden senkrechte oder schräge Linien im Bild gefunden, wird so fokussiert, dass die Linien kontrastreich – scharfkantig – abgebildet werden. Waagerechte Linien können allerdings nicht zur Scharfstellung verwendet werden.



Abbildung 4.13: Linien zur Scharfstellung  
(100 ISO,  $1/200$  Sek., 30 mm, f 10)

### Fokussierung

Durch Fokussierung auf den höchsten Kontrast bei den Linien im Bild wird gleichzeitig die korrekte Schärfe ermittelt. Man könnte sagen, dass das Autofokus-System die Linien „zur Deckung“ bringt. Je weniger Kontrast im Bild ist, umso schwieriger wird es für das Autofokus-System. Dies gilt beispielsweise für Aufnahmen in der Dunkelheit.

Nicht nur im Dunklen, sondern auch bei weichen Strukturen kann die automatische Fokussierung schwierig werden. Wolken sind ein solches Beispiel.



Abbildung 4.14: Weiche Strukturen  
(100 ISO,  $1/320$  Sek., 18 mm, f 11)

Wenn Sie der Empfehlung folgen, dass das mittlere Autofokus-Messfeld aktiviert werden sollte, können Sie die Schärfespeicherung verwenden, wenn das Motiv nicht in der Bildmitte platziert ist. Schwenken Sie dazu die Kamera so, dass sich das gewünschte Motiv in der Bildmitte befindet. Halten Sie dann den Auslöser halb gedrückt, um scharf zu stellen.



Abbildung 4.15: Schärfespeicherung  
(100 ISO,  $1/320$  Sek., 200 mm, f 8)

Schwenken Sie die Kamera mit halb gedrücktem Auslöser auf den gewünschten Bildausschnitt. Drücken Sie dann zum Auslösen den Auslöser ganz durch. Nach dem Auslösen wird die Schärfespeicherung wieder aufgehoben.



Abbildung 4.16: Der passende Bildausschnitt (100 ISO, 1/320 Sek., 200 mm, f 8)

### ONE SHOT-Modus

Natürlich kann die Schärfespeicherung nur im Modus *ONE SHOT* verwendet werden, da ja im Modus *AI SERVO* die Schärfe automatisch nachgeführt wird. Die Schärfespeicherung kann übrigens in allen Motiv-Programmen eingesetzt werden mit Ausnahme des Sport-Modus.

## Autofokus-Probleme

In den allermeisten Fällen werden Sie keine Probleme beim Einsatz des Autofokus haben. Es liegt aber in der Natur der Sache, dass es bei einigen Situationen zu Problemen kommen kann.

Wollen Sie beispielsweise einfarbige Wände oder einen blauen Himmel fotografieren, kann es passieren, dass das Autofokus-System streikt. In diesen Fällen blinkt der Schärfesindikator im Sucher. Sollte das Bild zu kontrastarm sein, müssen Sie die manuelle Fokussierung verwenden.



Abbildung 4.17: Ein kontrastarmes Foto (200 ISO, 1/250 Sek., 30 mm, f 11)

Je dunkler es wird, umso schwieriger wird die automatische Fokussierung. Auch Objekte, die im extremen Gegenlicht fotografiert werden – wie auch Reflexionen –, können Probleme bereiten. Probleme entstehen auch, wenn Sie zum Beispiel Tiere im Zoo fotografieren wollen, die in Käfigen gehalten werden. Hier müssen Sie manuell fokussieren, da andernfalls das Gitter im Vordergrund scharf abgebildet wird.

### Blitzen

Beim Blitzen werden zum Scharfstellen verschiedene Vorblitze ausgelöst, wenn der Auslöser halb gedrückt wird.

5  
Belichtungs-  
korrekturen



100 ISO, 1/320 Sek., 200 mm, f7,1

In den meisten Fällen wird die automatische Belichtung der Canon EOS 350 D zu ausgewogenen Ergebnissen führen. Es kann aber Situationen geben, in denen Sie gezielt Einfluss auf die Belichtung nehmen wollen, um eine bestimmte Bildwirkung zu erreichen. Wie Sie Belichtungskorrekturen vornehmen, erfahren Sie in diesem Kapitel.

## Belichtungsprobleme

Es gibt unterschiedliche Situationen, die zu falsch belichteten Fotos führen können. Das passiert zum Beispiel, wenn ein sehr dunkles Motiv einen großen Bereich in der Bildmitte einnimmt. Die Canon „meint“ dann, es wäre „dunkel“, und belichtet das Bild entsprechend länger. Einen Grenzfall zeigt das folgende Bild – das Wasser wirkt sehr hell.

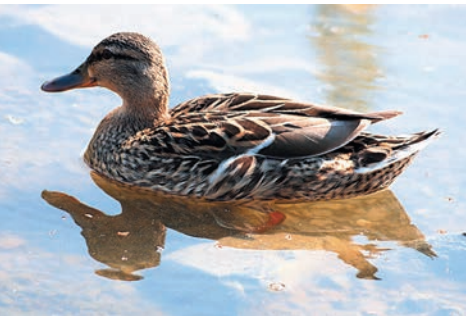


Abbildung 5.1: Eine schwierige Belichtungssituation (200 ISO,  $1/200$  Sek., 134 mm, f 6,3)

Bei hellen Motiven passiert das Gegenteil. Die Kamera belichtet dann das Foto kürzer, was zu einem zu dunklen Ergebnis führt. Gegenlichtaufnahmen sind ein solches Beispiel. So entstehen Silhouettenaufnahmen. Sie sehen ein solches Beispiel in der nächsten Abbildung.

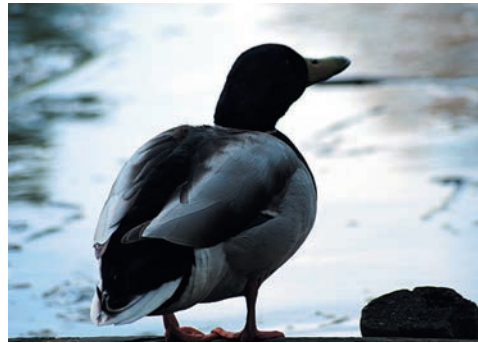


Abbildung 5.2: Durch die Reflexion entsteht eine Gegenlichtaufnahme (200 ISO,  $1/250$  Sek., 200 mm, f 7,1).

Eine weitere Fehlerquelle entsteht durch eine falsche Bildaufteilung. Läuft beispielsweise der Horizont durch die Bildmitte kann die Canon nicht ermitteln, welche Bildpartie korrekt belichtet werden soll – der Himmel oder die Landschaft.

So wird die Belichtung auf einen Mittelwert eingestellt. Das führt dazu, dass sowohl die Landschaft als auch der Himmel unglücklich belichtet sind. Dies belegt das folgende Bild.



Abbildung 5.3: Eine falsche Bildaufteilung (100 ISO,  $1/160$  Sek., 55 mm, f 9)

## 5 Belichtungskorrekturen

In solchen Fällen müssen Sie entscheiden, welche Bildpartie korrekt belichtet werden soll. So nimmt nachfolgend die Landschaft den größeren Teil des Bilds ein. Dies führt automatisch zu einer korrekten Belichtung. Dass der Himmel dabei zu hell wird, lässt sich nicht vermeiden.



Abbildung 5.4: Die Landschaft ist korrekt belichtet (100 ISO, 1/200 Sek., 55 mm, f10).

### Große Kontraste

Weist das Motiv große Kontraste auf, ist es unvermeidlich, dass einer der Bildteile zu hell oder zu dunkel belichtet wird. Es ist beispielsweise beim vorherigen Foto nicht möglich, dass sowohl die Wolken als auch die Landschaft perfekt belichtet werden.

## Die Messmethoden

Die Canon EOS 350 D bietet unterschiedliche Methoden an, um die korrekte Belichtung zu messen. Sie finden die drei verschiedenen Messarten auf der ersten Menü-Registerkarte.

Sie erreichen dieses Menü übrigens auch mit der linken Pfeiltaste.

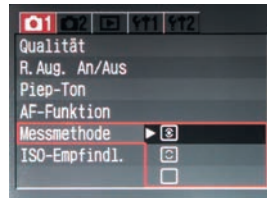


Abbildung 5.5: Die drei verschiedenen Belichtungsmessarten

## Die Mehrfeldmessung

Die erste Messmethode – die Mehrfeldmessung – ist für die meisten Motive gut geeignet. Die Belichtungsmessung erfolgt im gesamten Bild, das dabei in verschiedene Felder aufgeteilt wird. Bei der manuellen Fokussierung basiert die Mehrfeldmessung übrigens auf dem zentralen Autofokus-Messfeld.



Abbildung 5.6: Hier kam die Mehrfeldmessung zum Einsatz (100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f10).

Die Mehrfeldmessung ist für alle Belichtungsautomatiken voreingestellt. Weisen die Motive keine extremen Hel-

ligkeitsunterschiede auf, führt diese Messmethode zu ausgewogenen Ergebnissen.



Abbildung 5.7: Auch bei schwierigeren Lichtsituationen kann die Mehrfeldmessung zu guten Ergebnissen führen (200 ISO,  $1/250$  Sek., 112 mm, f 7,1).

## Die Selektivmessung

Wenn das Foto von einem besonders hellen oder dunklen Motiv dominiert wird, kann die zweite Messmethode – die Selektivmessung – die richtige Wahl sein. In Fachkreisen wird diese Messmethode auch Spotmessung genannt.



Abbildung 5.8: Die Selektivmessung (100 ISO,  $1/200$  Sek., 55 mm, f 10)

Hierbei erfolgt die Belichtungsmessung in ungefähr 9 % des zentralen Sucherbereichs. Sie sehen diesen Bereich im folgenden Foto transparent markiert. Im Sucher sehen Sie keine Markierung.



Abbildung 5.9: Der Bereich der Selektivmessung (100 ISO,  $1/200$  Sek., 52 mm, f 10)

### Spezialfälle

In vielen Fällen werden Sie auch bei den beiden letzten Beispielen mit der Mehrfeldmessung gute Ergebnisse erzielen. Da digitale Fotos ja nichts kosten, können Sie die verschiedenen Belichtungsarten einfach einmal ausprobieren und die ungeeigneten Fotos wieder löschen. Die Selektivmessung werden Sie vermutlich eher selten einsetzen.

## Die mittenbetonte Integralmessung

Der letzte Belichtungsmodus misst die Belichtung überwiegend in einem größeren zentralen Bereich. Der Rest des Bilds wird aber ebenfalls berücksichtigt.

### Belichtungskorrekturen

Bei bestimmten Situationen kann es vorkommen, dass die automatische Belichtungsmessung nicht weiterhilft, weil Sie eine bestimmte Bildwirkung erreichen wollen. Natürlich bietet die Canon Möglichkeiten an, um in die Belichtung einzugreifen.

Wenn Sie Fotos gezielt unter- oder überbelichten wollen, drücken Sie die abgebildete Taste.



Abbildung 5.10: Die Belichtung korrigieren

Halten Sie die Taste gedrückt und drehen Sie am Hauptwahlrad. Soll das Foto überbelichtet werden, müssen Sie das Hauptwahlrad nach rechts drehen. Um es unterzubelichten, drehen Sie das Hauptwahlrad nach links.

Sie können die Belichtung um maximal zwei Blendenstufen verändern. Standardmäßig wird die Anpassung in Drittel-Blendenstufen vorgenommen.



Abbildung 5.11: Verwenden Sie das Hauptwahlrad zur Belichtungskorrektur.

Beobachten Sie im Sucher oder der LCD-Anzeige die Veränderung. Sie erkennen die Veränderung an der Belichtungsstufenmarkierung unter der Belichtungsstufenanzeige. Im folgenden Bild wurde das Foto um eine Blendenstufe unterbelichtet.



Abbildung 5.12: Unterbelichtung des Fotos

#### Einstellungen erhalten

Die verwendeten Einstellungen bleiben auch nach dem Ausschalten der Kamera erhalten. Um die Korrektur wieder abzustellen, müssen Sie den Mittelwert einstellen.

Die gezielte Unterbelichtung kann zum Beispiel eingesetzt werden, um monochrome Motive korrekt zu belichten. Nachfolgend wurde das Foto einen Blendenwert unterbelichtet.



Abbildung 5.13: Gezielte Unterbelichtung von Fotos (100 ISO,  $1/250$  Sek., 55 mm, f 11)

## Die Belichtung speichern

So wie die Autofokussmessung gespeichert werden kann, kann auch die ermittelte Belichtung gespeichert werden. Dazu benötigen Sie den abgebildeten Schalter. Nach dem Drücken wird im Sucher ganz links ein Sternchen angezeigt. Nach dem Auslösen wird die Belichtungsspeicherung automatisch wieder aufgehoben.



Abbildung 5.14: Speichern der Belichtungsmessung

Schwenken Sie die Kamera in den Bereich, wo die Belichtung gemessen werden soll. Drücken Sie die Sternchen-Taste und schwenken Sie die Kamera auf den gewünschten Bildausschnitt. Lösen Sie dann aus.

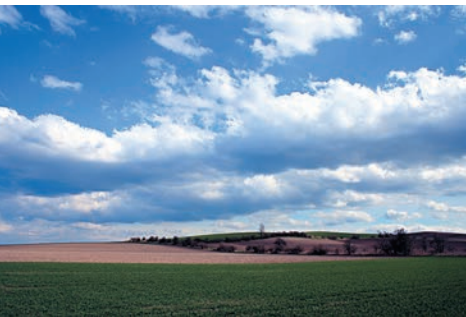


Abbildung 5.15: Die Belichtung wurde im Himmel gemessen (100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10).

## Belichtungsreihen

Vielleicht möchten Sie bei einem Motiv verschiedene Belichtungen ausprobieren, um die Wirkung zu testen. Für solche Aufgabenstellungen wird die so genannte Belichtungsreihe angeboten. Wechseln Sie dazu zur zweiten Registerkarte und rufen Sie den Menüpunkt *AEB* auf.

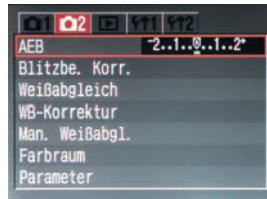


Abbildung 5.16: Einstellen der Belichtungsreihe

Verwenden Sie die *SET*-Taste, um die Einstellungen zu verändern. Mit der rechten Pfeiltaste legen Sie dann fest, wie stark sich die Belichtungen unterscheiden sollen.



Abbildung 5.17: Ändern der Einstellungen



Abbildung 5.18: Die Werte ändern

## 5 Belichtungskorrekturen

Sie können die Einstellungen in Drittel-Blendenstufen verändern. Die grünen Markierungen zeigen die verschiedenen Belichtungskorrekturen an. So wird beim folgenden Bild neben der normalen Belichtung jeweils eine Aufnahme um  $\frac{2}{3}$  Blendenstufen unter- und überbelichtet. Bestätigen Sie abschließend die Angabe mit der *SET*-Taste.

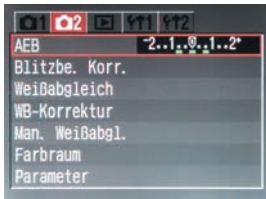


Abbildung 5.19: Die neuen Einstellungen

Die neuen Einstellungen finden Sie anschließend auch in der LCD-Anzeige. Nachfolgend sehen Sie die Einstellungen einer Belichtungsreihe mit einer Blende Unterschied. Außerdem wird ein Belichtungsreihensymbol angezeigt.



Abbildung 5.20: Die Darstellung in der LCD-Anzeige

### Verfügbarkeit

Die zweite Registerkarte im Menü ist nur verfügbar, wenn eines der Kreativ-Programme verwendet wird. Bei den Motivbereichen ist die Registerkarte nicht vorhanden.

Halten Sie beim Auslösen den Auslöser gedrückt, bis die drei Fotos der Belichtungsreihe geschossen sind. Die Fotos werden in der Reihenfolge Normalbelichtung, Unterbelichtung und Überbelichtung aufgenommen.



Abbildung 5.21: Eine Belichtungsreihe (von oben: normal, 1 Bl. unter- und überbelichtet)

100 ISO, 1/125 Sek., 34 mm, f 10





200 ISO, 1/200 Sek., 200 mm, f 5,6



# Erweiterte Funktionen

Im dritten Teil des Buchs lernen Sie die erweiterten Funktionen der Canon EOS 350 D kennen. Außerdem bringen wir Ihnen die Menüfunktionen näher – hier finden sich diverse interessante Möglichkeiten, um zu kreativen Fotos zu kommen.

# 6 Sonderfunktionen

100 ISO, 1/160 Sek., 18 mm, f 8

*Einige Möglichkeiten der Canon EOS 350 D werden Sie vermutlich nicht allzu oft verwenden – dennoch sind diese erwähnenswert. So erfahren Sie in diesem Kapitel beispielsweise wie Sie Reihenaufnahmen machen oder den Selbstauslöser einsetzen.*

## Reihenaufnahmen

Wenn Sie zum Beispiel Sportaufnahmen oder Tierfotos machen, kann es sinnvoll sein, mehrere Fotos nacheinander zu schießen. Sie können dann später das gelungenste Foto heraussuchen. Mit der folgenden Taste haben Sie die Möglichkeit, die Bildsequenz zu verändern. Die Einzelaufnahme ist für ruhende Motive geeignet. Mit einem erneuten Drücken der Taste wechseln Sie in den Modus Reihenaufnahme.



Abbildung 6.1: Ändern der Bildfrequenz

Der Reihenaufnahme-Modus wird mit dem nachfolgend abgebildeten Symbol in der LCD-Anzeige gekennzeichnet.



Abbildung 6.2: Das Reihenaufnahme-Symbol

Solange Sie den Auslöser gedrückt halten, werden Aufnahmen gemacht. Ein Beispiel zeigen die folgenden Fotos.

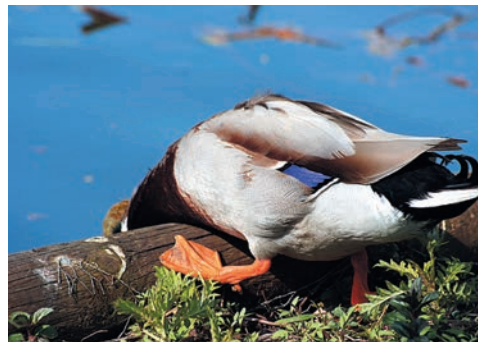


Abbildung 6.3: Eine Reihenaufnahme (200 ISO, 1/320 Sek., 200 mm, f 7,1)

### Pufferspeicher

Sie können maximal drei Fotos in der Sekunde fotografieren. Die Daten werden dabei zunächst in einem Pufferspeicher abgelegt und dann der Reihe nach auf die Speicherkarte geschrieben. Ist der Pufferspeicher ausgelastet sehen Sie im Sucher die Anzeige *buSY*. Dann können keine Aufnahmen mehr gemacht werden. Wurden die Daten auf die Speicherkarte übertragen, können weitere Aufnahmen gemacht werden. Wie viele Aufnahmen noch gemacht werden können, erkennen Sie an der Zahl ganz rechts im Sucher.

Wenn die Speicherkarte voll ist, erscheint im Sucher die Anzeige *FuLL CF*. Warten Sie mit dem Wechseln der Speicherkarte, bis die Zugriffsleuchte nicht mehr blinkt.

### Der Selbstauslöser

Wird die Bildfrequenz-Taste erneut gedrückt, wird der Selbstauslöser-Modus aktiviert. Dieser Modus ist beispielsweise nützlich, wenn Sie bei Gruppenaufnahmen mit auf das Foto wollen. Natürlich muss in solchen Fällen ein Stativ verwendet werden.



Abbildung 6.4: Der Selbstauslöser-Modus

Außerdem können Sie diesen Modus verwenden, um ein „Verreißen“ der Ka-

mera zu verhindern. Dies ist zum Beispiel bei Tabletop-Aufnahmen praktisch, wenn Sie längere Belichtungszeiten einsetzen, um eine größere Schärfentiefe zu erreichen.

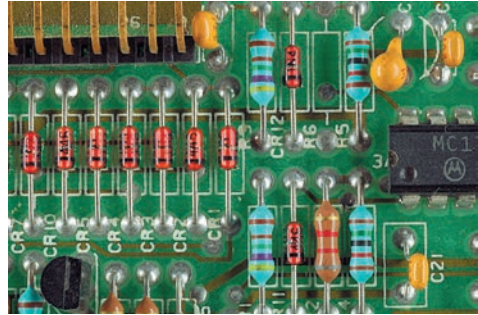


Abbildung 6.5: Eine Tabletop-Aufnahme (100 ISO, 1 Sek., 55 mm, f 32)

Ist der Selbstauslöser-Modus aktiviert, blinkt nach dem Auslösen die Lampe auf der Frontseite der Kamera. Außerdem werden die 10 Sekunden der Vorlaufzeit in der LCD-Anzeige heruntergezählt.

Während der letzten zwei Sekunden der Vorlaufzeit endet das Blinken der Lampe – sie leuchtet dann konstant.



Abbildung 6.6: Herunterzählen der Vorlaufzeit

Wenn Sie den Signalton nicht stummgeschaltet haben, ertönt der Signalton während der letzten zwei Sekunden der Vorlaufzeit schneller als während der ersten acht Sekunden.

### Scharfstellung

Eins müssen Sie beachten: Die Scharfstellung erfolgt im Moment des Auslösens – nicht im Moment der Aufnahme. Bei einem Selbstporträt müssen Sie auf die korrekte Schärfe achten. Stellen Sie auf einen anderen Gegenstand scharf, der sich dort befindet, wo Sie selbst bei der Aufnahme zu sehen sein werden. Sie können in solchen Fällen die Schärfespeicherung verwenden.

## Fernbedienungen

Falls Sie eine Infrarot-Fernbedienung verwenden, benötigen Sie ebenfalls den Selbstauslöser-Modus. Canon bietet nur optional Fernbedienungen an. Damit können Sie die Kamera aus bis zu fünf Meter Entfernung bedienen.

## Langzeitaufnahmen

Wenn Sie gerne Aufnahmen bei Nacht oder in der Dämmerung machen, müssen Sie einige Punkte beachten, damit wirkungsvolle Ergebnisse entstehen. Unabdingbare Voraussetzung ist natürlich der Einsatz eines Stativs.

### ISO-Wert

Beim Einsatz eines Stativs sollten Sie bei Nachtaufnahmen ruhig 100 ISO einstellen, um das Bildrauschen so gering wie möglich zu halten. Die längere Belichtungszeit spielt dabei keine Rolle. Mehrere Sekunden Belichtungszeit sind bei Nachtaufnahmen völlig normal.

Durch geänderte Einstellungen des Weißabgleichs können Sie die Bildwirkung drastisch verändern. Probieren Sie einmal unterschiedliche Einstellungen aus. Grundsätzlich ist es Geschmackssache, ob Ihnen die „Originalstimmung“ oder die durch den automatischen Weißabgleich korrigierte Fassung besser gefällt. Bei deaktiviertem Weißabgleich ergeben sich rötlich wirkende Bilder, wie Sie es beim folgenden Foto sehen.



Abbildung 6.7: Eine Langzeitaufnahme (100 ISO, 30 Sek., 18 mm, f22)

### Belichtungsmodus

Es ist empfehlenswert, bei Nachtaufnahmen den AV-Belichtungsmodus zu verwenden. Schließen Sie außerdem die Blende ziemlich weit, um stark überstrahlte Lichter zu vermeiden. Außerdem sollten die Aufnahmen deutlich unterbelichtet werden, da die Belichtungsautomatik versucht ein „ausgewogenes“ Ergebnis zu belichten. Dies gibt bei dunkler Umgebung in der Nacht natürlich keinen Sinn.

Nachtaufnahmen werden in der Regel nicht beim ersten Versuch klappen. Machen Sie mehrere Aufnahmen mit unterschiedlichen Blendeneinstellungen. Je weiter Sie die Blende öffnen, umso mehr wird auch der Himmel sichtbar. Dafür überstrahlen die Lichter von Lichtquellen – wie etwa Straßenlaternen – mehr. Hier müssen Sie einen Kompromiss finden.

### Die buLb-Einstellung

Bei einigen Nachtaufnahmen sind weitere manuelle Eingriffe nötig. In diesen Fällen bietet sich die manuelle Belichtungssteuerung an. Der Wert, der nach der längsten Belichtungszeit – 30 Sekunden – folgt, trägt die Bezeichnung *buLb*. Bei dieser Einstellung wird das Bild so lange belichtet, wie der Auslöser gedrückt wird. Hierbei ist der Einsatz einer Fernbedienung empfehlenswert, um Verwacklungsunschärfen zu verhindern. Fahren bei Langzeitbelichtungen Autos durch das Bild, ergeben sich „Lichtstreifen“. Dies kann durchaus interessant wirken.



Abbildung 6.8: Lichtstreifen entstehen durch fahrende Autos (100 ISO, 30 Sek., 33 mm, f 29).



Abbildung 6.9: Die buLb-Einstellung in der LCD-Anzeige

### Zeitanzeige

Bei der buLb-Einstellung wird die bereits verstrichene Belichtungszeit in der LCD-Anzeige angezeigt.

### Bildrauschen reduzieren

Bei langen Belichtungszeiten oder hohem ISO-Wert werden Sie mit dem so genannten Bildrauschen konfrontiert. Das Rauschen fällt bei genauer Betrachtung besonders in dunklen, einfarbigen Flächen auf.

Um das Bildrauschen sichtbar zu machen, haben wir nachfolgend den Kontrast des Bilds erhöht und einen Detailausschnitt des Fotos verwendet. Das Foto wurde mit 1600 ISO aufgenommen.

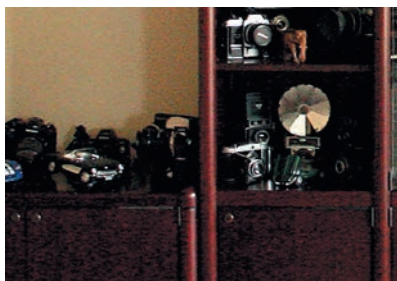


Abbildung 6.10: Bei hohen Empfindlichkeiten entsteht Bildrauschen.

### Filmkorn

Bei der analogen Fotografie werden hochempfindliche Filme verwendet, um bei schwachem Licht noch fotografieren zu können. Bei den Aufnahmen fällt dann die Grobkörnigkeit deutlich auf.

Das Rauschverhalten der Canon EOS 350 D ist ausgezeichnet. Bis 400 ISO ist das „digitale Filmkorn“ kaum zu erkennen – die Bildqualität ist brillant. Sie können jederzeit 200 oder 400 ISO verwenden, um kürzere Belichtungszeiten zu erreichen. So können Sie auch bei schlechten Lichtverhältnissen noch gute Fotos schießen.

Auch bei den höheren Empfindlichkeiten – 800 und 1600 ISO – ist die Bildqualität sehr gut.

Das Rauschen ist nur bei ganz genauem Hinsehen zu erkennen. Bei einem klein gedruckten Ergebnis – wie dem folgenden Foto – werden Sie nicht erkennen, das hohe Empfindlichkeiten verwendet wurden. Erst beim großformatigen Ausdruck würde das digitale Filmkorn sichtbar werden.



Abbildung 6.11: Eine hohe Empfindlichkeit (1600 ISO, 1/80 Sek., 21 mm, f 15,6)

Auf der letzten Registerkarte des Menüs finden Sie die Individualfunktionen. Die zweite Individualfunktion verbessert die Bildqualität bei Aufnahmen, die mit einer Belichtungszeit von mindestens 30 Sekunden oder mit einer höheren Empfindlichkeit als 100 ISO aufgenommen wurden.

Stellen Sie hier AN ein. Mit dieser Option wird das Bildrauschen automatisch reduziert.

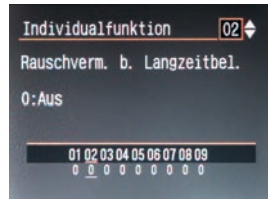


Abbildung 6.12: Reduzieren des Bildrauschens

### Rauschreduzierung

Das Bild wird erst nach der Aufnahme in der Kamera bearbeitet. Sie sehen während der Berechnung der Bilddaten *buSY* im Sucher. Sie können erst nach der Fertigstellung weitere Aufnahmen machen.

## Die Kamera reinigen

Wenn Sie häufig mit Ihrer Canon EOS 350 D fotografieren, ist auch eine angemessene Pflege nötig.

Oft können Sie sich mit einfachen Hilfsmitteln behelfen. Verwenden Sie zur Reinigung des Objektivs beispielsweise ein Brillenputztuch, wenn Sie auf spezielle, teurere Reinigungsmittel verzichten wollen.



Abbildung 6.13: Reinigung mit einem Brillenputztuch

Nehmen Sie das Objektiv ab, um auch die Linsen an der Rückseite der Kamera reinigen zu können.



Abbildung 6.14: Reinigung des Objektivs

### Reinigungsmittel

Im Fotofachhandel erhalten Sie auch spezielle Feucht-Reinigungsmittel für Objektive. Prinzipiell ist es egal, ob die Kamera feucht oder trocken gereinigt wird.

Empfehlenswert ist auch der Einsatz von so genannten Blasepinseln, die ebenfalls im Fotofachhandel zu erwerben sind. Auch damit können Sie das Objektiv reinigen.



Abbildung 6.15: Ein Blasepinsel

## Reinigung des Sensors

Digitale Spiegelreflexkameras haben einen Nachteil: Da die Objektive abgenommen werden können, kann Staub in das Innere der Kamera eindringen. Der Staub kann sich an der Sucherscheibe ebenso wie auf dem CMOS-Sensor ablagern.

Staub auf dem Sensor führt zu unscharfen Punkten im Foto, die natürlich unerwünscht sind.

Fussel auf der Sucherscheibe können Sie leicht mit einem Wattestäbchen entfernen. Auch der Blasepinsel kann hier für Abhilfe sorgen.

Zur Reinigung des Sensors müssen Sie auf der letzten Registerkarte des Menüs die Funktion *Sensor-Reinigung* aufrufen. Bestätigen Sie die Abfrage mit dem **OK**-Feld.

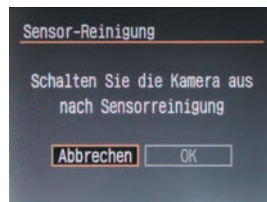


Abbildung 6.16: Option zur Sensor-Reinigung

Wenn Sie dann das Objektiv abnehmen, sehen Sie, dass der Spiegel hochgeklappt und der Verschluss geöffnet ist, so dass der CMOS-Sensor zu sehen ist.



Abbildung 6.17: Der CMOS-Sensor wird sichtbar.

Sie können nun Fussel oder Staubkörner entfernen – zum Beispiel mit einem Blasepinsel.

Betätigen Sie abschließend den Off-Schalter der Kamera, damit der Spiegel wieder zurückgeklappt und der Verschluss geschlossen wird. Wenn Sie die Kamera anschließend wieder einschalten, ist sie wieder aufnahmebereit.



Abbildung 6.18: Der Spiegel ist wieder zurückgeklappt.

## Die Datenstruktur

Sie können bei der Canon EOS 350 D verschiedene Speicherkarten verwenden. Neben dem Microdrive gibt es noch die CompactFlash-Karten, die ebenfalls in unterschiedlichen Größen erhältlich sind.



Abbildung 6.19: Verschiedene Speichermedien

Auf der vorletzten Registerkarte des Menüs finden Sie die Option *Datei-Nummer*. Hier sollten Sie die Option *Reihenauf* einstellen.

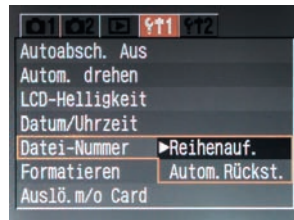


Abbildung 6.20: Optionen zur Dateinummerierung

Ist diese Option aktiviert, erstellt die Canon auf der Speicherkarte automatisch durchnummerierte Ordner mit der Bezeichnung *100CANON*. Sind in diesem Ordner 100 Fotos gespeichert, wird automatisch ein weiterer Ordner erstellt, der die Nummer *101* erhält.

Die Fotos werden beginnend mit der Bezeichnung *IMG\_0001* fortlaufend nummeriert. Die Ordner können Sie gegebenenfalls im Windows-Explorer löschen, wenn die Fotos auf den Rechner übertragen wurden.

Die Nummerierung wird bei dieser Option auch dann fortgesetzt, wenn Sie die Speicherkarte gegen eine andere austauschen.

### Zurücksetzen

Haben Sie dagegen die Option *Autom. Rückst.* eingestellt, wird die Nummerierung der Fotos bei jedem Austausch der Speicherkarte wieder zurückgesetzt. Sind auf der neu eingelegten Speicherkarte bereits Bilder enthalten, beginnt die Nummerierung nach der höchsten Dateinummer, die auf der Karte enthalten ist.

## Von der Kamera drucken

Sie können Bilder auf den PC übertragen und dann gegebenenfalls ausdrucken. Es ist aber ebenso möglich, die gewünschten Fotos direkt von der Kamera auszudrucken.

Dazu muss allerdings der Drucker die Möglichkeit bieten, dass eine Kamera angeschlossen werden kann. Der nachfolgend abgebildete HP-Drucker verfügt über eine so genannte PictBridge-Schnittstelle.



Abbildung 6.21: Anschluss der Kamera an einen PictBridge-kompatiblen Drucker

Schließen Sie das mitgelieferte USB-Kabel an der linken Seite der Kamera an. Verwenden Sie dazu den untersten Anschluss.



Abbildung 6.22: Den USB-Anschluss verwenden

Das andere Ende müssen Sie an den PictBridge-Anschluss des Druckers anschließen.



Abbildung 6.23: Der PictBridge-Anschluss des Druckers

Rufen Sie die letzte Registerkarte des Menüs auf. Dort finden Sie die *Verbindung*-Option. Stellen Sie hier die Option *Print/PTP* ein.

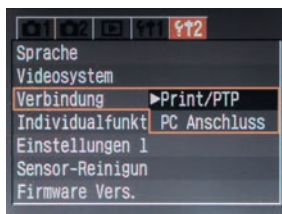


Abbildung 6.24: Die Verbindung zum Drucker einstellen

Geben Sie mit der Play-Taste das zu druckende Bild wieder. Sie sehen danach in der oberen linken Ecke das abgebildete Symbol. Es zeigt an, dass die Verbindung zum Drucker zustande gekommen ist.



Abbildung 6.25: Die Kamera ist mit dem Drucker verbunden.

Drücken Sie die *SET*-Taste, um in das abgebildete Menü zu wechseln. Hier werden die Druckeinstellungen vorgenommen.

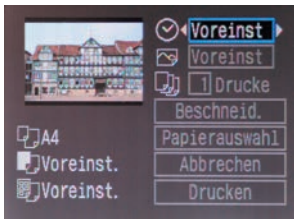


Abbildung 6.26: Die Druckeinstellungen

Auf der rechten Seite finden Sie verschiedene Optionen, zwischen denen Sie mit den Pfeiltasten navigieren können.

### Drucker

Die Optionen können sich je nach verwendetem Drucker unterscheiden. So werden einzelne Optionen unter Umständen nicht angezeigt.

Wurde eine Option ausgewählt, können Sie mit der rechten und linken Pfeiltaste die Einstellungen verändern.

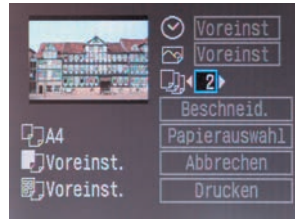


Abbildung 6.27: Ändern von Einstellungen

## Die Druckoptionen

Die erste Option können Sie verwenden, um das Datum in den Druck einzubelichten. Die zweite Option aktiviert Bildeffekte, falls Ihr Drucker dies unterstützt. So könnten beispielsweise Farboptimierungen oder Geräuschreduzierung angeboten werden. Mit der dritten Option legen Sie die Anzahl der Ausdrucke fest.

Die *Beschneid.*-Option wird benötigt, wenn Sie nur einen Teil des Bilds drucken wollen. Nach dem Aufruf der *SET*-Taste sehen Sie die folgende Ansicht. Die rote Markierungslinie kennzeichnet den aktuellen Bildausschnitt. Unten finden Sie Hinweise zur Bedienung.



Abbildung 6.28: Zuschneiden des Bilds

## 6 Sonderfunktionen

Verwenden Sie die Pfeiltasten, um den Ausschnitt zu verschieben. Aktivieren Sie die Lupentasten, um die Größe des Markierungsrahmens zu verändern.



Abbildung 6.29: Ändern des Bildausschnitts

Mit jedem Tastendruck wird der Ausschnitt schrittweise vergrößert oder verkleinert.



Abbildung 6.30: Der veränderte Bildausschnitt

Die **INFO**-Taste können Sie verwenden, um den Markierungsrahmen zu drehen. So wird aus einem querformatigen Foto ein hochkantiges Bild. Sie sehen dies im folgenden Bild.

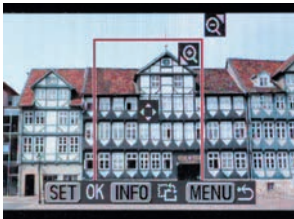


Abbildung 6.31: Hier wurde der Rahmen gedreht.

Bestätigen Sie abschließend das Zuschneiden mit der **SET**-Taste.

## Die Paperoptionen

Mit der nächsten Option werden unter anderem Papiergröße und Seitenlayout festgelegt. Verwenden Sie nach der Auswahl der Funktion die **SET**-Taste.

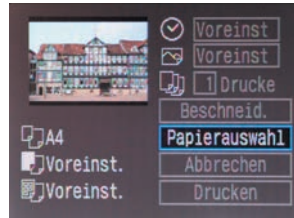


Abbildung 6.32: Die Papierauswahl-Option

Nach der Bestätigung sehen Sie das Menü für die Papierauswahl. Zunächst wird die Papiergröße eingestellt. Wählen Sie aus den Vorgaben die passende Option aus.

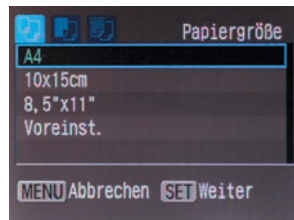


Abbildung 6.33: Die Papiergröße

Verwenden Sie dann die **SET**-Taste, um zum zweiten Schritt zu gelangen. Hier wird das verwendete Papier angegeben. Die angebotenen Optionen unterscheiden sich von Drucker zu Drucker. Im folgenden Beispiel können Sie wählen, ob Normal- oder Fotopapier eingesetzt wird.

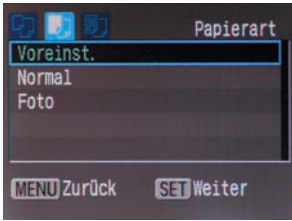


Abbildung 6.34: Auswahl der Papierart

Nach erneutem Drücken der *SET*-Taste wird das folgende Menü geöffnet. Hier wird zum einen eingestellt, ob das Bild randlos gedruckt werden soll. Außerdem können Sie mehrere Exemplare desselben Bilds auf einem Blatt Papier drucken. Sind die Einstellungen vorgenommen, muss erneut die *SET*-Taste zur Bestätigung gedrückt werden. Sie kehren damit zum Druck-Hauptmenü zurück. Die *MENU*-Taste können Sie verwenden, um zur vorherigen Option zu gelangen.

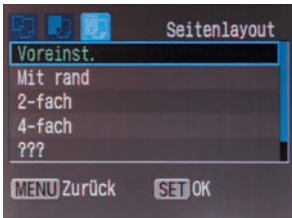


Abbildung 6.35: Auswahl des Seitenlayouts

### Angaben speichern

Wenn Sie Einstellungen verändern, bleiben diese auch nach dem Beenden des Druckens erhalten, ebenso wie beim Ausschalten der Kamera. So brauchen Sie die Einstellungen beim folgenden Ausdruck nicht erneut anzupassen.

Starten Sie den Druckvorgang mit der blau leuchtenden Direktdruck-Taste.



Abbildung 6.36: Starten des Drucks

## Uhrbatterie austauschen

Die Angaben von Datum und Uhrzeit werden gespeichert. Dazu ist eine Batterie nötig, die eine Lebensdauer von ungefähr fünf Jahren haben soll. Um die CR2016-Lithium-Batterie auszutauschen, öffnen Sie das Akkufach und nehmen Sie den Akku heraus. Dann können Sie den Batteriehalter nach oben herauschieben und die Batterie austauschen.



Abbildung 6.37: Die Batterie austauschen

### Polung beachten

Beachten Sie beim Einlegen der neuen Batterie die korrekte Polung. Ein Symbol an der Batteriehalterung dient zur Orientierung.

# 7 Blitzen



100 ISO, 1/320 Sek., 200 mm, f 7.1

Die Canon EOS 350 D hat einen kleinen Blitz integriert, den Sie für kürzere Entfernungen einsetzen können. Der Blitz kann im Dunkeln oder zum Aufhellen verwendet werden. Für „ernsthafte“ Blitzaufnahmen werden Sie aber nicht um den Kauf eines externen Blitzgeräts herumkommen. Dank der so genannten E-TTL II-Blitzautomatik ist das Fotografieren fast so einfach wie ohne Blitz.

### Der integrierte Blitz

Wenn das vorhandene Licht zu schwach wird, klappt die Canon das integrierte Blitzgerät automatisch aus – zumindest, wenn Sie in den Motivbereich-Modi arbeiten. Nur beim Landschaft- und Sport-Modus wird der Blitz nicht verwendet – was ja auch logisch ist, da der Blitz hier keine Wirkung hätte. Ist eines der Kreativ-Programme aktiviert, können Sie den Blitz durch Drücken der nachfolgend abgebildeten Taste aufklappen.



Abbildung 7.1: Aufklappen des integrierten Blitzgeräts

Der Blitz wird dann aufgeklappt – Sie sehen das in der folgenden Abbildung. Im Sucher sehen Sie ganz links ein Blitz-Symbol.



Abbildung 7.2: Der aufgeklappte Blitz

### Automatische Blitzaufnahmen

Je nachdem, welchen Belichtungsmodus Sie verwenden, ändert sich die Belichtungszeit beim Blitzen.

- Haben Sie die Voll- oder Programmautomatik aktiviert, wählt die Kamera automatisch eine Belichtungszeit von  $1/30$  bis  $1/200$  Sekunde und einen dazu passenden Blendenwert. Die Blitzmenge wird automatisch ermittelt, um ein ausgewogen belichtetes Bild zu erhalten.
- Wurde der Tv-Modus eingeschaltet, stellen Sie die gewünschte Verschlusszeit ein. Dabei sind Angaben von  $1/30$  bis  $1/200$  Sekunde möglich. Der dazu passende Blendenwert und die Blitzmenge werden von der Canon automatisch eingestellt.
- Beim Av-Belichtungsmodus stellen Sie den gewünschten Blendenwert ein. Die passende Belichtungszeit stellt die Kamera ein.

### Hintergrund

Wenn Sie in der Dämmerung oder in der Nacht zum Beispiel Personen blitzen wollen, wird durch eine lange Blitzsynchronzeit die Belichtung so eingestellt, dass die Person korrekt belichtet wird und auch der Hintergrund durch die längere Belichtungszeit sichtbar wird. Wegen der längeren Belichtungszeit sollten Sie ein Stativ verwenden, um Verwacklungsunschärfen zu vermeiden.

- Beim manuellen Belichtungsmodus stellen Sie sowohl die Blende als auch die Verschlusszeit ein – allerdings muss die Belichtungszeit auch in diesem Fall zwischen  $1/30$  und  $1/200$  Sekunde liegen.
- Beim Modus A-DEP wird dasselbe Ergebnis wie bei der Programmautomatik erzielt.

### Abschattung

Wenn Sie das integrierte Blitzgerät verwenden, sollten Sie darauf achten, dass Sie einen Mindestabstand von einem Meter zum Motiv haben, da ansonsten ein Schatten des Objektivs im Bild zu sehen ist. Falls Sie mit einer Gegenlichtblende arbeiten, sollten Sie diese aus demselben Grund abnehmen.

Das integrierte Blitzgerät ist nicht für alle Aufgabenstellungen geeignet. Wenn Sie zum Beispiel ein Objektiv mit einer kürzeren Brennweite als 17 mm verwenden, wird nicht der gesamte Bildwinkel ausgeleuchtet, so dass das Bild an den Rändern dunkler wird. Verwenden Sie stattdessen ein externes Blitzgerät.

## Rote Augen vermeiden

Die ungeliebten roten Augen bei Blitzaufnahmen entstehen, wenn das Objektiv und der Blitz auf einer Achse liegen. Dadurch entsteht eine Reflexion auf der Netzhaut des Auges. Verwenden Sie beispielsweise einen Blitz neben der Kamera, werden Sie keine Probleme mit den „Flamingoaugen“ haben.

Canon hat den integrierten Blitz extra hoch gestellt, um den unerwünschten Effekt zu umgehen. Zur Beseitigung des Effekts führt dies allerdings nur sehr bedingt.

Rufen Sie daher auf der ersten Registerkarte des Menüs die Option *R. Aug. An/Aus* auf. Stellen Sie die Option auf *An*.

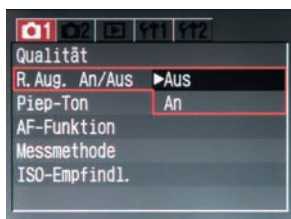


Abbildung 7.3: Aktivieren der Rote-Augen-Option

Bei aktivierter Option wird vor dem Blitzen von dem Hilfslicht ein sanftes Licht auf die Augen geworfen, so dass die Wahrscheinlichkeit von roten Augen reduziert wird.



Abbildung 7.4: Das Rote-Augen-Hilfslicht

## Blitzbelichtung speichern

Wie Sie es schon von der Belichtungsmessung kennen, kann auch die Blitzbelichtung gespeichert werden.

Klappen Sie das Blitzgerät auf und achten Sie darauf, dass das Blitzlichtsymbol im Sucher zu sehen ist. Halten Sie den Auslöser halb gedrückt.

Richten Sie das Zentrum des Suchers auf das Motiv, dessen Blitzbelichtung gespeichert werden soll. Verwenden Sie die Sternchen-Taste auf der Kamerarückseite.



Abbildung 7.5: Speichern der Blitzbelichtung

Die Kamera startet einen Messblitz, um die notwendige Belichtung zu messen und zu speichern.

Im Sucher sehen Sie kurzzeitig die Anzeige *FEL*. Außerdem sehen Sie ganz links im Sucher ein Sternchen-Symbol, das die gespeicherte Blitzbelichtung symbolisiert. Sie können nun auf den gewünschten Bildausschnitt schwenken und auslösen.

### Motiventfernung

Ist das Motiv zu weit entfernt oder befindet es sich außerhalb der Blitzreichweite, blinkt das Blitzsymbol im Sucher. In diesen Fällen würde das Bild zu dunkel. Gehen Sie daher näher an das Motiv heran.

## Blitzbelichtungs-korrektur

So wie bei der normalen Belichtung kann auch die Blitzbelichtung korrigiert werden, wenn Sie mit einem Blitzgerät arbeiten.

Rufen Sie aus dem Menü die zweite Registerkarte auf. Dort finden Sie die Option *Blitzbe. Korr.* Sie können die Bilder um bis zu zwei Blenden über- oder unterbelichten.

Drücken Sie die *SET*-Taste und stellen Sie den gewünschten Wert anschließend mit der rechten oder linken Pfeiltaste ein. Bestätigen Sie die Eingabe mit der *SET*-Taste. Die Korrektur erfolgt in Drittel-Blendenstufen.



Abbildung 7.6: Die Blitzbelichtungskorrektur

Wenn der Auslöser halb gedrückt ist, sehen Sie im Sucher ein Symbol für die Blitzkorrektur. Sie sehen das Korrektursymbol zusätzlich auch in der LCD-Anzeige.



Abbildung 7.7: Die Blitzkorrektur in der LCD-Anzeige

## Externe Blitzgeräte

Bei „ernsthafter“ Fotografie werden Sie um ein externes Blitzgerät nicht herumkommen. Canon bietet unterschiedliche Modelle mit variierender Leitzahl an. Die Bedienung kann dann über die LCD-Anzeige des Blitzgeräts erfolgen. Die nächste Abbildung zeigt das Modell Speedlite 580 EX, das sehr viele nützliche Funktionen bietet. So können Sie beispielsweise auch bei Blitzaufnahmen Belichtungsreihen einsetzen.



Abbildung 7.8: Das Blitzgerät Canon Speedlite 580 EX (Foto: Canon Deutschland GmbH)

### Leitzahl

Die Leitzahl bestimmt, wie weit die Wirkung des Blitzes reicht. Je höher der Wert ist, umso größer ist die Reichweite des Blitzgeräts. Blitzgeräte mit einer Leitzahl um 40 reichen für die meisten Aufnahmesituationen aus und liegen in einer preislich erschwinglichen Kategorie.

Externe Blitzgeräte werden auf den Zubehörschuh geschoben und anschließend festgeschraubt. Natürlich muss dazu der integrierte Blitz zugeklappt sein. Die externen Blitzgeräte können in allen Belichtungsmodi verwendet werden.

Informieren Sie sich gegebenenfalls in dem Handbuch des Blitzgeräts über die notwendigen Einstellungen – sie unterscheiden sich je nach Blitzgerät. Auf der Rückseite der Blitzgeräte finden Sie in der LCD-Anzeige diverse Funktionen, um die Blitzleistung zu variieren.



Abbildung 7.9: Das Blitzgerät Canon Speedlite 420 EX (Foto: Canon Deutschland GmbH)

### Scharfstellung

Ist die automatische Scharfstellung beispielsweise wegen Dunkelheit nicht möglich, wird das AF-Hilfslicht des Blitzgeräts aktiviert, das Autofokus-Messstrahlen aussendet. Bei den Belichtungsmodi *Landschaft* und *Sport* ist dies allerdings nicht möglich.

## Blitzgeräte von Drittanbietern

Neben den Canon-Blitzgeräten können Sie auch externe Blitzgeräte von verschiedenen Drittanbietern erwerben, die teilweise sehr günstig sind. Die Firma Metz bietet beispielsweise verschiedene interessante Modelle an. Auch die Metz-Blitzgeräte verfügen über eine LCD-Anzeige. Für einen leichten Einstieg können Sie die Vollautomatik benutzen, bei der die Canon automatisch die notwendigen Einstellungen vornimmt und das Blitzlicht auslöst.



Abbildung 7.10: Das Blitzgerät Metz 44 AF-4C digital

## Der Aufhellblitz

Bei trübem Wetter lohnt sich auch bei Naturaufnahmen der Einsatz des Blitzgeräts. So können Sie ein externes Blitzgerät beispielsweise verwenden, um Schattenbereiche im Bild aufzuhellen.



Abbildung 7.11: Oben ohne, unten mit Aufhellblitz (400 ISO,  $1/200$  Sek., 18 mm,  $f 6,3$ )

### ISO-Wert

Wenn die Leitzahl des von Ihnen verwendeten Blitzgeräts nicht ausreicht, können Sie hilfsweise auch den ISO-Wert erhöhen. Damit wird die Reichweite des Blitzes vergrößert. Es spricht nichts dagegen, mit 400 ISO zu fotografieren. Bei höheren Empfindlichkeiten müssen Sie kleinere Abstriche bei der Bildqualität machen.

A close-up photograph of a wooden surface covered in peeling green paint. The paint is cracked and flaking, revealing the natural wood grain underneath. The lighting is bright, creating strong shadows and highlights on the uneven surface of the paint.

8

# Die Menüfunktionen

100 ISO, 1/250 Sek., 200 mm, f 6,3

Im Menü der Canon EOS 350 D werden diverse zusätzliche Einstellmöglichkeiten angeboten, die die Funktionalität der Kamera erhöhen.

In diesem Kapitel erfahren Sie, welche Möglichkeiten Ihnen mit diesen Funktionen zur Verfügung stehen.

## Das Menü bedienen

Um das Menü aufzurufen, wird die nachfolgend gezeigte Taste neben der LCD-Anzeige benötigt.



Abbildung 8.1: Aufruf des Menüs

Die Funktionen sind sehr zahlreich. Um die Übersichtlichkeit zu wahren, sind die Funktionen auf mehrere Registerkarten verteilt. Sie finden die fünf Registerkarten in der obersten Zeile. Sie sind farblich gekennzeichnet. Bei der gerade aktiven Registerkarte ist das Symbol weiß hervorgehoben – wie nachfolgend bei der ersten Registerkarte.

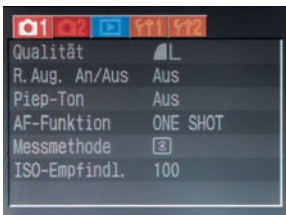


Abbildung 8.2: Die Registerkarten

Verwenden Sie die rechte oder linke Pfeiltaste, um zwischen den Registerkarten zu navigieren. Um dann eine Funktion auf der ausgewählten Registerkarte zu erreichen, betätigen Sie die Taste mit dem Pfeil nach unten.

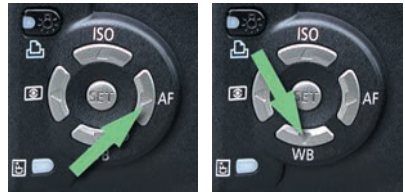


Abbildung 8.3: Bedienung des Menüs

Nach dem Wechsel in ein Menü werden die Funktionen verfügbar, wie im folgenden Bild zu sehen ist.



Abbildung 8.4: Eine Funktion wurde aktiviert.

Zum Ändern von Parametern wird die SET-Taste benötigt. Ist eine neue Funktion eingestellt, muss die SET-Taste zur Bestätigung erneut gedrückt werden.



Abbildung 8.5: Die Bestätigungs-Taste

### Die Qualität einstellen

Mit der ersten Option auf der ersten Registerkarte stellen Sie die Bildqualität ein. Die Canon bietet drei Qualitätsstufen an. Die Qualitätsstufen sind von oben nach unten geordnet. Oben ist die beste Bildqualität angeordnet.



Abbildung 8.6: Einstellen der Bildqualität

#### Bildqualität

Je niedriger Sie die Bildqualität einstellen, umso mehr Fotos passen auf die Speicherkarte. Für die drei Qualitätsstufen gibt es jeweils die Option *Fein* und *Normal*. Die feinen Varianten sind im Menü links zu sehen. Die bessere Bildqualität entsteht durch eine geringere JPEG-Komprimierungsrate.

Die bestmögliche JPEG-Bildqualität erreichen Sie mit dem feinen *L*-Modus. Die Fotos haben hier eine Größe von 3.456 x 2.304 Pixel. Das entspricht ungefähr acht Megapixeln.

Diese Qualität reicht aus, um die Fotos im DIN-A4-Format in optimaler Qualität auszudrucken. Bei Ausdrucken im DIN-A3-Format erzielen Sie auch noch eine gute Qualität, die den meisten Anwendern ausreicht.



Abbildung 8.7: Die bestmögliche JPEG-Bildqualität (100 ISO, 1/200 Sek., 55 mm, f 10)

Im *M*-Modus beträgt die Bildgröße 2.496 x 1.664 Pixel. Das entspricht ungefähr 4 Megapixeln. Ausdrücke in optimaler Bildqualität sind bei diesem Modus bis zum DIN-A5-Format möglich. Beim *S*-Modus entsteht eine Bildgröße von 1.728 x 2.304 Pixel – das entspricht ungefähr zwei Megapixeln. Im Ausdruck werden Sie keinen Qualitätsunterschied bemerken. Das Ergebnis kann in optimaler Qualität allerdings nur bis zum DIN-A6-Format gedruckt werden. Bei starker Vergrößerung sind im *Normal*-Modus die Artefakte der stärkeren JPEG-Komprimierung erkennbar.



Abbildung 8.8: Der *S*-Modus

## Dateigrößen

Welchen Modus Sie verwenden ist Geschmackssache. Wenn Sie nicht beabsichtigen, die Fotos großformatig auszudrucken, können Sie durchaus den *M*- oder *S*-Modus wählen, um Speicherplatz zu sparen. Immerhin unterscheidet sich die Dateigröße drastisch: So beträgt die Dateigröße bei der bestmöglichen Qualität rund 2.800 KByte – beim *S*-Modus dagegen nur 775 KByte. Da die Bildqualität beim *Normal*-Modus leidet, sollten Sie aber auf die stärkere Komprimierung verzichten und lieber den feinen Modus verwenden.

## RAW-Bilder

Die beiden letzten Funktionen werden für die so genannten RAW-Fotos verwendet. Dabei können Sie wählen, ob ausschließlich ein RAW-Bild erstellt oder ob zusätzlich eine Variante im feinen *L*-Modus gespeichert werden soll. Die Dateigrößen von RAW-Bildern sind sehr groß. Die Fotos können bis zu 12 MByte Speicherplatz benötigen, daher passen viel weniger Fotos auf die Speicherkarte. RAW-Bilder werden stets in der größtmöglichen Bildgröße von 3.456 x 2.304 Pixel gespeichert. RAW-Bilder sollten Sie nur verwenden, wenn Sie Ihre Fotos am PC nachbearbeiten – dieser Modus ist eher für erfahrenere Anwender geeignet, da für die nachträgliche Bearbeitung einige Kenntnisse erforderlich sind. Sie können die nachträgliche Bearbeitung ein wenig mit der Dunkelkammerarbeit bei der analogen Fotografie vergleichen.

Canon liefert eine spezielle Software zur Bearbeitung der Bilder mit. Bei der nachträglichen Bearbeitung können Sie zum Beispiel den Weißabgleich oder den Kontrast des Bilds anpassen.

Direktes Drucken ist bei RAW-Bildern übrigens nicht möglich.

Der Einsatz von RAW-Bildern bietet sich beispielsweise bei schwierigen Lichtverhältnissen an, oder wenn Sie nicht sicher sind, welche Einstellung für den Weißabgleich besonders geeignet ist.

In den Motivbereichen können übrigens keine RAW-Bilder geschossen werden – hier müssen Sie das JPEG-Format verwenden.



Abbildung 8.9: Schwierige Lichtverhältnisse  
(800 ISO, 1/125 Sek., 18 mm, f 5,6)

## Dateinamen

Verwenden Sie die *RAW+L*-Option, erhalten beide Dateien denselben Dateinamen und werden im selben Verzeichnis abgelegt. Lediglich die Dateieindung unterscheidet sich. RAW-Bilder erhalten die Dateieindung *.cr2*.

## 8 Die Menüfunktionen

Wie viele Bilder noch auf der Speicherkarte Platz haben, können Sie in der LCD-Anzeige ablesen.



Abbildung 8.10: Die verbleibende Bildanzahl in der LCD-Anzeige

### Bildanzahl

Wie viele Fotos auf eine Speicherkarte passen, hängt natürlich zunächst von der Kapazität der Speicherkarte ab. Bei der digitalen Spiegelreflexfotografie ist es sinnvoll, Speicherkarten mit mindestens 512 MByte zu verwenden. In der bestmöglichen Qualität (dem feinen L-Modus) passen ungefähr 150 Fotos auf eine 512 MByte große Speicherkarte. Im feinen S-Modus erhöht sich dieser Wert auf ungefähr 420 Fotos. Die genaue Bildanzahl hängt allerdings – bedingt durch die JPEG-Komprimierung – vom Motiv ab. Bei Fotos mit größeren einfarbigen Farbflächen passen mehr Bilder auf die Karte als bei Motiven mit vielen Details.

## Die weiteren Funktionen

Auf der ersten Registerkarte finden Sie weitere Funktionen, die häufig benötigt werden. So benötigen Sie die zweite Option, um die Wahrscheinlichkeit zu verringern, dass beim Blitzen rote Augen

entstehen. Diese Funktion ist in allen Modi verfügbar – mit Ausnahme der Modi *Sport*, *Landschaft* und *Ohne Blitz*. Sie sollten diese Option in jedem Fall anschalten, wenn Sie Tiere oder Menschen mit Blitz fotografieren wollen.

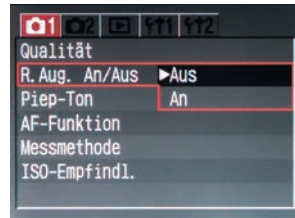


Abbildung 8.11: Reduzieren von roten Augen

### Hilfslicht

Zur Vermeidung des Rote-Augen-Effekts wird das Hilfslicht rechts neben dem Objektiv eingesetzt. Sie sollten den Auslöser erst dann ganz durchdrücken, wenn die Lampe erloschen ist. Sie sehen dann im Sucher anstelle der Belichtungskorrektur Markierungen.

## Signalton deaktivieren

Standardmäßig ertönt bei vielen Aktionen ein Piepton – beispielsweise nach erfolgreicher Scharfstellung des Motivs. Falls Sie dieser Signalton stört, können Sie ihn mit der nächsten Funktion deaktivieren. Es ist empfehlenswert den Signalton auszuschalten. Er irritiert oft – zum Beispiel, wenn Sie Menschen fotografieren. Auch wenn Sie Tiere fotografieren wollen, wirkt er sich störend aus.

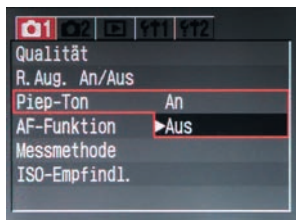


Abbildung 8.12: Ausschalten des Signaltons

## AF-Messmethoden

Über die *AF-Funktion* erreichen Sie die drei Autofokus-Messmethoden. Bei der Option *ONE SHOT* ist das Auslösen nur möglich, wenn das Motiv scharf gestellt ist. Daher eignet sich diese Option für statische Objekte.

Wird im Modus *AI SERVO* der Auslöser halb durchgedrückt, wird die Schärfe kontinuierlich nachgeführt. Daher eignet sich dieser Modus gut für Objekte, die sich bewegen. Die Sportfotografie ist ein mögliches Einsatzgebiet.

Beim Modus *AI FOCUS* wird zwischen den beiden anderen Modi automatisch gewechselt. Fängt ein zunächst statisches Objekt an sich zu bewegen, wird automatisch vom Modus *ONE SHOT* zum Modus *AI SERVO* gewechselt. Oft bietet sich dieser Modus als Standardeinstellung an.

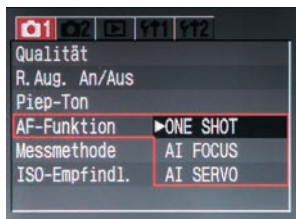


Abbildung 8.13: Die Autofokus-Modi

## Belichtungsmessmethoden

Mit der nächsten Funktion legen Sie die Art der Belichtungsmessung fest. In den meisten Aufnahmesituationen werden Sie mit der Mehrfeldmessung ausgewogen belichtete Fotos erhalten. Hier wird nämlich die Belichtung über das gesamte Bild gemessen.

Die Selektivmessung bietet sich dagegen für Motive an, die viel heller oder dunkler als der Hintergrund sind. Die Belichtungsmessung erfolgt hier in 9 % des zentralen Sucherbereichs. Bei der mit-tenbetonten Integralmessung ist der zentrale Bereich größer und das Umfeld wird ebenfalls in die Belichtung einbezogen. Diesen Modus werden Sie vermutlich seltener benötigen.

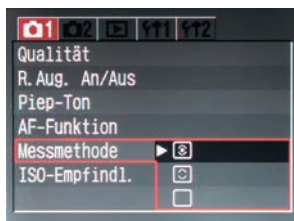


Abbildung 8.14: Die Art der Belichtungsmessung festlegen

## ISO-Wert

Im Untermenü *ISO-Empfindl.* finden Sie fünf verschiedene Empfindlichkeitsstufen. Um eine optimale Bildqualität zu erreichen, sollten Sie 100 ISO einstellen. Die höheren Werte können Sie nutzen, um bei schlechten Lichtverhältnissen zu kürzeren Belichtungszeiten zu kommen. Bei 800 und 1600 ISO müssen Sie kleinere Qualitätseinbußen hinnehmen.

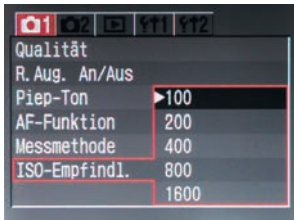


Abbildung 8.15: Die Empfindlichkeit angeben

### Die Funktionen des Aufnahmemenüs 2

Haben Sie die letzte Funktion des Aufnahmemenüs 1 – die ISO-Empfindlichkeit – aufgerufen, erreichen Sie die Kopfzeile übrigens am schnellsten, wenn Sie die Taste mit dem Pfeil nach unten verwenden.

Im Aufnahmemenü 2 finden Sie erweiterte Funktionen für Ihre Aufnahmen.

### Belichtungsreihen

Die Funktion AEB können Sie nutzen, um drei Aufnahmen mit unterschiedlichen Belichtungswerten zu schießen. Sie können zusätzlich zum Foto mit der automatischen Belichtung je ein über- und unterbelichtetes Bild machen. Die Angabe der Korrektur erfolgt in Drittel-Blendenstufen.

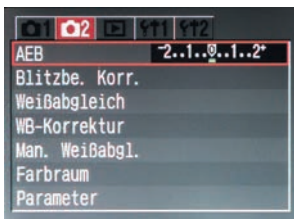


Abbildung 8.16: Belichtungsreihen erstellen

### Maximalwerte

Die Bilder können maximal um zwei Blendenstufen über- oder unterbelichtet werden. Bei Blitz- oder Langzeitbelichtungen können Sie die Belichtungsreihenfunktion nicht einsetzen.

Um die Werte zu verändern, muss zunächst die *SET*-Taste gedrückt werden. Anschließend können Sie mit der rechten Pfeiltaste die Einstellungen verändern. Zur Bestätigung muss nochmals die *SET*-Taste gedrückt werden. Grüne Markierungspunkte kennzeichnen die aktuellen Werte. Zum Zurücksetzen der Belichtungsreihe brauchen Sie nur die Markierung wieder auf die Mittelstellung zurückzustellen. Der jeweilige Korrekturwert kann bei der Aufnahme auch im Sucher abgelesen werden.

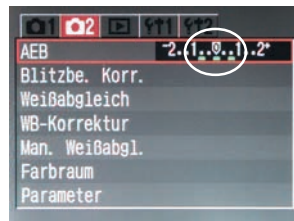


Abbildung 8.17: Die Korrektureinstellungen

### Deaktivieren

Die aktivierte Belichtungsreihenoption wird automatisch abgeschaltet, wenn Sie die Kamera ausschalten oder das Objektiv beziehungsweise den Akku wechseln. Auch bei der Verwendung eines Blitzgeräts ist die Option abgeschaltet.

Wenn Sie blitzen, können Sie ebenfalls Belichtungskorrekturen vornehmen. Dazu benötigen Sie die Funktion *Blitzbe. Korr.* Auch hier ist eine maximale Korrektur von zwei Blendenstufen möglich.

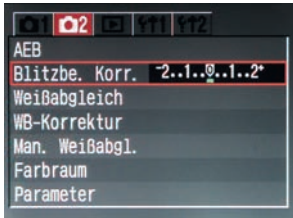


Abbildung 8.18: Blitzbelichtungskorrektur

## Weißabgleich einstellen

Mit der *Weißabgleich*-Funktion öffnen Sie ein Menü mit sieben Optionen zum Anpassen des Weißabgleichs an die jeweilige Lichtquelle. Die erste Option – AWB – regelt den Weißabgleich automatisch.

### Weißabgleich

Der Weißabgleich ist nötig, weil die Farbe des Lichts nicht immer gleich ist. Wird zum Beispiel eine Schneelandschaft am Morgen fotografiert, erscheint der Schnee rötlich – mitags ist er dagegen weiß. Der Weißabgleich korrigiert die Farbe so, dass der Schnee zu jeder Tageszeit weiß erscheint.

Die Farbe des Lichts misst man übrigens in °Kelvin. Für einige gängige Aufgabstellungen stellt die Canon Voreinstellungen zur Verfügung.

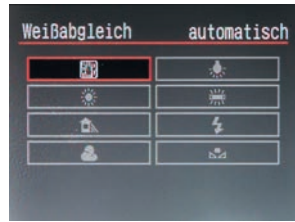


Abbildung 8.19: Die Weißabgleich-Optionen

Den einzelnen Modi werden folgende Farbtemperaturwerte zugeordnet.

Modus	Farbtemperatur
AWB	3.000 - 7.000 °Kelvin
Tageslicht	5.200 °Kelvin
Schatten	7.000 °Kelvin
Bewölkt	6.000 °Kelvin
Kunstlicht	3.200 °Kelvin
Leuchtstoff	4.000 °Kelvin
Blitz	6.000 °Kelvin
Manuell	2.000 - 10.000 °Kelvin

## Die Farbtemperatur-Wirkungen

Bei niedrigen Farbtemperaturen erscheint das Licht übrigens rötlich/orange. Bei ungefähr 3.000 °Kelvin wirkt es gelblich.

Ungefähr 5.000 °Kelvin erzeugen Weiß – das entspricht dem durchschnittlichen Tageslicht. Ab 7.000 °Kelvin beginnt die Farbe ins Bläuliche zu wandern, bis das Licht bei 9.000 °Kelvin Blau erscheint. Vielleicht kennen Sie aus der analogen Fotografie noch die verschiedenen Farbtemperaturen ausgeglichen wurden – wie beispielsweise Kunstlichtfilme.

## 8 Die Menüfunktionen

Diese Aufgabe erledigt nun der automatische Weißabgleich. Mit der letzten Option können Sie den Weißabgleich manuell einstellen.

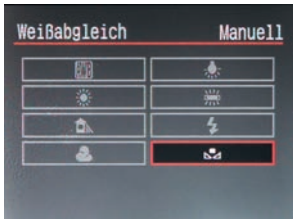


Abbildung 8.20: Den Weißabgleich manuell einstellen

### Weißabgleich-Korrekturen

Auch beim Weißabgleich können Sie automatisch mehrere Aufnahmen mit unterschiedlichen Werten erstellen – so wie Sie es von den Belichtungsreihen kennen.

Außerdem können Sie Farbfilter simulieren, wie Sie es vielleicht von der analogen Fotografie kennen.

Mit der Funktion *WB-Korrektur* öffnen Sie das folgende Menü. Hier kann die Korrektur im Farbspektrum eingestellt werden. Für jede Farbe sind neun verschiedene Stufen einstellbar.

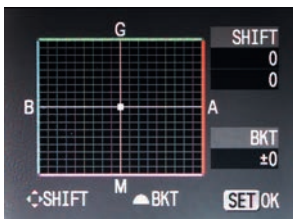


Abbildung 8.21: Weißabgleich-Korrekturen

Die Farbbalken an den Kanten symbolisieren, in welche Farbrichtung die Farbe verschoben wird. Verwenden Sie die Pfeiltaste und das gefüllte Rechteck – das die aktuelle Färbung kennzeichnet – zum Verschieben. Mit der *SET*-Taste wird die Eingabe bestätigt.

### Weißabgleichsreihe

Um eine automatische Weißabgleichsreihe zu erstellen, drehen Sie das Hauptwahlrad. Sie sehen dann drei gefüllte Rechtecke. Drehen Sie das Hauptwahlrad nach rechts, um die Rechtecke horizontal „auseinander zu ziehen“, oder nach links, wenn sie vertikal verschoben werden sollen. Es können maximal drei Stufen Unterschied bestehen.

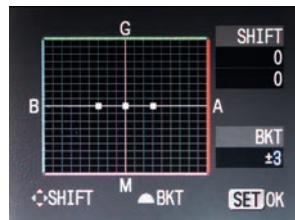


Abbildung 8.22: Eine Weißabgleichsreihe

Sie müssen übrigens nur einmal auslösen. Die Canon speichert dann die drei Farbvarianten des Fotos. Daher sinkt automatisch auch die Anzeige der verbleibenden Aufnahmen auf ein Drittel des vorherigen Werts. Außerdem verlängert sich das Übertragen auf die Speicherkarte ein wenig, da ja drei Fotos gesichert werden müssen.

Sollen die Korrekturen wieder zurückgestellt werden, stellen Sie das gefüllte Rechteck wieder auf das Zentrum ein.

Nach dem Bestätigen sehen Sie im Menü die neuen Einstellungen.

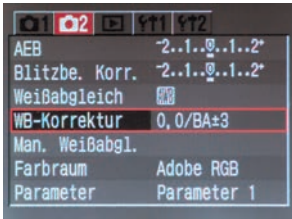


Abbildung 8.23: Die geänderten Werte

Bei RAW-Bildern kann die Weißabgleichsreihe übrigens nicht verwendet werden.

### Bildbearbeitung

Am PC ist es sehr viel leichter, dieselben Bildwirkungen zu erreichen. Außerdem haben Sie hier den Vorteil, gezielter auf das Ergebnis einwirken zu können.

## Der manuelle Weißabgleich

Um den manuellen Weißabgleich einzustellen, benötigen Sie ein Foto, das als Vorlage für die Einstellung dient. Fotografieren Sie dazu ein weißes Blatt Papier oder eine Graukarte mit 18 % Grau, die im Fotofachhandel erhältlich ist. Rufen Sie die Funktion *Man. Weißabgl.* auf und wählen Sie das zuvor aufgenommene Foto aus.

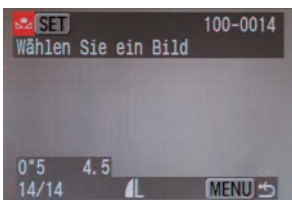


Abbildung 8.24: Auswahl des Fotos

Mit der SET-Taste bestätigen Sie die Auswahl des Bilds. Sie erhalten nach dem Bestätigen einen Hinweis, dass der Weißabgleich auf den Modus *Manuell* eingestellt werden muss, wenn dies nicht bereits geschehen ist.

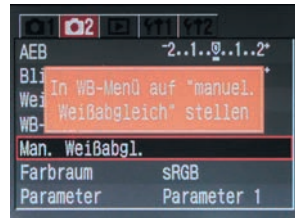


Abbildung 8.25: Ein Hinweis

## Farbraumauswahl

Im *Farbraum*-Menü finden Sie zwei Optionen. Damit legen Sie die Palette der reproduzierbaren Farben fest. Gängig ist die Einstellung *sRGB*, die auch in den Motivbereichen automatisch eingestellt wird.

Die Einstellung *Adobe RGB* wird für den kommerziellen Druck unter Verwendung spezieller Software eingesetzt. Beim Speichern wird der erste Buchstabe des Dateinamens durch einen Unterstrich ersetzt. So sind solche Fotos leicht zu identifizieren.

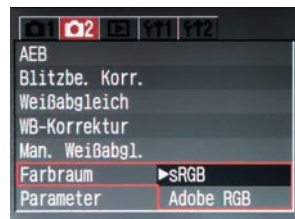


Abbildung 8.26: Auswahl des Farbraums

### Die Parameter-Option

Fotos können gleich in der Kamera bearbeitet werden, so dass sie brillanter erscheinen. Dies ist nützlich, wenn Sie nicht über einen PC zur Nachbearbeitung der Bilder verfügen.

Mit der *Parameter*-Option rufen Sie das folgende Menü auf. Hier finden Sie Optionen, um den Kontrast, die Schärfe, die Farbsättigung und den Farbton anzupassen.

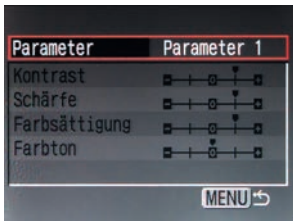


Abbildung 8.27: Bildoptimierungen anwenden

Drücken Sie nach dem Aufruf der *Parameter*-Option erneut die *SET*-Taste. Damit markieren Sie die rechte Option in der Kopfzeile. Die Option *Parameter 1* ist standardmäßig eingestellt.



Abbildung 8.28: Der Parameter 1  
(100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f9)

Beim *Parameter 1* werden die ersten drei Optionen um eine Stufe erhöht. So wirkt das Ergebnis kontrastreicher und schärfer. Außerdem ist die Farbsättigung verstärkt.

Wechseln Sie mit der oberen Pfeiltaste zur nächsten Option. Bei der Option *Parameter 2* werden keine Bildoptimierungen vorgenommen. Die Markierungen sind hier alle in der Mittelstellung angeordnet. Sie sehen dies im folgenden Bild.

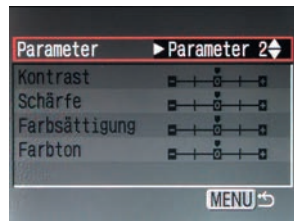


Abbildung 8.29: Der Parameter 2

### Anpassungen

Bei diesen beiden Parameter-Einstellungen können Sie die Werte nicht verändern. Das erkennen Sie an den schwarzen Einträgen im unteren Bereich. Sie dienen lediglich zum AbleSEN der voreingestellten Werte. Die *SET*-Taste können Sie übrigens verwenden, um vom linken in den rechten Teil zu wechseln. Mit der *MENU*-Taste kehren Sie zum Ausgangsmenü zurück.

Sie sehen bei der folgenden Abbildung, dass die Unterschiede zum *Parameter 1* nicht dramatisch sind. Dennoch wirkt das Foto etwas „blasser“ – es ist weniger kontrastreich.



Abbildung 8.30: Der Parameter 2  
(100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 9)

## Eigene Einstellungen

Neben den vorgegebenen Parametern können Sie drei verschiedene eigene Einstellungen einsetzen. Wenn Sie sich in der linken Spalte befinden, können Sie zu den unteren Optionen wechseln. Drücken Sie nach dem Markieren einer Option die *SET*-Taste, um die Einstellungen anzupassen. Sie können die Werte mit der rechten oder linken Pfeiltaste verändern. Bestätigen Sie dann die Eingabe mit der *SET*-Taste.

Änderungen sind jeweils in zwei Stufen möglich. Wird beispielsweise der *Kontrast*-Regler nach links versetzt, erhält das Foto weniger Kontrast. Schieben Sie dagegen den Regler nach rechts, wird der Kontrast erhöht.



Abbildung 8.31: Eigene Einstellungen

## Farbton

Die *Farbton*-Option können Sie nutzen, um zum Beispiel Hauttöne anzupassen. Wird der Regler nach links geschoben, entstehen rötlich wirkende Hauttöne. Wird er nach rechts geschoben, erscheinen die Hauttöne gelblicher.

## Die Schwarzweiß-Option

Die Canon EOS 350 D bietet die Möglichkeit, schwarzweiße Fotos zu speichern. Viele Fotografen mögen den Reiz schwarzweißer Fotos noch aus analogen Zeiten. Sie haben verschiedene Einstellungsmöglichkeiten, um schwarzweiße Bilder zu erstellen. Neben dem Kontrast und der Schärfe können Sie einen Filtereffekt oder eine Tönung einsetzen.



Abbildung 8.32: Die Schwarzweiß-Optionen

## Schwarzweiß

Beachten Sie, dass schwarzweiße Bilder nachträglich nicht mehr in farbige Varianten umgewandelt werden können. Wandeln Sie daher gegebenenfalls Farbbilder nachträglich am PC in Schwarzweißfotos um.

## 8 Die Menüfunktionen

Im *Filtereffekt*-Menü finden Sie vier verschiedene Optionen, um das Ergebnis zu verändern.

Vielleicht kennen Sie ja noch die Farbfilter, die man bei der analogen Fotografie vor das Objektiv schraubt, um bestimmte Farben des Bilds zu eliminieren. Dies können Sie mit der *Filtereffekt*-Option simulieren. Um die Filtereffekte wieder zu deaktivieren, verwenden Sie die Option *Kein*.

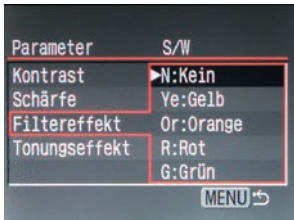


Abbildung 8.33: Die Filtereffekte

Am folgenden Ausgangsfoto sollen die Wirkungen gezeigt werden.



Abbildung 8.34: Das Ausgangsfoto  
(100 ISO, 1/200 Sek., 34 mm, f 11)

Das nächste Bild zeigt dasselbe Motiv als Schwarzweißbild ohne den Einsatz von Filtereffekten.



Abbildung 8.35: Eine Schwarzweiß-Variante

Mit der *Gelb*-Option entsteht die folgende Variante – hier wirkt die Fläche des Felds heller. Der *Orange*-Filter, den Sie unten sehen, betont dagegen eher den Himmel – er wirkt dunkler.



Abbildung 8.36: Der Gelb- und der Orange-Filter

Auch beim *Rot*-Filter wirkt der Himmel dunkler. Beim *Grün*-Filter kommen die Blätter besser zur Geltung. Wenn Sie die Wirkungen deutlicher hervorheben wollen, müssen Sie übrigens den *Kontrast*-Wert erhöhen.



Abbildung 8.37: Der Rot- und der Grün-Filter

### Umwandlung

Wenn Sie im RAW-Format Schwarzweißbilder fotografieren, können Sie diese nachträglich am PC wieder in Farbbilder umwandeln. Dazu ist allerdings die spezielle Canon-Software notwendig. Bei JPEG-Bildern ist dies nicht möglich.

## Der Tonungseffekt

Mit dem *Tonungseffekt* können Sie schwarzweiße Fotos einfärben. Vielleicht kennen Sie ja noch die sepiafarbenen Bilder, die bei der analogen Spiegelreflexfotografie in der Dunkelkammer entstanden.

Im *Tonungseffekt*-Menü finden Sie vier verschiedene Farbtöne. Zum Deaktivieren der Tönung rufen Sie die Option *Kein* auf.

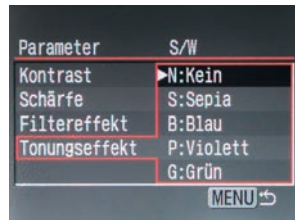


Abbildung 8.38: Die Tonungseffekte

Die Wirkung soll am folgenden Beispielfoto gezeigt werden. Derartige Motive eignen sich gut für schwarzweiße Fotos.



Abbildung 8.39: Das Ausgangsfoto (100 ISO, 1/250 Sek., 18 mm, f 10)

## 8 Die Menüfunktionen

Wird kein Effekt angewendet, entsteht das nachfolgend gezeigte schwarzweiße Ergebnis.



Abbildung 8.40: Eine Schwarzweiß-Variante

Die traditionelle Sepia-Variante sehen Sie im folgenden Bild. Das Ergebnis wirkt „edel“.



Abbildung 8.41: Die Sepia-Option

Auch die drei anderen Farbtöne sind einen Versuch wert. Sie sehen die Optionen *Blau*, *Violett* und *Grün* rechts abgebildet.



Abbildung 8.42: Die verschiedenen Farbtöne

### Nachbearbeitung

Wenn Sie einen PC besitzen, können Sie derartige Effekte auch leicht mit einem Bildbearbeitungsprogramm erzielen.

## Das Wiedergabemenü

Im Wiedergabemenü finden Sie Optionen, um unter anderem die aufgenommenen Fotos zu betrachten oder zu löschen.

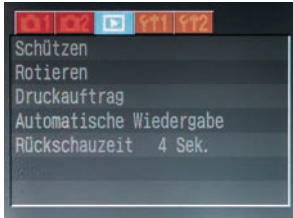


Abbildung 8.43: Das Wiedergabemenü

### Menü-Wechsel

Um zwischen den Menü-Registerkarten zu wechseln, können Sie auch die *JUMP*-Taste links neben dem LCD-Monitor verwenden.

Die *Schützen*-Option wird benötigt, um die aufgenommenen Fotos vor versehentlichem Löschen zu bewahren. Nach dem Drücken der *SET*-Taste wird ein Schlüsselssymbol unter dem Bild angezeigt. Durch erneutes Drücken der *SET*-Taste wird der Schutz wieder aufgehoben. Mit der *MENU*-Taste kehren Sie zum Menü zurück.



Abbildung 8.44: Schützen von Fotos

## Rotieren von Bildern

Nach dem Drücken der Rotieren-Taste können hochkant aufgenommene Fotos gedreht werden, damit Sie diese nicht mit „gekipptem“ Kopf betrachten müssen. Bei jedem Druck auf die *SET*-Taste wird das Bild um 90° im Uhrzeigersinn gedreht.

Die rechte und linke Pfeiltaste können Sie übrigens verwenden, um zum nächsten oder vorherigen Bild zu gelangen.



Abbildung 8.45: Drehen hochkanter Bilder

## Schnelle Bildwechsel

Um schnell zu einem bestimmten Bild zu gelangen, können Sie übrigens auch die *JUMP*-Taste links neben dem LCD-Monitor verwenden. Sie sehen dann unten rechts im Vorschaubild einen Informationsbalken. Verwenden Sie die obere oder untere Pfeiltaste, um zwischen den unterschiedlichen Modi zu wechseln. So können Sie 10 oder 100 Fotos vor- oder zurückspringen.

Außerdem können Sie Bilder eines Datums überspringen. Mit der rechten oder linken Pfeiltaste können Sie dann zwischen den Bildern springen. Die orange Markierung zeigt an, an welcher Position innerhalb aller Bilder Sie sich befinden.

Durch erneutes Drücken der **JUMP**-Taste wird der Bildwechselmodus wieder beendet.



Abbildung 8.46: Die drei verschiedenen **JUMP**-Optionen

### Hauptwahlrad

Eine weitere Alternative zum schnellen Bildwechsel ist die Verwendung des Hauptwahlrads. Drehen Sie es nach rechts, um zum nächsten Bild zu gelangen, oder nach links, um ein Bild zurück zu wechseln. Falls Sie übrigens eine vergrößerte Ansicht verwendet haben, bleiben der Vergrößerungsfaktor und die -position erhalten. Probieren Sie aus, welche der unterschiedlichen Bildwechselmethoden Ihnen am ehesten zusagt.

## Druckaufträge

Mit dem **DPOF (Digital Print Order Format)** – ein digitales Druckauftragsformat – werden sowohl die Bildnummer als auch die Anzahl der Druckexemplare festgelegt. Dies ist beim Einsatz von **DPOF**-kompatiblen Druckern oder beim Bestellen von Fotolaborabzügen sinnvoll.

**DPOF** ist ein Standard der Aufzeichnung von Druckauftragsanweisungen auf der Speicherkarte. Sie können die Bilder festlegen, die gedruckt werden sollen. So können Sie sich das Ausfüllen von Auftragsformularen sparen, wenn Sie im Fotolabor Abzüge erstellen lassen wollen.

### Auftragsdatei

Nach der Auftragserstellung wird ein neuer Ordner auf der Speicherkarte angelegt, der die Bezeichnung **MISC** trägt. Dort wird eine Textdatei mit der Bezeichnung **AUTPRINT.MRK** erstellt, in der die Druckanweisungen zu finden sind. Sie können den Inhalt der Datei mit einem Texteditor betrachten.

Nach dem Aufruf der **Druckauftrag**-Option sehen Sie das folgende Menü.



Abbildung 8.47: Das **Druckauftrag**-Menü

Nach dem Aufruf der *Einstel.*-Option und der Bestätigung mit der *SET*-Taste sehen Sie die nachfolgend gezeigten Optionen.

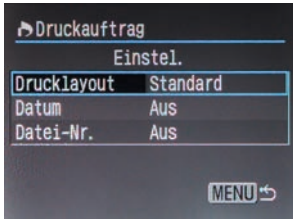


Abbildung 8.48: Das Einstell-Menü

## Die Optionen

Nach der Auswahl der *Drucklayout*-Option mit der unteren Pfeiltaste, können Sie die Optionen mit der *SET*-Taste aufrufen.

Sie können hier wählen, ob ein normaler Ausdruck oder eine Übersicht mit Miniaturbildern gedruckt werden soll. Dabei werden diverse Miniaturbilder auf einer Seite gedruckt. Die dritte Option bietet beide Varianten an.

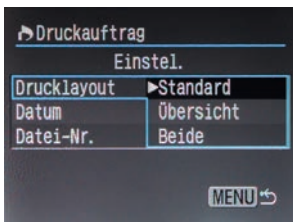


Abbildung 8.49: Die Drucklayout-Optionen

Im *Datum*-Menü geben Sie an, ob das Aufnahmedatum mit ausgedruckt werden soll. Die Option *Datei-Nr.* können Sie verwenden, wenn die Bildnummer mit ausgedruckt werden soll.

Wenn Sie Übersichten drucken, können Sie allerdings nur eine der beiden Optionen anwenden.

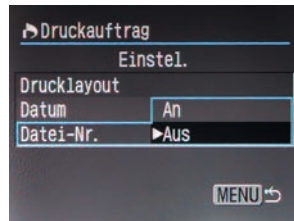
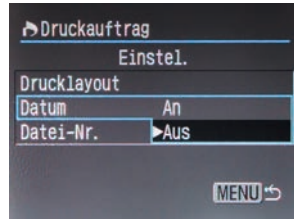


Abbildung 8.50: Optionen zum Einbelichten von Aufnahmedatum und Bildnummer

## RAW-Bilder

RAW-Bilder können nicht für den Druck ausgewählt werden. Wird die Option *Alle Bilder ausdrucken* verwendet, werden eventuell vorhandene RAW-Bilder ausgelassen.

## Bilder markieren

Mit der *MENU*-Taste kehren Sie zum Menü zurück. Wechseln Sie nun beispielsweise zur Option *Alle*, wenn Sie alle Fotos auf der Speicherkarte auf einmal markieren oder vorhandene Markierungen für alle Bilder wieder entfernen wollen. Die Einstellungen werden im folgenden Menü vorgenommen.

## 8 Die Menüfunktionen

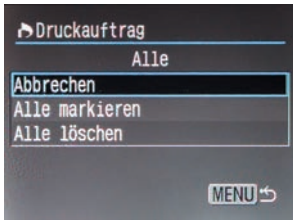


Abbildung 8.51: Alle markieren oder alle Markierungen löschen

Wenn Sie die *Auftrag*-Option wählen, können Sie die zu druckenden Bilder markieren. Wählen Sie mit der rechten oder linken Pfeiltaste die zu druckenden Bilder aus. Im ersten Feld wird die Anzahl der Drucke eingestellt. Verwenden Sie zum Erhöhen der Anzahl die obere Pfeiltaste. Rechts neben der Anzahl sehen Sie, ob der normale Druck oder der Übersichtsdruck eingestellt ist.



Abbildung 8.52: Markieren von Fotos

### Übersichtsfotos

Ist der Übersichtsdruck eingestellt, wird statt der Druckanzahl ein Haken für die Bilder angezeigt, die in die Übersicht aufgenommen werden. Um ein Foto vom Druck auszuschließen, verwenden Sie die obere oder untere Pfeiltaste, so dass der Haken verschwindet.

Wenn Sie zum Menü zurückkehren, sehen Sie in der oberen Zeile, wie viele Bilder zum Druck markiert sind.

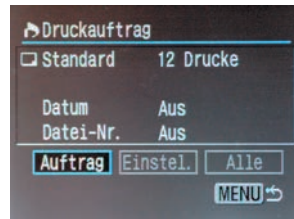


Abbildung 8.53: Die aktuellen Druckeinstellungen

## Automatische Wiedergabe

Die Funktion *Automatische Wiedergabe* im Wiedergabemenü können Sie verwenden, um sich eine Diaschau im LCD-Monitor anzusehen, bei der jedes Foto ungefähr drei Sekunden lang angezeigt wird. Anschließend wird automatisch das nächste Bild geladen.

Nach dem Aufruf der Funktion dauert es einen kurzen Moment, ehe die Diaschau gestartet wird.



Abbildung 8.54: Laden der Bilder

Wenn die Diaschau gestartet ist, können Sie die *SET*-Taste verwenden, um die Wiedergabe anzuhalten. Sie finden dann in der oberen linken Ecke des Vorschaubilds ein Pausensymbol.



Abbildung 8.55: Pausieren der Diaschau

### Tasten

Während einer Pause können Sie die rechte oder linke Pfeiltaste verwenden, um zwischen den Bildern zu wechseln. Mit der *INFO*-Taste können Sie wie gewohnt das Anzeigeformat wechseln. Mit der *MENU*-Taste wird die Diaschau beendet. Während der Diavorführung wirkt sich übrigens die automatische Kameraabschaltung nicht aus.

## Rückschauzeit

Mit den Optionen der letzten Funktion im Wiedergabemenü legen Sie fest, wie lange ein Bild nach der Aufnahme im LCD-Monitor angezeigt werden soll. Wird die *Halten*-Option aktiviert, wird das Bild so lange angezeigt, bis Sie den Auslöser halb durchdrücken.

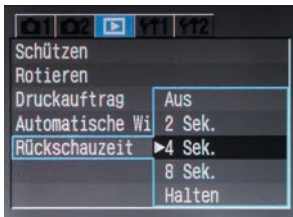


Abbildung 8.56: Einstellen der Rückschauzeit

### Halten

Ist die *Halten*-Option ebenso wie die automatische Kameraabschaltung aktiviert, wird das Bild nur so lange angezeigt, bis das Zeitlimit für die automatische Kameraabschaltung erreicht ist.

## Fotos am Fernseher betrachten

Im Lieferumfang finden Sie auch ein Videokabel, um die Canon EOS 350 D an ein Fernsehgerät anzuschließen. Beim Herstellen der Verbindung sollten Sie sowohl die Kamera als auch das Fernsehgerät ausschalten. Verbinden Sie den Videoeingang des Fernsehgeräts mit der *VIDEO OUT*-Buchse, die Sie auf der linken Seite der Kamera unter der Gummiaabdeckung finden.



Abbildung 8.57: Die VIDEO OUT-Buchse

### Wiedergabe

Drücken Sie zur Bildanzeige die Wiedergabetaste der Kamera. Im LCD-Monitor wird das Foto dann allerdings nicht angezeigt. Je nach verwendetem Fernsehgerät können übrigens Bildteile abgeschnitten werden, wenn sich die Seitenverhältnisse unterscheiden.

## Das Einstellungsmenü 1

Im Einstellungsmenü 1 finden Sie verschiedene Optionen, um die Grundeinstellungen der Kamera anzupassen. Mit der Funktion *Autoabsch. Aus* legen Sie fest, nach welchem Zeitraum der Nichtnutzung die Canon EOS 350 D automatisch abgeschaltet wird. Sie finden hier sechs verschiedene Vorgabewerte. Es ist empfehlenswert, ein oder zwei Minuten einzustellen, um den Akku zu schonen. Nach dem Antippen des Auslösers ist die Kamera wieder „schussbereit“.

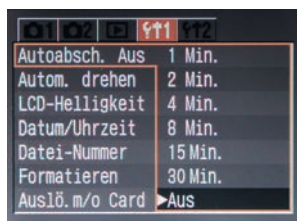


Abbildung 8.58: Automatisches Abschalten der Kamera

Wenn hochkant aufgenommene Bilder automatisch gedreht werden sollen, aktivieren Sie die Option *Autom. drehen*. Es ist allerdings Ansichtssache, ob dies sinnvoll ist, da hochkante Bilder im LCD-Monitor natürlich durch die geringe Größe schwer zu beurteilen sind.

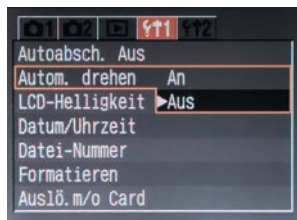


Abbildung 8.59: Automatisches Drehen hochkanter Aufnahmen

## Die Helligkeit des LCD-Monitors

Mit der Option *LCD-Helligkeit* stellen Sie ein, wie hell das Vorschaubild im LCD-Monitor angezeigt wird. Dies ist sinnvoll, wenn Sie zum Beispiel bei hellem Sonnenlicht nichts mehr auf dem LCD-Monitor erkennen können.

Zur Regelung der Helligkeit sind fünf Stufen verfügbar. Der Graubalken links neben dem Bild ist zur Orientierung wichtig. So sollte sich im Idealfall jedes Feld vom folgenden unterscheiden. Das erste Feld sollte rein Weiß, das letzte rein Schwarz erscheinen.



Abbildung 8.60: Die Helligkeit des LCD-Monitors einstellen

Die Option *Datum/Uhrzeit* dient dazu, das Datum und die Uhrzeit der Kamera einzustellen. Eine Korrektur kann zum Beispiel beim Wechsel der Hauptbatterie nötig sein.



Abbildung 8.61: Datum/Uhrzeit korrigieren

### Korrektes Datum

Die korrekte Datumsangabe ist wichtig, weil mit jedem Foto unter anderem das Datum gespeichert wird. Sie würden anderenfalls Probleme bei der späteren Bildverwaltung bekommen.

Im letzten Feld wird die Art der Datumsanzeige festgelegt. Hier stehen die Optionen *TT/MM/JJ*, *MM/TT/JJ* und *JJJ/MM/TT* zur Auswahl. Die erste Option entspricht der deutschen Datumsangabe.

### Tasten

Mit der *SET*-Taste wechseln Sie von links nach rechts durch die verschiedenen Felder. Die obere und untere Pfeiltaste können Sie nutzen, um die Werte zu erhöhen oder zu reduzieren.

## Dateinummerierung

Mit der Option *Datei-Nummer* legen Sie fest, ob auch nach dem Wechsel der Speicherkarte die fortlaufende Dateinummerierung beibehalten werden soll. Um eine fortlaufende Nummerierung auch beim Einsatz mehrerer Speichermedien zu gewährleisten, ist es empfehlenswert, die Option *Reihenauf.* einzustellen.

Mit der Option *Autom. Rückst.* wird bei jedem Austausch der Speicherkarte die Nummerierung auf 0001 zurückgesetzt. Falls auf der neu eingelegten Speicherkarte bereits Bilder gespeichert wurden, beginnt die neue Dateinummerierung nach der höchsten Dateinummer auf dieser Speicherkarte.

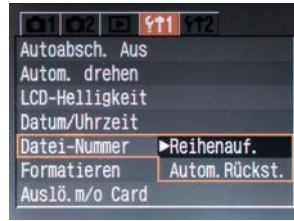


Abbildung 8.62: Die Dateinummerierung

## Speichermedien formatieren

Mit der *Formatieren*-Option können Sie die Speicherkarte neu formatieren und initialisieren. Beim Formatieren ist Vorsicht geboten: Alle Daten, die sich auf der Speicherkarte befinden, werden nämlich beim Formatieren unwiderruflich gelöscht. Das gilt auch für geschützte Fotos! Nach dem Aufruf der Funktion wird angezeigt, ob sich Daten auf der Speicherkarte befinden.

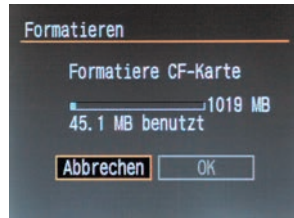


Abbildung 8.63: Formatieren einer Speicherkarte

### Neues Formatieren

Das Formatieren einer Speicherkarte kann beispielsweise nötig sein, wenn die Speicherkarte mit einer anderen Kamera verwendet und dort initialisiert wurde.

### Kartenfehler

Wenn in der LCD-Anzeige die Meldung *Err CF* angezeigt wird, liegt ein Kartenfehler vor. Die Karte kann dann nicht verwendet werden. Probieren Sie, ob die Karte am PC zu lesen ist und übertragen Sie die darauf befindlichen Fotos. Formatieren Sie anschließend die Speicherkarte neu. Unter Umständen können Sie dann die Speicherkarte wieder verwenden.

### Fehlendes Speichermedium

Die letzte Funktion im Einstellungs-  
menü 1 – *Auslö. m/o Card* – sollten Sie aktivieren. Sie erhalten dann einen Hinweis, wenn kein Speichermedium in die Kamera eingelegt wurde. Sie können dann nicht auslösen. Ist die Funktion deaktiviert, wird im Sucher die Warnung *no CF* angezeigt.

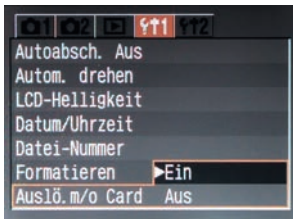


Abbildung 8.64: Hinweis auf fehlendes Speichermedium aktivieren

### Das Einstellungs- menü 2

Auf der letzten Registerkarte werden einige Sonderfunktionen bereitgestellt, die Sie vermutlich eher selten verwenden werden.

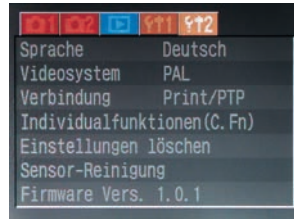


Abbildung 8.65: Das Einstellungs-  
menü 2

Die *Sprache*-Funktion benötigen Sie, um die Sprache einzustellen, die bei den Menüfunktionen verwendet wird. 15 verschiedene Sprachen finden Sie im *Sprache*-Menü. Verwenden Sie die vier Pfeiltasten, um innerhalb des Tableaus zu navigieren.

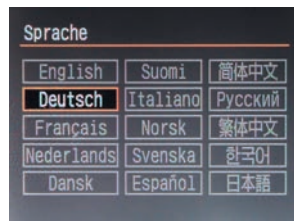
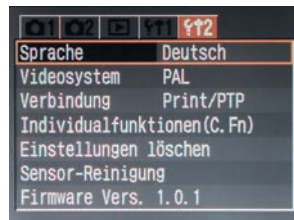


Abbildung 8.66: Auswahl der Sprache

### Das Videosystem

Wenn Sie Ihre Fotos am Fernsehschirm betrachten wollen, ist es wichtig, im Menü *Videosystem* die Option *PAL* einzustellen. Das ist die in Deutschland übliche Fernsehnorm.

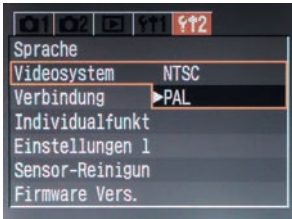


Abbildung 8.67: Einstellen der Fernsehnorm

## Die Verbindung anpassen

Sie können die Canon EOS 350 D direkt an einen Drucker oder PC anschließen, um Fotos zu drucken oder auf den PC zu übertragen.

Soll die Kamera an einen Drucker angeschlossen werden, ist die Option *Print/PTP* erforderlich. Die Steuerung des Druckers erfolgt dann vollständig über den LCD-Monitor der Kamera.

Zum Verbinden mit dem PC verwenden Sie die zweite Option. Sie können die Canon mit dem mitgelieferten USB-Kabel an den Rechner anschließen, um dann beispielsweise Fotos auf den Rechner zu übertragen – die Steuerung der Kamera erfolgt in diesem Fall über den PC. Diese Variante ist sinnvoll, wenn Sie zum Beispiel keinen Multicard-Reader im PC integriert haben.

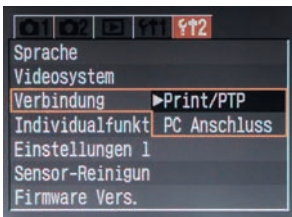


Abbildung 8.68: Wählen der Verbindung

## Fernsteuerung

Ist die Option *PC Anschluss* ausgewählt und die Kamera mit dem PC verbunden, kann die Canon mit der mitgelieferten Software *CameraWindow* ferngesteuert werden. Mit der Software können Sie sogar alle wichtigen Kameraeinstellungen verändern und die Kamera anschließend fernauslösen. Dies könnte zum Beispiel für Studioaufnahmen nützlich sein.

## Einstellungen löschen

Die Funktion *Einstellungen löschen* öffnet das folgende Menü. Hier können Sie angeben, ob alle Kameraeinstellungen oder alle Individualfunktionen gelöscht werden sollen. Damit setzen Sie die Kamera auf den Zustand der Auslieferung zurück.

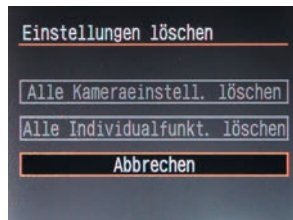


Abbildung 8.69: Einstellungen löschen

## Verzettelt

Das Zurücksetzen der Kamera ist sinnvoll, wenn Sie sehr viele Einstellungen verändert haben, die dann in „einem Rutsch“ wieder auf die Grundeinstellungen gesetzt werden sollen.

## 8 Die Menüfunktionen

Nach dem Aufruf einer Option wird eine Sicherheitsabfrage eingeblendet. Erst nach dem Bestätigen werden die Einstellungen wirklich gelöscht.

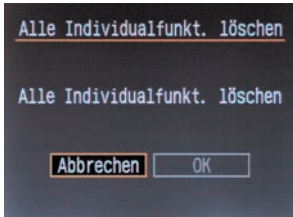


Abbildung 8.70: Eine Sicherheitsabfrage

### Sensor reinigen

Wenn der CMOS-Sensor verunreinigt ist – was an unscharfen Flecken im Bild zu erkennen ist –, benötigen Sie die Funktion *Sensor-Reinigung*. Bestätigen Sie die Abfrage mit dem **OK**-Feld.

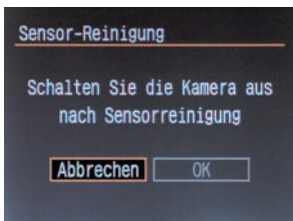


Abbildung 8.71: Option zur Sensor-Reinigung

Nach der Bestätigung wird der Spiegel hochgeklappt und der Verschluss geöffnet. Dies sehen Sie, wenn Sie das Objektiv von der Kamera abnehmen. Dann können Sie den CMOS-Sensor reinigen – zum Beispiel mit einem Blasepinsel. Falls die Akkuladung zu gering ist, erscheint ein Warnhinweis. Sie sehen dies in der folgenden Abbildung.

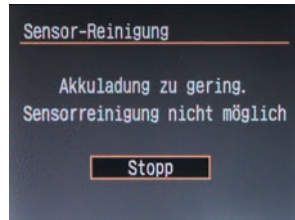


Abbildung 8.72: Ein Warnhinweis

Abschließend müssen Sie den *Off*-Schalter der Kamera betätigen, damit der Spiegel wieder zurückgeklappt und der Verschluss geschlossen wird. Wird die Kamera dann wieder eingeschaltet, ist sie wieder aufnahmebereit.

### Firmware

Die letzte Option benötigen Sie, wenn Sie Firmware-Updates für die Kamera vorliegen haben. Prüfen Sie auf der Canon-Webseite (<http://www.canon.de>), ob Updates vorliegen.

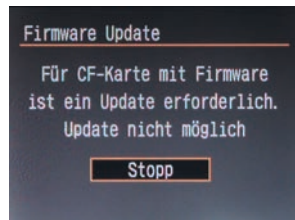


Abbildung 8.73: Updaten der Kamera

### Firmware-Updates

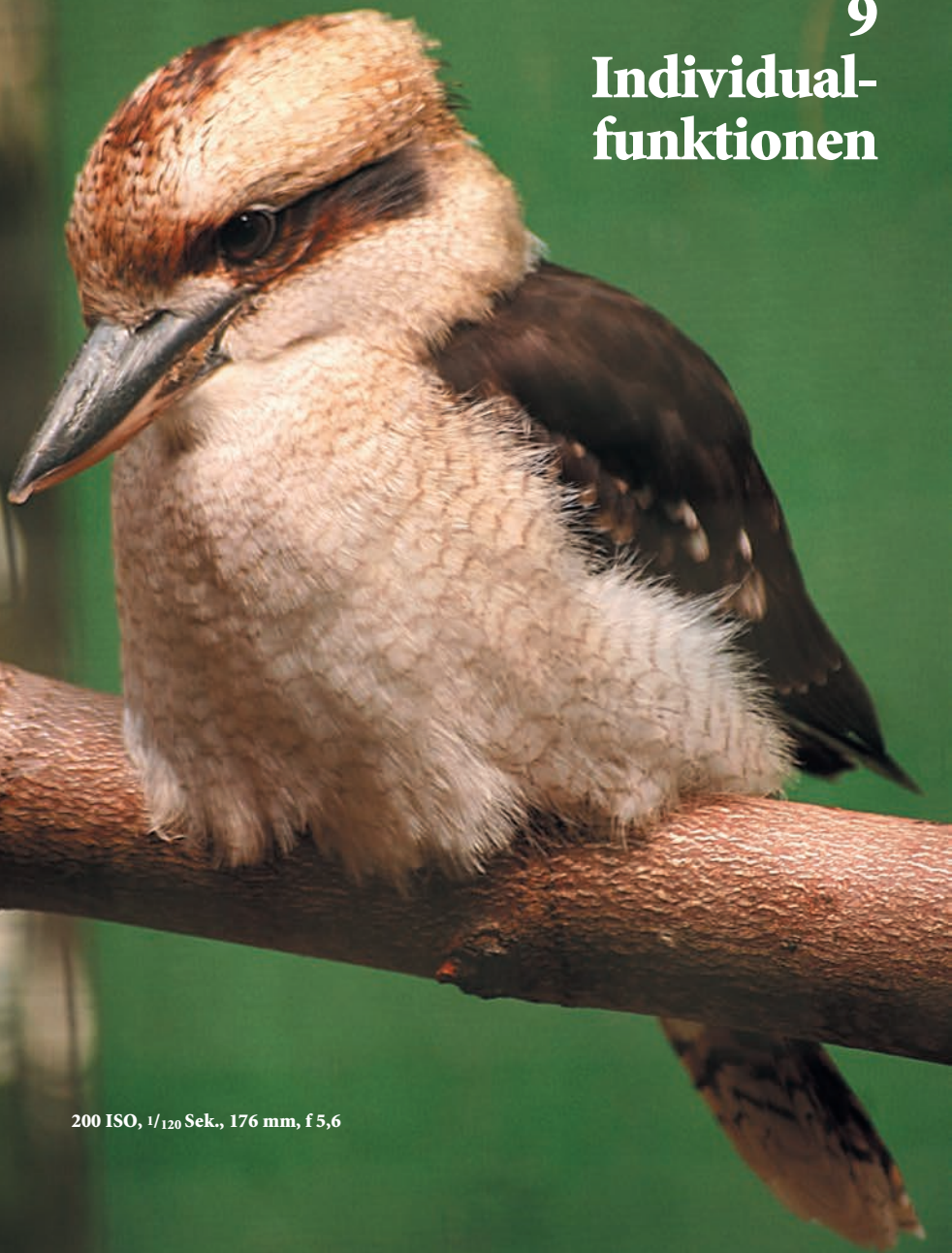
In Fachzeitschriften wird ebenso wie auf Digitalkamera-Websites darauf hingewiesen, wenn die namhaften Kamerahersteller Firmware-Updates veröffentlichen.

100 ISO, 1/200 Sek., 28 mm, f 10



9

# Individual- funktionen



200 ISO, 1/120 Sek., 176 mm, f 5,6

Im Einstellungsmenü 2 der Canon EOS 350 D finden Sie die Option Individualfunktionen (C. Fn). Damit haben Sie Zugriff auf einige sehr spezielle Funktionen der Kamera. Wofür sie nützlich sind, erfahren Sie in diesem Kapitel.

## Bedienung der Individualfunktionen

Die Bedienung der Individualfunktionen erfolgt etwas anders, als Sie es von den anderen Funktionen gewohnt sind, weil hier sehr viele Funktionen in einem Menü zusammengefasst sind.

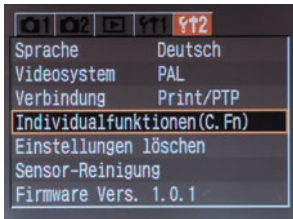


Abbildung 9.1: Die Individualfunktionen

Nach dem Drücken der SET-Taste sehen Sie folgendes Menü. An der unteren Kante sind die neun verfügbaren Individualfunktionen aufgelistet. Die Nummer der ausgewählten Option sehen Sie oben rechts.

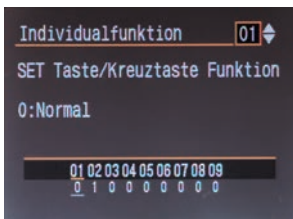


Abbildung 9.2: Das Menü der Individualfunktionen

Mit der oberen und unteren Pfeiltaste navigieren Sie zwischen den Individualfunktionen. Um Parameter einer Funktion zu verändern, drücken Sie die SET-Taste. Damit wechseln Sie in den mittleren Bereich. Sie erkennen dies an der orangen Umrandung.

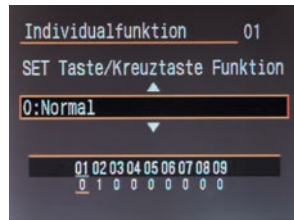


Abbildung 9.3: Ändern von Parametern

Sie können dann die Pfeiltasten verwenden, um die Einstellungen zu verändern. Drücken Sie anschließend zur Bestätigung der neuen Einstellungen die SET-Taste.

Wenn die Einstellungen verändert wurden, sehen Sie in der LCD-Anzeige das C.FN-Symbol.



Abbildung 9.4: Die Individualfunktionen wurden verändert

## Tasten ändern

Die erste Individualfunktion können Sie verwenden, um der SET-Taste und den Pfeiltasten andere Funktionen zuzuordnen, um zum Beispiel bestimmte Funktionen schneller zu erreichen.

## 9 Individualfunktionen

Vier verschiedene Zusammenstellungen werden dabei angeboten. Drücken Sie die obere Pfeiltaste, um zur Option *SET:Qualität* zu gelangen.

Damit wird die *Qualität*-Option im Menü der ersten Registerkarte aufgerufen, wenn Sie die *SET*-Taste im Aufnahmemodus drücken. So können Sie schneller zwischen den unterschiedlichen Bildqualitäten wechseln.

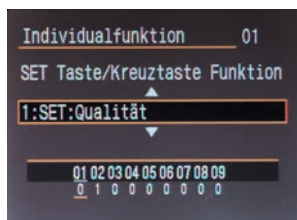


Abbildung 9.5: Die erste Option

### Tastenbelegung

Im Aufnahmemodus passiert standardmäßig nichts, wenn Sie die *SET*-Taste drücken. Daher spricht nichts dagegen, die Taste mit einer neuen Funktion zu belegen.

Die zweite Option weist der *SET*-Taste die *Parameter*-Option von der zweiten Registerkarte zu.

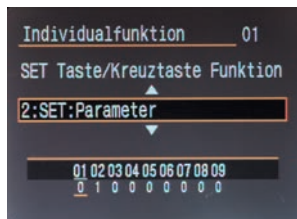


Abbildung 9.6: Die zweite Option

Die Belegung mit der *Parameter*-Option ist sinnvoll, wenn Sie häufiger die Bildqualität mit den Parametern verändern. Die dritte Option ist dagegen wenig sinnvoll. Sie startet nämlich die Bildwiedergabe nach dem Drücken der *SET*-Taste im Aufnahmemodus. Da Sie diese Funktion ebenfalls über die *Play*-Taste links neben dem Monitor erreichen, können Sie auf diese Option verzichten.

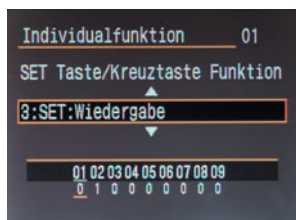


Abbildung 9.7: Die dritte Option

Auch die letzte Option sollte nur nach reiflicher Überlegung aktiviert werden. Im Aufnahmemodus erreichen Sie über die Pfeiltaste einige nützliche Funktionen im Menü – wie beispielsweise die Änderung der Empfindlichkeit oder den Weißabgleich.

Wird die vierte Option aktiviert, werden die Pfeiltasten für die Wahl des *AF*-Messfelds verwendet, wobei dann die *SET*-Taste das zentrale Meßfeld auswählt.

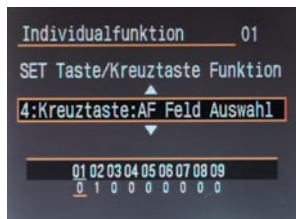


Abbildung 9.8: Neue Belegung der Pfeiltasten

## Nutzen

Bei der vierten Option müssen Sie den praktischen Nutzen abwägen. Wenn Sie beispielsweise häufig die Empfindlichkeit verändern, wird Ihnen die Neubelegung wenig helfen, da Sie dann immer den Weg über das Menü wählen müssen.

## Langzeitbelichtungen

Die zweite Individualfunktion – *Rauschverm. b. Langzeitbel.* – sollten Sie auf *An* stellen.

Bei Bildern mit einer Belichtungszeit von mindestens 30 Sekunden wird das Bildrauschen automatisch reduziert, wenn die Empfindlichkeit bis 800 ISO beträgt. Bei 1600 ISO werden bereits alle Aufnahmen ab einer Sekunde Belichtungszeit automatisch korrigiert.

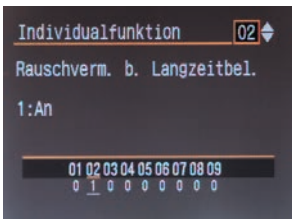


Abbildung 9.9: Rauschverminderung bei Langzeitaufnahmen

## Bearbeitung

Während der Bearbeitung der Bilddaten sehen Sie im Sucher die Meldung *buSY*. Sie können dann keine Aufnahme machen. Die Berechnung dauert ebenso lange wie die Belichtung der Aufnahme.

## Blitzsynchronzeit

Standardmäßig verwendet die Canon EOS 350 D beim Blitzen eine Synchronzeit zwischen  $1/60$  und  $1/200$  Sekunde.

Mit der dritten Individualfunktion können Sie festlegen, dass grundsätzlich  $1/200$  Sekunde verwendet wird. Dies ist zum Beispiel sinnvoll, wenn sich Objekte bewegen.

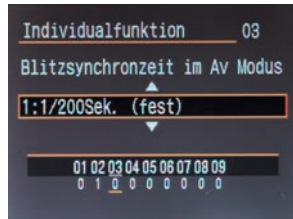


Abbildung 9.10: Festlegen der Blitzsynchronzeit

## Speichertasten

Die vierte Individualfunktion ändert die Optionen zur Speicherung der Belichtung und der Autofokussmessung. Standardmäßig werden beide Werte gespeichert, wenn Sie den Auslöser halb durchdrücken. Außerdem können Sie mit der Sternchen-Taste die Belichtungsmessung speichern.

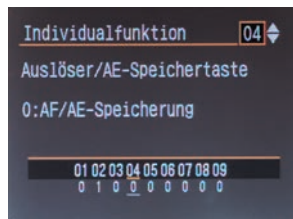


Abbildung 9.11: Die Individualfunktion 4

## 9 Individualfunktionen

Mit der Option *AE-Speicherung/AF* wird die Koppelung aufgelöst. Verwenden Sie dann zur Speicherung der Belichtungsmessung die Sternchen-Taste und zum Speichern der Autofokussmessung drücken Sie den Auslöser halb durch.

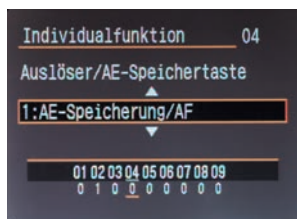


Abbildung 9.12: Eine andere Speicherungs-option

Bei der nächsten Option wird der Autofokus im Modus *AI SERVO* durch Drücken der Sternchen-Taste zeitweise unterbrochen. Wenn sich ein Fremdojekt in das Bild schiebt, bleibt die vorherige Fokussierung erhalten. Die Belichtungsmessung erfolgt erst unmittelbar vor dem Verschlussablauf.

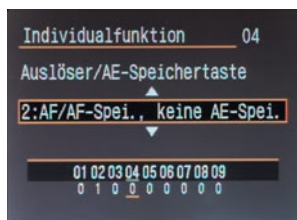


Abbildung 9.13: Die nächste Speicherungs-option

Bei der letzten Option kann die Sternchen-Taste verwendet werden, um im Modus *AI SERVO* die Schärfenachführung zu starten oder zu stoppen. Auch hier erfolgt die Schärfemessung erst unmittelbar vor dem Verschlussablauf.

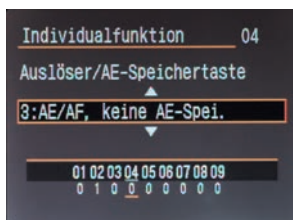


Abbildung 9.14: Die letzte Speicherungs-option

Welche der Optionen zu empfehlen ist, kommt auf Ihre Aufgabenstellung an. Bei den meisten Aufgabenstellungen werden Sie mit der Standardvorgabe richtig liegen.

## AF-Hilfslicht

Die fünfte Individualfunktion wird benötigt, um das Autofokus-Hilfslicht ein- oder auszuschalten. Hier können Sie die erste Option – *Aktiv* – ruhig eingeschaltet lassen. Diese Option ist standardmäßig vorgegeben. Haben Sie die Option *Nicht aktiv* angegeben, wird das Autofokus-Hilfslicht nicht verwendet. Die dritte Option – *Nur bei ext. Blitzger. aktiv* – können Sie nutzen, wenn Sie zum Beispiel ein externes Canon Speedlite-Blitzgerät verwenden. Nutzen Sie in diesem Modus den integrierten Blitz, wird das Autofokus-Hilfslicht nicht verwendet.

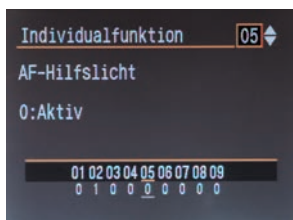


Abbildung 9.15: Das Autofokus-Hilfslicht aktivieren

## Einstellstufen

Verschlusszeit, Blende, Belichtungskorrekturen und Belichtungsreihenautomatik werden standardmäßig in  $1/3$  Stufen verändert. Sie können mit der *Individualfunktion 6* alternativ eine Veränderung in  $1/2$  Stufen einstellen.

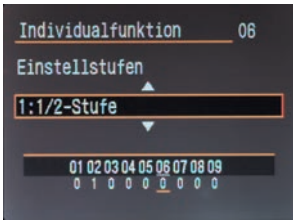


Abbildung 9.16: Ändern der Einstellstufen

Wenn Sie danach beispielsweise eine Belichtungskorrektur vornehmen, wird das folgende Kennzeichen in der LCD-Anzeige angezeigt. Im Sucher sehen Sie dasselbe Symbol



Abbildung 9.17: Ein neues Symbol in der LCD-Anzeige

## Spiegelarretierung

Beim Hochklappen des Spiegels während des Auslösens kann es zu schwachen Erschütterungen kommen. Dadurch können bei Langzeitbelichtungen oder Makroaufnahmen unter Umständen Verwacklungen entstehen. Diese können Sie mit der siebten Individualfunktion vermeiden.

Der Spiegel wird dabei separat hochgeklappt.

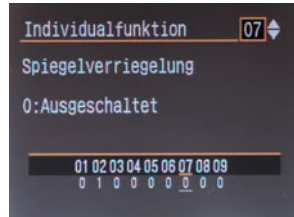


Abbildung 9.18: Spiegelvorauslösung

Sie müssen bei aktivierter Spiegelverriegelung zum Auslösen den Auslöser zweimal vollständig durchdrücken. Nach 30 Sekunden wird der Spiegel automatisch wieder runtergeklappt. Durch erneutes Durchdrücken des Auslösers kann er wieder hochgeklappt werden.

## Selbstauslöser

Sie können zusätzlich noch den Selbstauslöser aktivieren oder eine Fernbedienung verwenden, um jegliche Verwacklungsmöglichkeit zu umgehen. Wird der Selbstauslösemodus verwendet, wird die Aufnahme zwei Sekunden nach dem Hochklappen des Spiegels ausgelöst.

## Blitzbelichtungsmessung

Mit der *Individualfunktion 8* legen Sie die Art der Belichtungsmessung beim Blitzen fest. Mit der Option *Mehrfeld* entstehen vollautomatische Blitzlichtaufnahmen in allen gängigen Situationen. Auch beim Aufhellblitz erreichen Sie mit dieser Einstellung ausgewogene Ergebnisse.

## 9 Individualfunktionen

Es ist daher empfehlenswert, die erste Option zu aktivieren.

Bei der zweiten Option – *Mittenbetont* – wird der gesamte Bereich zur Belichtungsmessung verwendet, der vom Blitz abgedeckt wird. Hier sind gegebenenfalls Belichtungskorrekturen erforderlich.

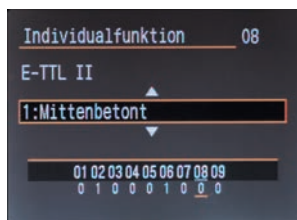


Abbildung 9.19: Die Blitzbelichtungsmessung einstellen

## Verschluss-Synchronisation

Wenn Sie mit einer langen Belichtungszeit blitzen, können Sie mit der letzten

Individualfunktion die Verschluss-Synchronisation auf den zweiten Verschlussvorhang einstellen. Dadurch entstehen bei Objekten, die sich bewegen, Bewegungsstreifen, die interessant wirken können. Das Blitzgerät muss diese Option allerdings unterstützen. Ansonsten wird die aktivierte Individualeinstellung ignoriert. Ist die Synchronisation auf den zweiten Verschlussvorhang eingestellt, wird zunächst ein Messblitz zur Belichtungsmessung ausgelöst. Der eigentliche Blitz wird allerdings erst gezündet, wenn der zweite Verschlussvorhang geschlossen wird.

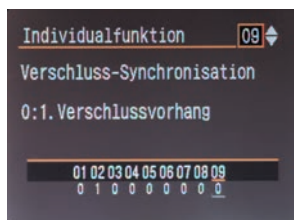
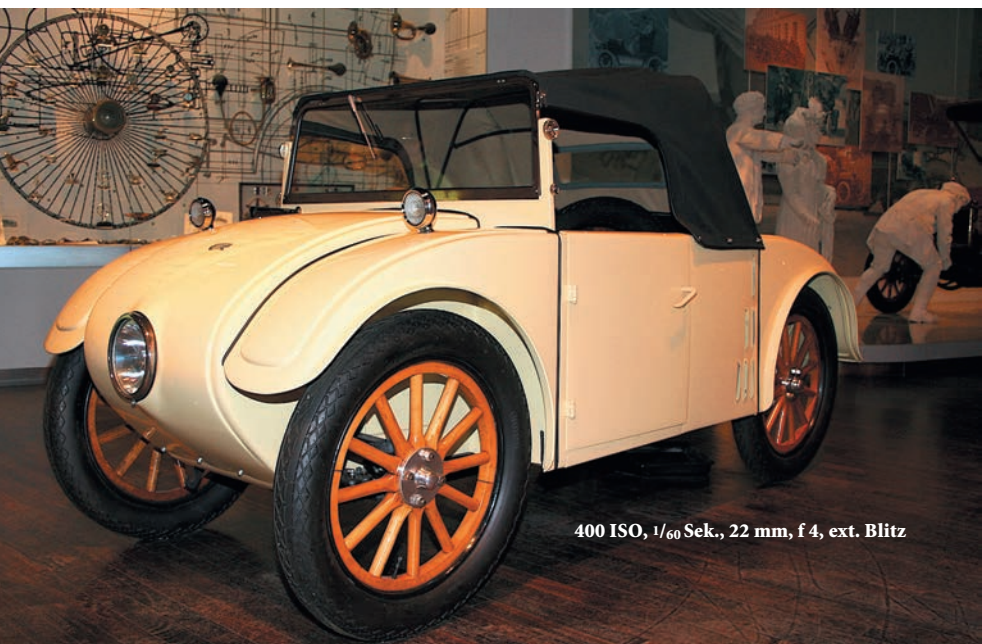


Abbildung 9.20: Anpassen der Verschluss-Synchronisation



400 ISO, 1/60 Sek., 22 mm, f 4, ext. Blitz

400 ISO, 1/60 Sek., 18 mm, f 4, ext. Blitz



# Glossar



Lieferverkehr  
geradeaus  
frei



an Wochen- und  
Feiertagen  
Nacht 4:00

100 ISO, 1/125 Sek., 55 mm, f 8

**Artefakte**

Störende „Pixelblöcke“, die entstehen, wenn JPEG-Bilder zu stark komprimiert werden.

**Auflösung**

Je höher die Auflösung eines Fotos ist, umso größer kann das Ergebnis ohne Qualitätsverlust ausgedruckt werden. Die Canon EOS 350 D besitzt eine Auflösung von 8 Megapixeln – das sind 3.456 x 2.304 Pixel.

**Autofokus**

Digitale Spiegelreflexkameras können Objekte automatisch scharf einstellen. Dabei orientiert sich das Autofokus-System an den Kontrasten im Bild. Bei kontrastarmen Bildern kann es daher zu Problemen beim Fokussieren kommen.

**Belichtungsreihe**

Sie können mit einer Belichtungsreihe dasselbe Motiv mit unterschiedlichen Belichtungswerten fotografieren.

**Bildbearbeitung**

Um digitale Fotos mit dem PC zu verändern oder zu optimieren, benötigen Sie ein Bildbearbeitungsprogramm. Dort finden Sie zum Beispiel auch Funktionen, um Bilder zu verfremden.

**Bildoptimierung**

Wenn Fotos bei der Aufnahme nicht optimal gelungen sind, macht dies nichts. Sie können diese Bilder nachträglich mit einem Bildbearbeitungsprogramm verbessern. Dort werden unter anderem Funktionen bereitgestellt, um die Helligkeit oder den Kontrast eines Bilds zu ändern.

**Bildwinkel**

Als Bildwinkel wird der Bereich bezeichnet, den das verwendete Objektiv abbilden kann. Bei einem Weitwinkelobjektiv ist der Bildwinkel sehr groß – bei einem Teleobjektiv dagegen sehr klein.

**Blende**

Als Blende wird die Öffnung im Objektiv bezeichnet, durch die das Licht auf den Sensor fallen kann. Die Größe der Blende ist variabel, so dass die Menge des Lichts, die den Sensor erreicht, gesteuert werden kann.

**Blendenflecke**

Bei Gegenlichtaufnahmen treten bei der Fotografie so genannte Blendenflecke auf. Diese Reflexe entstehen durch den Aufbau der Linsen und sind je nach verwendetem Objektiv unterschiedlich.

**Brennweite**

Die Brennweite kennzeichnet den Abstand zwischen der Hauptebene des Objektivs und dem Sensor. Sie bestimmt den Bildwinkel eines Objektivs. Je kleiner der Abstand ist, umso kleiner ist die Brennweite – zum Beispiel bei einem Weitwinkelobjektiv.

**Brillanz**

Unter brillanten Fotos versteht man eine kontrastreiche und detaillierte Bildqualität. Bei kontrastarmen Fotos spricht man dagegen von „flauen“ Bildern.

**Browser**

Je mehr Fotos sich auf dem Rechner befinden, umso schwieriger wird das Auffinden eines bestimmten Bildes. Dabei sind so genannte Browser hilfreich, die die Dateien mit kleinen **Vorschau Bildern** anzeigen. So erhalten Sie einen guten Überblick über den Inhalt eines Ordners.

**CMOS**

Die Canon ist mit einem so genannten CMOS-Sensor zur Erfassung des Lichts ausgerüstet, der 22,2 x 14,8 Millimeter groß ist. Er ist damit ungefähr halb so groß wie ein analoger Kleinbildfilm. CMOS ist übrigens die Abkürzung von **Complementary metal oxide semiconductor**.

**CMYK**

Farbmodell, das beim Druck verwendet wird. Die Druckfarben setzen sich aus **Cyan** (ein Hellblau), **Magenta** (ein Rosa) und **Yellow** (Gelb) zusammen. Dazu kommt Schwarz, das mit einem **K** für Kontrast gekennzeichnet ist.

**Dateiendung**

Jedes Foto wird mit einer Dateiendung versehen. Bei der Canon EOS 350 D gibt es neben JPEG noch die Dateiendung .CR2 für die RAW-Bilder.

**Dateigröße**

Je größer die **Auflösung** eines Fotos ist, umso mehr **Pixel** enthält es. Jedes Pixel benötigt Speicherplatz. So entstehen bei der digitalen Spiegelreflexfotografie schnell sehr große Dateien.

**DPI**

**Dots (Punkte) pro Inch** (2,54 Zentimeter) ist das Maß für die **Auflösung** von Bildern. Je höher dieser Wert ist, umso mehr Details enthält das Bild. Ist der Wert zu niedrig, werden die einzelnen **Pixel** des Bilds sichtbar.

**EXIF**

EXIF ist die Abkürzung von **Exchangeable image format**. Hier werden zusätzliche Informationen gespeichert. So können Sie nachträglich beispielsweise an den EXIF-Daten erkennen, mit welchen Belichtungseinstellungen oder wann ein Foto gemacht wurde.

**Farbraum**

Als Farbraum wird das Farbspektrum bezeichnet, das die zur Verfügung stehenden Farben enthält.

**Farbstich**

Zeigen Fotos in den grauen Tönen Farben, spricht man von einem Farbstich. Zur Analyse eines Farbstichs muss allerdings eine neutral graue Fläche im Foto vorhanden sein. Bei der Korrektur eines Farbstichs werden alle Farben so verändert, dass der Farbstich in den grauen Partien verschwindet.

**Farbtemperatur**

Die Farbtemperatur wird zur Messung des Lichts verwendet. Sie wird in °Kelvin gemessen. Die Farbtemperatur ändert sich im Laufe eines Tages.

**Gammawert**

Der Gammawert bezeichnet die mittleren **Tonwerte** eines Fotos. Je höher der Wert ist, umso heller wird das Bild. Als Standardwert gilt der Wert 1,0. Niedrigere Werte dunkeln das Bild ab – höhere hellen es auf.

**Graustufen**

Schwarzweiße Bilder werden auch Graustufenbilder genannt. Hier werden nur die Farben Schwarz und Weiß sowie deren Abstufungen verwendet. 256 verschiedene Nuancen stehen dabei zur Verfügung.

**Histogramm**

Ein Histogramm ist die grafische Darstellung der im Foto vorhandenen **Tonwerte**. Je häufiger ein Tonwert vorkommt, umso höher ist im Histogramm der „Tonwertberg“. Jedes Pixel im Bild besitzt eine bestimmte Helligkeit, die als Tonwert bezeichnet wird. Die Tonwerte werden aus den Farbtönen Rot, Grün und Blau zusammengesetzt.

**Integralmessung**

Belichtungsmessung, die die Helligkeit des gesamten Bilds berücksichtigt. Bei vielen Aufnahmesituationen entsteht damit eine ausgewogene Belichtung.



**JPEG**

JPEG ist das gängige Grafikformat für digitale Fotos. Um Speicherplatz zu sparen, werden die Daten komprimiert. Je stärker die Bilder komprimiert werden, umso negativer wirkt sich dies auf die Bildqualität aus.

**Kolorieren**

Werden schwarzweiße Fotos eingefärbt, spricht man vom Kolorieren. Sepiafarbene Bilder sind ein bekanntes Beispiel für diese Technik, die bereits bei der analogen Fotografie bekannt war.

**Komprimierung**

Mit der Komprimierung werden die Dateigrößen der Fotos deutlich verkleinert. JPEG komprimiert die Fotos beispielsweise auf einen Bruchteil der Originalgröße. Je stärker der Komprimierungsgrad ist, umso deutlicher fällt die Verminderung der Bildqualität auf. Daher muss ein guter Kompromiss zwischen Dateigröße und Bildqualität gefunden werden.

**Kontrast**

Der Unterschied vom hellsten zum dunkelsten Farbton eines Fotos wird Kontrast genannt. Der maximale Kontrast besteht zwischen den Farben Schwarz und Weiß.

**Konturen**

Dort, wo helle Bereiche auf dunkle Bereiche im Foto stoßen, analysiert die Canon Konturen, die zum Beispiel für die automatische Fokussierung benötigt werden.

**Lichter**

Die hellen Töne eines Fotos bezeichnet man im Fachjargon als Lichter.

**Pixel**

Digitale Fotos bestehen aus lauter kleinen quadratischen Punkten: den Pixeln. Der Begriff kommt von der englischen Bezeichnung Picture element. Je mehr Pixel in einem Bild vorhanden sind, umso mehr Details werden sichtbar.

**Rauschen**

Rauschen bezeichnet fehlerhafte Pixel, die besonders bei hohen Empfindlichkeiten auftreten.

**RAW**

Spezielles Dateiformat, das die unbearbeiteten Bilddaten enthält. Einstellungen, wie etwa der **Weißabgleich**, können nachträglich am PC mit einer speziellen Software angepasst werden.

**Retusche**

Werden Fotos nachträglich ausgebessert oder überarbeitet, spricht man vom Retuschieren. Sie können mit der Retusche auch Bildinhalte verändern.

**Sättigung**

Die Sättigung beschreibt die Intensität eines Farbtons. Ist ein Farbton nur schwach gesättigt, ähnelt er einem eingefärbten Grauton. Je stärker die Sättigung ist, umso leuchtender wirken die Farben.

**Schärfentiefe**

Schärfentiefe ist der Bereich, der in einem Foto scharf abgebildet wird. Je größer die verwendete Brennweite ist, umso kleiner ist der Schärfentiefebereich.

**Spitzlichter**

Die so genannten Spitzlichter treten bei Reflexionen im Foto auf – etwa auf metallischen Oberflächen. Sie fallen bei digitalen Fotos gelegentlich negativ auf.

**Spotmessung**

Bezieht sich die Belichtungsmessung nur auf einen kleinen zentralen Bereich im Foto, spricht man von einer Spotmessung.

**Tiefen**

Die Schattenbereiche eines Fotos sind die dunklen Bildteile. Sie werden im Fachjargon auch als Tiefen bezeichnet.

**Tonwert**

Jedes Pixel eines Fotos besitzt einen Wert, der aus den Farbtönen Rot, Grün und Blau zusammengesetzt ist. Dieser Wert wird als Tonwert bezeichnet. Besitzen alle Farbwerte denselben Wert, entstehen graue Töne.

**TTL**

Abkürzung von **Through the lens**. Hierbei erfolgt die Belichtungsmessung durch das Objektiv – das Verfahren, mit dem digitale Spiegelreflexkameras arbeiten.

**Vorschau**

Vorschaubilder zeigen eine stark verkleinerte Variante des Originalfotos. So erkennen Sie schnell, um welches Foto es sich handelt.

**Weißabgleich**

Um die unterschiedlichen **Farbtemperaturen** zu kompensieren, wird bei digitalen Kameras ein Weißabgleich durchgeführt. So erscheinen die Farben neutral.



100 ISO, 1/250 Sek., 55 mm, f 10



## Stichwortverzeichnis

### A

A-DEP-Modus 47  
Abschattung 78  
Adobe RGB 91  
AE-Speichertaste 111  
AEB-Funktion 59, 88  
AF-Hilfslicht 29, 80, 112  
AF-Messmethoden 87  
AF-Modus 49  
AF-Taste 21  
AI FOCUS-Modus 37, 87  
AI SERVO-Modus 51, 87  
Akku  
    einlegen 15, 27  
    laden 15  
Ansichten wechseln 23  
Aufhellblitz 81  
Aufnahmemenü 2 88  
Augenmuschel entfernen 19  
Auslö. m/o Card 104  
Auslöser 111  
    Batteriegriff 28  
Autoabschaltung 22, 102  
Autofokus-Messfelder 49  
Autofokus-Probleme 53  
Autofokusmodus 51  
    einstellen 21  
Autom. drehen 102  
Autom. Rückst. 72  
Av-Modus 46  
Av-Taste 24

### B

Batteriegriff BG-E3 27  
Bedienelemente  
    Batteriegriff 28  
    Bildbetrachtungsmodus 23  
Bedienungsanleitung 16  
Belichtung  
    korrigieren 24  
    speichern 24, 59

Belichtungsautomatiken 37  
    wählen 20  
Belichtungskorrekturen 55, 58  
Belichtungsmessung  
    einstellen 21  
    Methoden 56, 87  
Belichtungsmodus, Nachtaufnahme 67  
Belichtungsprobleme 55  
Belichtungsreihen 59, 88  
Belichtungssteuerung, manuelle 47  
Belichtungsstufenmarkierung 47  
Belichtungszeit  
    anpassen 46  
    kurze 45  
    lange 45  
Bild  
    ausschneiden 40  
    einfärben 95  
    markieren 99  
    zuschneiden 73  
Bildaufteilung, falsche 55  
Bildausschnitt ändern 74  
Bildbearbeitung 91  
Bildfrequenz-Taste 24  
Bildkapazität 86  
Bildnummerierung 71  
    einstellen 21  
Bildoptimierungen 92  
Bildqualität einstellen 84  
Bildrauschen reduzieren 68  
Bildwechsel 97  
Blasepinsel 70  
Blende verändern 44  
Blendenautomatik 45  
Blitz  
    aufsetzen 29  
    aus-Modus 43  
    integrierter 28, 77  
Blitzaufnahmen, automatische 77  
Blitzbe. Korr. 89  
Blitzbelichtung speichern 79

Blitzbelichtungskorrektur 79  
 Blitzbelichtungsmessung 113  
 Blitzgeräte 28  
   externe 80  
 Blitzsynchronzeit 111  
 buLb-Einstellung 68

**C**

CMOS-Sensor 71  
 Cokin-Filter 31  
 CompactFlash-Karten 16  
 CR2-Datei 85

**D**

Datei-Nummer 21, 71  
 Dateinummerierung 103  
 Datum/Uhrzeit 102  
 Diaschau 100  
   Fernseher 101  
 DPOF 98  
 Druckauftrag 98  
 Druckeinstellung 73  
 Drucklayout 99  
 Druckoptionen 73

**E**

E-TTL II-Blitzautomatik 28, 114  
 Einstellrad 24  
 Einstellstufen 113  
 Einstellungen  
   ändern 83  
   Belichtungsreihe 60  
   Druck 73  
   eigene 93  
   löschen 105  
   Nahaufnahme-Modus 41  
   Porträt-Modus 39  
   Programmautomatik 44  
   Sport-Modus 42  
   Vollautomatik 37  
 Einstellungs Menü 1 102  
 Einstellungs Menü 2 104  
 Empfindlichkeit 20  
 Extender 33

**F**

Farbraum einstellen 91  
 Farbtemperaturen 89  
 Fernbedienungen 67  
 Filter 30  
 Filtereffekte 94  
 Firmware-Updates 106  
 Fluchtdistanz 33  
 Fokussierung 49, 52  
 Fotos drucken 72  
 Fototaschen 31

**G**

Gegenlichtaufnahmen 44, 55

**H**

Hilfslicht 79  
 Histogramm 22

**I**

Individualfunktionen 69  
   bedienen 109  
 INFO-Taste 23  
 Integralmessung, mittenbetonte 57  
 ISO-Taste 20  
 ISO-Wert 81, 87  
   hoher 68  
   Nachtaufnahme 67

**J**

JUMP-Optionen 97

**K**

Kamera  
   einschalten 20  
   reinigen 69  
 Kameraabschaltung 22  
 Kartenfehler 104  
 Kontraste, große 56  
 Kontrollleuchte 25  
 Kreativ-Programme 38, 43

### L

L-Modus 84  
Ladezustand, Akku 16  
Landschaft-Modus 39  
Langzeitaufnahmen 67  
Langzeitbelichtung 42, 111  
LCD-Anzeige 20  
    beleuchten 25  
LCD-Helligkeit 102  
LCD-Monitor 22  
Leitzahl, Blitz 80  
Licht, Farbtemperatur 89  
Lichtverhältnisse, schwierige 85  
Löschschutz 97

### M

M-Modus 47, 84  
Makroobjektive 32, 40  
Manueller Modus 47  
Mehrfeldmessung 21, 56  
Menübedienung 83  
Menüeinstellungen anpassen 20  
Messfelder 38, 50  
    festlegen 24  
    zentrales 51  
MF-Modus 49  
Microdrives 16  
Mindestabstand, Blitzen 78  
Miniaturübersicht 23  
Modus-Wahlrad 20  
Motivbereich 38

### N

Nachtaufnahme-Modus 42  
Nahaufnahme-Modus 40

### O

Objektive 31  
    ansetzen 18  
Okularabdeckung 19  
ONE SHOT 39, 51, 53, 87

### P

Papierart 75  
Papierauswahl 74  
Papiergröße 74  
Parameter-Option 92  
Pict Bridge-Schnittstelle 72  
Porträt-Modus 38  
Print/PTP 72, 105  
Programmautomatik 20, 43  
Pufferspeicher 66

### R

Rauschreduzierung 69, 111  
RAW-Bilder 85  
    umwandeln 95  
Reihenaufnahmen 65  
Rote Augen-Funktion 78, 86  
Rotieren-Option 97  
Rückschauzeit 101

### S

S-Modus 84  
Scharf stellen, Autofokusmodus 22  
Schärfeindikator 53  
Schärfemessung 49  
Schärfentiefe 39  
    begutachten 25  
Schärfentiefeautomatik 47  
Schärfentiefebereich 49  
    vergrößern 45  
Schärfespeicherung 52  
Scharfstellung, Selbstauslöser 67  
Schraubfilter 31  
Schwarzweiß-Option 93  
Seitenlayout 75  
Selbstauslöser 66, 113  
Selektivmessung 57  
Sensor 19  
Sensor-Reinigung 70, 106  
Shiften 44  
Signalton deaktivieren 86

Speicherkarten 71  
 einlegen 16  
 formatieren 103  
 herausnehmen 17  
 volle 66  
 Speichertasten 111  
 Speicherung-Optionen 112  
 Spiegelverriegelung 113  
 Sport-Modus 41  
 Sprache einstellen 104  
 sRGB 91  
 Stand-by-Modus 20  
 Stative 30  
 Sucher einsetzen 25

**T**

Tastenbelegung ändern 109  
 Teleobjektive 18, 40  
 Tonungseffekt 95  
 Tonwerte 22  
 Tragegurt 19  
 Tv-Modus 45

**U**

Übersichten drucken 99, 100  
 Uhrbatterie austauschen 75  
 Unter-/Überbelichtung 25, 46, 58, 88  
 USB-Anschluss 72

**V**

Verbindung anpassen 105  
 Verlängerungsfaktor 32  
 Verschlusszeit ändern 47  
 Verschluss-Synchronisation 114  
 Verwacklungsgefahr 42, 43  
 Videosystem 104  
 Vollautomatik 37  
 Vorlaufzeit, Selbstauslöser 66

**W**

WB-Korrektur 90  
 WB-Taste 21  
 Weißabgleich  
 einstellen 21, 89  
 korrigieren 90  
 manueller 91  
 Weißabgleichsreihe 90  
 Weitwinkelobjektive 32, 43  
 Wiedergabe, automatische 100  
 Wiedergabemenü 97

**Z**

Zeitautomatik 46  
 Zoomen, LCD-Monitor 24  
 Zoomobjektive 32  
 Zugriffsleuchte 17